Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Neun und sechszigster Band.

Die Patienten.

Zweiter Theil.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1838.

Die Patienten.

Zweiter Theil.

Der erwähnte Lustfeuer-Fabrikant und seine Ehehälfte hatten bisher nicht die glücklichste Ehe geführt, da er ein guter Pfennig war und sie dagegen an Unwerth dem rothen Heller glich. Zu Claudinens Katzennatur gesellte sich fast jedes weibliche Gebrechen und eine krankhafte, ihn unablässig verfolgende Eifersucht, da die Familie Umlaufer großentheils aus gemüthlichen Frauenzimmern bestand, die dem sechszigjährigen, aber zuthuigen und spaßhaften Herrn Vetter, Trotz seinem Stelzfuße, besonders anhingen. Aus Liebe zum Frieden, aus angestammter Langmuth und des höchstnöthigen Oberbodens wegen, duldete derselbe oft Wochen lang mit stoischer Geduld Claudinens Ungeberdigkeit, schlug aber dann zuweilen, wenn der gestrenge Büchsenmeister in ihm aufblitzte, mit Keulen drein und seine Xantippe windelweich. Ein ähnliches Halsgericht war kurz vor Lindsohn's Zuspruche über sie ergangen, hatte den Grimm der Gezüchtigten bis zur Tollheit gesteigert und sie zu dem Entschlusse geführt, den Verabscheueten sammt dem ver-

schuldeten Häuschen der Vertilgung zu weihen, die beiher auch einige gehaßte Nachbarn treffen sollte. Es lagen oben, wie sie wußte, außer dem gemischten Brandstoffe über zwanzig Pfund Pulver, die im Vereine mit der gefertigten Arbeit mehr als hinreichten, Mann und Maus in die Luft zu sprengen. Claudine traf sofort, um keine Zeit zu versäumen und nicht etwa andern Sinnes zu werden, die nöthigen Anstalten; sie zog ihre beßten Hemden und Festkleider an, füllte auch die Taschen mit dem wenigen Silberzeug' und Gelde. Dann aber schlich dieselbe mit einem Sack brennender Lunte nach dem Verschlage, der zunächst der Werkstatt das fertige Feuerwerk enthielt und gab dem Zünder eine Stellung, welche ihr, bevor er wirken konnte, noch Zeit genug zum Entrinnen gewann. Das Werk war vollbracht; die Furie kam eben von der Treppe herab, als Jene beide nach dem Gatten fragten; da nun jeder verlorene Augenblick das eigene Leben gefährdete, gab sie dieselben in ihrer Verstörung dem Untergange preis und schlüpfte aus der Thür, um sich zu retten.

Den beßtverdienten Umlaufer behütete jedoch, seitdem er zur Fahne geschworen hatte und noch jetzt des Fatums Gunst. Mancher hatte neben ihm verblutet, er aber war mindestens einfüßig davongekommen. Als ein feindlicher Uhlanenschwarm in die ungedeckte Batterie drang und die Gefährten niederstach, fand der Ueberrittene, unter die Kanone gleitend, das schützende Wetterdach und ein auffliegender Pulverwagen schleuderte ihn späterhin unversehrt in den Graben. Heute endlich suchte sein Weibchen eben, zur Vollziehung des erwähnten Liebedienstes

die nöthige Lunte, als er sich oben bei der Arbeit ermattet fühlte und von dem Boden in den Keller schlich, einen Schluck aus der geliebten, dort verborgenen Mutterflasche zu thun. Er schluckte noch und weidete sich an der Kühle, als über ihm das Gas entbrannte und herabstürzende Trümmer seine Judith umfingen; denn als Claudine bereits das Haus im Rücken hatte, erwachte ein menschliches Gefühl in derselben und sie fand es allzu grausam, zwei schuldlose, junge, bildschöne Männer gleich ihrem schuldbedeckten Umlaufer hinzuopfern. Es ließ sich nächstdem auch voraussetzen, das das angebrachte Leitfeuer derselben Zeit genug zur Flucht geben werde; sie sprang zurück, um Jenen anzudeuten, daß der Herzliebste nicht daheim sey und sie zu entfernen. Kaum aber war das Haus erreicht, als der Flügelschlag der Nemesis über ihr rauschte, ein fallender Balken die Ruchlose niederwarf und sein Genius den nachstürzenden Willo auf die Gesunkene bettete.

Amadea stand daheim im vollen Glanze, um ihre Dankbesuche abzustatten; da trat Undinus ein. Gnädige Frau! sagte er — der Kutscher läßt melden, daß Sie nicht fahren können, denn als er anspannt, lahmt das Handpferd und er will den Patienten gleich vor die rechte Schmiede führen, weil ihm sonst der Herr zu Leibe geht.

Diese Hiobspost war um so verdrießlicher, da die Besuche zu den dringenden gehörten, sie sich überdieß vergebens geschmückt hatte und der Unfall ihren Guido, bei der regen Theilnahme an diesem prächtigen Gespanne in üble Laune setzen mußte. Frau und Jungfer legten nun mit gleichem Unmuth Hand an

die Entfernung der mühsam vollendeten Herrlichkeit und jetzt trat Sidonie ein, die vorgeblich unwohl gewesen war, noch immer litt, sich es aber, ihrer Betheuerung zufolge, nicht versagen konnte, der Theuern von dem gefühlten innigen Antheil an der endlichen Herstellung zu sagen. Dem freundlichen Empfange folgten trauliche Mittheilungen. — Dea erzählte, was sie eben vorgehabt, daß sie jedoch dieß helle Stündchen dem bösen Beine ihrer Cavalerie danke und erklärte den Besitz von Wagen und Pferden für ein glänzendes Hauskreuz. Das Gespräch erhob sich hierauf aus der Stalldunst in die Hof-Atmosphäre, da Frau von Lindsohn nach Nina's Befinden und der Prinzessin Angelika fragte, jetzt aber traten beide zum Fenster, weil sich trotz dem hellen Himmel ein dumpfer Donnerschlag vernehmen ließ. Sie weilten an diesem, bekrittelten den Anzug vorüberschwebender Damen, die Gestalt, das Thun und Lassen eines und des andern bekannten Wandlers und plötzlich sprach Sidonie:

Ich wollte, so blöde auch meine Augen sind, beschwören, daß dort Dein Willo, aber ungeführt, mit einem Fremden die Straße herabkomme. — Schnell nach dem Glase greifend, setzte sie hinzu: Bei Gott, er ist's! aber blaß wie mein Tuch und wie ein Handlanger mit Kalk und Schmutz bedeckt.

Unmöglich! Du verkennst ihn! entgegnete Jene und dachte, still geärgert: Sie hat keinen andern Gedanken als Diesen und will ihn unfehlbar nur zur Sprache bringen — zum Stoffe des Gespräches machen. Amadea verließ deßhalb plötzlich das Fenster und sagte: Ich muß Dir doch den köstli-

chen Shawl zeigen, mit dem mein Guido mich am Tage meines ersten Kirchganges überraschte.

Es ist Willo! — fuhr das Fräulein an ihm ausdauernd fort — und sein Begleiter ein Polizei-Soldat. So sieh doch her!

Jene folgte unmuthig dem dringenden Begehren und rief sich entfärbend: Ja, er ist's! und wie verwildert! Soll ich den Augen trauen? Mein Mann hat ihn vor einem Stündchen ausgeführt — jetzt kehrt er ohne diesen — und mit einem Fremden zurück. Das deutet Unheil an — O, ich vergehe!

Noch seit der Krankheit sehr erregbar, sank sie jetzt zitternd in Sidoniens Arme, welche die Wankende zum nahen Divan geleitete und die Klingelschnur zog. Aber das Fräulein schellte vergebens, denn Dea's Jungfer hob in der Kleiderkammer den abgelegten Staat auf, den einen Bedienten hatten Guido's Aufträge entfernt und Undinus, an der Hausthür lehnend, war eben jetzt zur Salzsäule worden. Bald aber ertönten männliche Tritte auf dem Vorsaale, die Thür flog auf, Willo trat in's Zimmer und Frau von Lindsohn raffte sich vom Divan auf.

Jener ähnelte, geisterbleich aber freudig, einem erwachten Scheintodten; die neu belebten Augen flogen blitzschnell von Amadeen auf das glühende Fräulein, von diesem auf die farblose Genien-Gestalt, die ihm entgegen schwebte; er rief mit seelenvollen Blicken und Tönen: Ich sehe wieder und sehe mich eben unter Engeln. O, welche von Ihnen war bis jetzt der meinige? —

Die Damen starrten ihn an und Dea wendete sich hastig nach Sidonien. Das alles sind nur Fieberbilder! — lispelte sie mit bebenden Lippen; denn Willo kam zurück und ungeführt und ohne seinen Freund, der ihn um keinen Preis verlassen hätte. — Er sieht, was ja unmöglich ist! — O, wo ist Guido? Mein Mann! mein Schirm! mein Alles! — Und er fehlt!

Sein Schirm war Gott! — erwiederte Jener — auch folgt mir der Treffliche und würde sich zur Ungebühr ängsten, wenn er sein Alles, wenn er Sie im Drangsal dieses bethörenden Irrthums fände. Statt der Aengste aber müssen ihm Segnungen und zärtliche Glückwünsche werden und wenn er auch unwohl erscheint, so gleicht er nur dem Schiffbrüchigen, den die Rettung erschöpfte — den Gottes Hand gewaltsam zwar, doch allbarmherzig dem Sturm entriß.

Amadea verließ jetzt wie beflügelt Sidonien, sie schritt auf den Unbegreiflichen zu, sie faßte unter entstürzenden Thränen seine Hand, drückte sie krampfhaft und sagte: O, ich will Ihm Glück wünschen aus voller Seele, ich will Ihn mit Jauchzen empfangen — Doch was ist geschehen?

Wir bedürfen eben beide der Ruhe! fiel Willo bebend wie Dea ein, führte sie zum Divan, nahm an ihrer Seite Platz und schilderte mählig und mildernd, was ihnen widerfuhr, doch entflammt und begeistert, welch Heil er diesem Unheil danke.

Auch ihm entrollte jetzt ein Thränenstrom und Sidonie faltete schluchzend die Hände, doch Lindsohn's Gattin sagte, Odem schöpfend:

Aus einer solchen Zerstörung — aus dieser Brandstätte des Verderbens kann mein Mann unversehrt nicht zurückkommen und schon sein Ausbleiben zeigt, daß er verletzt ist, aber der Vater im Himmel hat sich so rührend und wunderbar an Ihnen verherrlicht, daß Guido um diesen Preis die Wehthat willig dulden wird.

Eben ward es draußen wieder lebhaft, denn Lindsohn war jenem allerdings, aber in einer Sänfte gefolgt und die Träger brachten ihn auf ihren Armen in den Vorsaal. Dea vernahm das Geräusch, sprang empor und flog ihm zwischen Jubel und Jammer entgegen.

Willo würde ohne jenen Wegweiser seine Wohnung nicht gefunden haben, in der Hausthüre aber lehnte der bisherige Führer; er fragte, ihn hastig am Arme fassend: Bist Du Undinus?

Ja, leider Gottes! — rief dieser in der Bestürzung — Sie treffen ja heute, zu meinem Erstaunen auf den Fleck.

Weil ich auferstand, Alter! Jetzt aber hole ohne Säumen den Arzt und den Wundarzt. Pfeilschnell! ich beschwöre Dich!

Schon wieder diese! — dachte der Forteilende — und doch ist er auferstanden! — was soll denn das heißen? Ich glaube gar, der Blinde sieht mich nun, und da schlage das Wetter drein! Dann hörten ja die Promenaden, die Handreichungen und der Verlag auf und kennt er auch die Batzen wieder, so

heißt es: Her mit dem Beutel! Die schwarze Magie muß ihm geholfen haben; aber solche Teufelskünste haben keinen Bestand.

Jetzt trat ihm Tautelmann, der einfältige Puppenmacher in den Weg, lächelte den Gönner wehmüthig an, zeigte auf die porösen Unterkleider und bat ihn stammelnd um sein Fürwort bei der gnädigen Frau, deren Hand und Herz jederzeit offen stehe.

Ich habe nicht Zeit! — fiel jener ein — muß wie gewöhnlich zu den Medizäern laufen, aber wie kannst Du Dummhut verhoffen, daß Sie Deines Gleichen mit Pantalons bedenken werde? Trägt sie auch welche, so sind sie zu zerblasen und kommen gleich ihren übrigen verbrauchten Staats-Affairen nur der weiblichen Bagage zu Gute; selbst unser Einem wird kein Pfifferling.

Damit schritt er fort und dachte fernerweit: Ei, könnte ich die Livrei mit seiner Eselhaut vertauschen! Bei allem meinem Wissen und Verstande muß ich mich wie ein solcher plagen — muß wichsen, klopfen, bürsten, mit dem leeren Freßmagen bei Tafel serviren und wie ein Hund nur schnoppern und erschnappen, was etwa auf den Tellern bleibt. Ich muß dann wieder auf der Straße liegen bis die Nacht einbricht und Stundenlang in der Theaterhalle lauern bis der verdammte Vorhang fällt; der Puppentoffel aber geht spazieren. Er stellt sich den spendabeln Frauen in den Weg und die er angrinst, ergreift gewöhnlich das Miserere; sie kaufen ihm Hanswürstchen für die Kleinen ab und was er heimträgt reicht dann mehr als hin,

mit vollem Wannste und als sein eigener Herr sich auf die faule Bärenhaut zu strecken.

Bon Schur, Papachen! erscholl es jetzt, Christliebe stand vor ihm; sie hatten sich seit ihrer ersten Leistung als Statistin nicht gesehen. Der Vater wünschte hoch erfreut zu dem vernommenen Erfolge Glück und sprach: Wie sieht's, Goldtöchterchen? Wirst Du noch immer nur in die Schwebe gehangen, zum Engel und zum Trollgaste gebraucht? Ei, dringe doch darauf, auch zu parliren!

Zu seiner Zeit! — entgegnete sie — denn seit dem Sonntage ist mir der Zapfen gefallen, was Ihr wohl an der Sprache hören müßt.

E. Ja, mit Erschrecken hör' ich es: Du nuschelst ja wie Deine Mutter!

Ueberdieß ist mir es eben in die Glieder geschlagen, — fuhr sie weinerlich fort — denn unsere Bühne im grauen Bäre hat ja der böse Feind verheert. Der ganze Schuppen ward abgedeckt, weil Nachbars Haus vorhin wie eine Pelzmütze gen Himmel flog. —

O Sapperdieu! — fiel jener ein — D'rum rasselte und prasselte es! — Ich dachte Hm! — Aha! — Der liebe Herr Gott kömmt! Es donnert wohl?

S. Bewahre mich! Die alte böse Umlauferin sprengte vermuthlich ihren Mann in die Lüfte; wer aber Andern Gruben gräbt u. s. w. heißt es im Sprichworte. Zwar kam er redlich um, sie aber ward ebenfalls zur halben Leiche.

Was man erlebt! — seufzte Undinus; er dachte der Zeit,

wo ihn sein Ehestand und die schlimme, Claudinen ähnliche Gemahlin in ähnliche Drangsale geführt hatten. Doch ward derselbe von Christlieben im Betreff des armen Umlaufers falsch berichtet, denn als jetzt Volk und Polizei die Trümmer des zersprengten Gebäudes umringten, erscholl eine helltönende vox humana aus dem Kellerloche, ward das gespenstige Antlitz des Besitzers hinter den eisernen Stäben desselben sichtbar. Er schnappte, vom eingedrungenen Qualme umwallt, nach Luft und abermal entriß ihn sein Genius dem Untergange; Claudine aber bekannte im Spitale, von dem Schmerze und dem Bewußtseyn geängstet, die Unthat und erlosch gleich einer ausgebrannten Bombenröhre.

Der Knall und Fall jenes Häuschens hatte die Stadt in Bewegung gesetzt, auch verbreitete sich alsbald das Gerücht, es sey der Herr von Lindsohn mit seinem blinden Hausgenossen unter den Ruinen desselben begraben worden. Was mochte diese wohl in das abgelegene Nest führen? fragten Einige. Andere wollten wissen, daß es zu den verdächtigen gehöre und die Wirthin Werke der Finsterniß treibe. Undinus erfuhr sogar auf seinem Berufswege, daß der genannte Umlaufer mehr als Brod essen könne, mit dem bösen Feinde im Bunde stehe und gleich dem gehörnten Siegfriede stich-, schuß- und nagelfest, daher auch vormals bei der großen Bataille, wo das ganze Regiment in's Gras gebissen, frisch und gesund geblieben sey.

Alle Freunde und Bekannte eilten oder sandten nun, ihre theilnehmende Neugier bezeichnend, nach Lindsohn's Wohnung, an dessen Bette der Wundarzt zwischen Amadeen und Sidonien

saß, welche der zarteren Rücksicht vergessen hatte und Jener weinen half. Mein Engel, tröstete der Patient, der Gattin die Hand reichend: Du bist augenscheinlich nur zu Freudenthränen berechtigt, denn es durfte Dich keineswegs befremden, wenn arme Holzleserinnen meine Gebeine jenseit der Stadt auffanden und sie Dir in der Schürze zutrugen. Der Herr Doktor leben überdieß der Zuversicht, daß kein edler Theil beschädigt ward und mir ist bloß wie vor Monaten unserm Undinus, als er nach einer Schlägerei im Bäre, den Blaufärbern ähnlich, heimgebracht ward.

Das Fräulein Hallard zog, von dieser Betheuerung erquickt, ihr Tuch vom Gesichte, sie wünschte, himmelwärts blickend, in wohllautenden Worten Glück, umarmte die Gattin, harrte still doch vergebens auf Willo's Erscheinen und es bedünkte sie nun, als ob eine Jungfrau am Krankenbette des Freundes lästig fallen könne. Sie stahl sich fort, schritt über den Saal, den bekanntlich das Zimmer des andern Freundes begrenzte, sah die Thür desselben offen, sah ihn auf seinen Knieen vor dem Divan im brünstigen Dankopfer begriffen und weilte, von dem Anblicke gefesselt. Sidonie weilte noch, als Willo plötzlich aufsprang, in helles Jauchzen ausbrach, dann betroffen die Lauscherin gewahrte und auf sie zuschritt. Seine Bewegungen folgten sich um vieles zu schnell, um ihr noch Zeit zur Flucht zu lassen.

Täusche ich mich nicht, — sagte Jener mit weichem Schmeicheltone und eindringlichen Blicken — so sind Sie Sidonie, die edle, sorgfältige Freundin, deren rege Theilnahme sich an dem

Unglücklichen bewährte, der jetzt so glücklich ist. — Das Fräulein lächelte bezaubernd und bejahend.

E. Die ich mir schön dachte aber um eins so anmuthig finde, als Lindsohn Sie vergeblich nach dem Leben schilderte. Ja, als ein Sinnbild des Heils und des Lichtes, die mein Daseyn erhellen und die Seele zu Gott ziehen. Ein solches aber ist mir den Weihekuß schuldig und die Fortdauer jener wohlthuenden Freundschaft und Güte.

Sidonie duldete still durchglüht sein Umfangen; sie genügte mit Innigkeit der kühnen Mahnung und Willo sagte nun, befriedigt ablassend, ja verdüstert und in Wehmuth übergehend:

Jetzt nimmt der Freund auf's neue Ihren rührenden Hilfeifer in Anspruch. Man wird mich morgen hier vermissen. Zwar machte mir vorhin der Arzt die äußerste Schonung, eine helldunkle Umgebung, ein Dutzend beschränkender Rücksichten zur Pflicht, aber ich s e h e! und meine Augen sind schmerzlos — doch um so schmerzenreicher ist das Herz! Es treibt mich fort — es drängt und zieht mich in die Heimath der geliebten Dulderin — zu ihrem Siechbette — ach, vielleicht zu ihrem Sarge und Grabe! — O, heiliger Gott! so ist denn auch die höchste der Segnungen nicht ohne eine leidige, verkümmernde Zuthat! — Es treibt mich fort! und Lindsohn, Amadea und der Arzt würden dem Entschlossenen in den Weg treten, sie würden zum mindesten bedingen, daß Räthler's Rückkunft abgewartet werde. Der aber denkt nur, wo er fühlen sollte; er traf meine Tali vielleicht im Verscheiden und weilt nun dort, bis sie die Erde deckt, um mir in seinem Wahne die Qual der

letzten Näherung zu ersparen. Drum eile ich morgen still und ohne Säumen nach Stromfeld. — Auch ohne Geld, das die Beiständigen in der Brandstätte erhielten, also auf eigenen beflügelten Füßen, und wenn Sie Willo's Freundin sind, erfahren die Unseren erst, wenn man mich vermißt, den Grund und das Ziel der Entfernung.

Nie hatte sich Sidonie bestürzter, im offeneren Widerspruche des Wollens und Versagens gefühlt. Der stille Günstling ihres Herzens, dessen Empfang, dessen Aeußern und Umfangen das zärtlichste Gefühl für sie bezeichnete, er stellte sich im folgenden Momente nur als ein dankbarer, neue Ansprüche auf dieß Verhältniß gründender Freund — als der Vergötterer einer Andern dar, die aber, nach allen Nachrichten, unheilbar dem Grabe zueilte. — Das Sümmchen, über welches Sidonie jetzt eben verfügen konnte, reichte zudem bei weitem nicht hin, ihm die mühselige Fußreise zu ersparen und Amadeens Verdacht und Groll und Leumund war derselben auf's neue gewiß, wenn sie Willo's Eröffnung verheimlichte und sich erst nach der Entfernung des Flüchtlings als die Vertraute und Mitwisserin bekannte. Nach stillem Sinnen legte ihm Sidonie unter Betheuerungen des innigen Diensteifers das letztere Bedenken an's Herz, gedachte sogar der Eifersüchtelei, welche die engelhafte Amadea in Bezug auf ihre Freundinnen vermenschliche und rieth ihm, ein Billet an Lindsohn im Zimmer zurückzulassen, das den Suchern des Verschwundenen unfehlbar in die Augen fallen werde. Ein Haufe von Zusprechenden ward jetzt in der Nähe laut; das Fräulein enteilte, dießmal der Störung froh, durch

die Nebenthür, warf aber noch im Fluge ihr Börschen in Willo's Hut.

Das schriftliche Liebegeständniß, welches der Baron Graumar Sidonien bei ihrer Rückkehr in die Hand schob, hatte eine schlangenglatte Antwort veranlaßt, welche Hoffnung gab, doch Stille und Frist bedingte. Jener gefährlichen Briefe, welche das Fräulein in seiner Hand wußte, war mit keinem Worte gedacht, dagegen blitzte, gleich Umlaufer's Wasserlichtern, manch Flämmchen der ersehnten Zuneigung in ihr auf, sie wurden aber von dem Dampfe und Nebel des übrigen Feuerwerkes verdunkelt. Das Fräulein kehrte jetzt von Lindsohn's Bette, der es — selbst von dem Falle gebläut und geschwärzt vom Pulverdampfe, schmückte — kehrte von Willo's Kuß erquickt aus dem Arme des Holdseligen heim und fand hier einen eben eingelaufenen Brief ihres Schwesterchens. Nina schrieb:

„Triumph! Die bewußten, verhängnißvollen Aprikosenschalen sind in meinen Händen und ohne Zuthun und ohne Wissen des Schwächlings, der mein Mann oder der Deine oder unser böser Feind und Verderber werden wollte. Sie sind bis auf das kleinste Blatt vertilgt, ich aber athme wieder auf, ich schlafe nun vom Abende bis zum Morgen und lache den Thoren aus, der Dich des nächsten überraschen, bedrängen und bedrohen wird. Wohl Dir und mir, Deiner

Nina."

Die Leserin jauchzte hellauf, sie bedachte, was jetzt in Hinsicht auf den Freier zu thun sey, sie regelte für den Fall des angedeuteten Zuspruches ihr Benehmen, theilte zum Schreibtische eilend der Schwester die empfundene Freude wie die ersonnenen Maßregeln mit und träumte während der Nacht sehr angenehm von dem dankbaren Willo. Am folgenden Vormittage aber sprengte Herr von Graumar, als Reiter um eins so stattlich und mannhaft, die Straße herauf, hielt vor dem Hause, stieg ab und ward gemeldet.

Der Talisman in seinen Händen, die Zuversicht, zu der ihn Jener berechtigte, hatten den rücksichtvollen, immer leis' auftretenden Hofmann dießmal gewapnet und zum Stürmer gemacht. Es sollte nun biegen oder brechen, der Reiter und sein geschwindes Roß sollten als gefürchtete Gäste erscheinen und dieses einen siegreichen Bräutigam heimtragen. Sidonie empfing den Gast mit der früher'n Güte, überhäufte ihn mit Fragen im Bezug' auf die Erlauchte, auf sein Schwesterchen und ihre Nina. Sie erzählte zu Graumar's Erstaunen, daß Willo wieder den Sehenden angehöre, welchem tragischen Ereigniß er dieß Wunder danke, das Jener, manch ähnliches Beispiel anführend, für ein solches nicht gelten ließ und endlich die Sprachselige unterbrach, um dem Zwecke näher zu treten. Er pries Sidoniens gefälligen Anzug, die edlen Formen, den Geist, welcher diese verherrliche, und beschwor sie, den zärtlichen Verehrer länger nicht durch Launen, Grillen und die leidige Förmlichkeit zu ängsten — ihn bald und freundlich an das goldene Ziel zu führen.

Das Führen ist die Sache des Erwählten, antwortete das Fräulein: doch meine Wahl noch nicht getroffen, da mir der Führer, frei gestanden, den zahllosen Witwern ähnelt, die heute trostlos sind und sich morgen nach dem Ersatze der Verlorenen umsehen. Kaum hatte Nina's Versagung Sie zu jenem gemacht, als die Schwester eben gut genug zur Lückenbüßerin schien: wer aber die Gefühle wie die Kleider wechselt, taugt wohl am wenigsten zum Ehemanne und kann der Gläubigen, die ihm vertraut, nur Unglück bringen.

Der Freiherr stand bestürzt, fast betäubt und von der Fähigkeit verlassen, den schnellen Wechsel seiner Wahl sittsam zu rechtfertigen. Die körperliche Aehnlichkeit beider Schwestern reichte nicht hin und er verstrickte sich in wortreichen Phrasen und gehaltlosen Scheingründen; Sidonie aber warf diese bündig und beredsam nieder, nahm dann verstummend am Strickrahmen Platz und arbeitete emsig wie er eiferte.

Ich bin so gut, so redlich und arglos, — sagte der Odemlose endlich mit fallender Stimme — und deßhalb von unserer Hoheit geehrt und anerkannt, ja vor Andern in einem Maße begünstigt, das mich zwiefach zur Dankbarkeit nöthigt und meine Ergebung gränzenlos macht. Dieser heiligen Pflicht muß endlich jede Rücksicht weichen und sie gebietet mir jetzt der Betrogenen die Augen zu öffnen, Falls ich dieselbe von Wesen gemißbraucht, verhöhnt und getäuscht sehe, die sie durch Huld, Vertrauen und Großmuth beglückte.

Ja, das geschehe! — erwiederte Sidonie — Falls Ihnen sichere Beweise dieses Mißbrauchs wurden und nicht irgend

eine feindselige Leidenschaft die Pflichterfüllung zur Rachsucht entwürdigt.

E. Gerechte Vergeltung ist nicht Rache und ich werde hoffentlich verstanden?

S. Hinreichend, um uns zu verständigen. Sie freieten in einer Hand voll Zeit um zwei Schwestern, doch die gehoffte zärtliche Erwiederung dieser Gunst lag außer dem Bereiche unsers Willens. In jener überraschenden, mir in Stromfeld aufgedrungenen Zuschrift begegnete ich zudem dunklen Stellen, deren Beleuchtung jetzt hauptsächlich von Nöthen ist. Herr von Graumar gedenken zum Beispiel einiger Briefe, die in Ihre Hände fielen und Beiden höchst verderblich werden könnten. —

Unfehlbar! — rief er jetzt ermuthigt — was Ihnen, wenn Sie das Gedächtniß unterstützt, nicht zweifelhaft erscheinen kann.

Ein treues Gedächtniß — entgegnete sie — danke ich der Natur und mein Lehrer bildete es sogar nach den Regeln der Mnemonik aus, die zum Behufe des Festhaltens jedes einzelne Wort in ein Bild verwandelt und mit dem raum= und zeitgemäßen Gegenstande verbindet. Simonides von Cea erfand diese Kunst und hat wohl als ein schöner Geist der Vorwelt die Ehre, von Ihnen gekannt zu seyn.

E. Ich erkenne nur, daß Sie gelehrter als gutartig sind.

S. Und trotz der Mnemonik weiß die gutartige Ungelehrte kein Wort von jenen Briefen, noch weniger demnach von ihrer Strafbarkeit. Sie ist gewiß, daß ein boshafter Feind oder ein verschmähter, also ergrimmter Liebhaber sie erdachte und ver=

faßte, da Nina und ich längst übereinkamen, was wir einander schrieben, gleich nach der Lesung zu vertilgen.

E. So haben Sie dem Schwesterchen nicht Wort gehalten und ich erlaube mir, Ihrer treulosen Erinnerung zu Hilfe zu kommen.

S. Ein Beistand, der unter den obwaltenden Umständen zur Pflicht wird.

Damit legte Sidonie die Sticknadel von sich und sah gleichmüthig zu ihm auf, als er die Brieftasche hervorzog, sie öffnete, den Inhalt durchstörte, sich wie vorhin entfärbte und die Lächelnde endlich zwischen Groll und Kleinmuth anstarrte.

Ich vergaß die schreienden Beweise beizustecken, — sagte Graumar mit zitternden Lippen — doch dürfen beide Fräulein nur mit sich selbst rechten, Falls Ihnen jene nun von einer andern höhern Hand vor Augen gelegt werden.

Ich sticke eben auch an einer Brieftasche, — entgegnete Sidonie — und denke sie Ihnen statt dieser unscheinbaren zu, wenn meine Augen die vorgeblichen Ankläger in jener höhern Hand erblickt haben werden; die Unschuld ist großmüthig genug, selbst falschen Zeugen wohlzuthun.

Fort! dachte Graumar, den Hut erfassend, da sich ihm jedes Wort zur weitern Gegenrede versagte; jetzt aber trat die einfältige Stiefmutter des Fräuleins mit einem Teller voll Obst und Backwerk in's Zimmer. Sie äußerte lebhaftes Vergnügen, den Schätzbaren wohl zu sehen und klagte über diese nichtsnutzigen Stachel- und Johannisbeeren, die viel zu dickhäutig und sauer wären, um sie einem Hof-Cavalier anzubieten, der ja

unter den Stromfeldischen Fruchtbäumen wie Adam im Paradiese walte. Die Sprachselige fragte dann nach ihrer Stieftochter, welche dort ebenfalls bis an den Mund zwischen Candirtem und Gefrorenem sitze und meinte, zu Sidonien gewandt, der Herr Baron könne wohl gefälligst Nina's Schneiderrechnung mit sich nehmen, welche gestern für sie eingegangen sey.

Entschuldigung! fiel Sidonie auflachend ein; sie geleitete den plötzlich Aufbrechenden bis zur Thür.

Graumar sprengte vorhin im Galoppe vor das Haus und war jetzt, krankhaft abgespannt aus dieser Marterkammer herabkommend, kaum fähig, sich in den Sattel zu schwingen. Ja, er wäre fast von dem steigenden Rosse in die Arme des beiständigen Jokey gefallen, zwang jenes nun zum gemessenen Schritte, schimpfirte fast vernehmlich wie Shakespeare's grimmigste Weiberfeinde das schöne Geschlecht und dann sich selbst wegen des blinden Glaubens an den Inhalt der Brieftasche. Immer klärer ward es ihm jedoch unterwegs, daß er die fehlenden Papiere nicht anderwärts geborgen, sie noch ehegestern in dem Behälter erblickt habe, daß eines Dritten Hand im Spiele seyn und das Päckchen entführt haben müsse. Vor allem zeugte Sidoniens stolze Ruhe und Zuversicht für diese Teufelei: denn was half der Schwestern verwegenes Läugnen, wenn Schwarz auf Weiß, wenn Handschrift und Siegel sie unwiderstehlich überführten? Es leuchtet ein! — seufzte er — ich ward bestohlen, doch von wem, da mein Leopold bisher die Redlichkeit selbst war und die Brieftasche mit mir aus einem Rocke in den andern übergeht. — **O malheureux mortels!** —

fuhr er fort — Warum sind alle Beispiele für Euch verloren — warum muß ein Jeder und besonders im Bezug auf die lockenden Trug- und Lügenbilder durch eigenes Unheil gewitzigt werden? Selbst aus der grauen Urwelt tauchen Simson und Potiphar — Helden, Weise und Halbgötter als warnende Genarrte und Opfer ihrer zärtlichsten Gefühle auf. — Unzählige werden uns noch jetzt, vom Königschlosse bis in's ärmste Nest hinab, als Marterhölzer kund und ich, der selbst so manche Freunde und Blutsverwandte in diese Schlinge fallen sah, ich springe den Bethörten thörig nach und mache mich zum Spotte der Sirenen.

Als Willo am Morgen nach jenem verhängnißvollen Tage den Hut ergriff, sich fortzustehlen und nach Stromfeld zu eilen, fand er, höchlich überrascht, ein zierliches Perlbeutelchen in demselben und lächelte gerührt, als ihm der eingestrickte Vorname die zarte, immerfort hilfreiche Darlehnerin verrieth. Der Inhalt reichte zwar nicht hin, ein Fuhrwerk zu dingen, versah jedoch den Geldlosen mit der unentbehrlichen Nothdurft und er schritt nun um eins so muthig treppenab und aus dem Thore. Sein Inneres glich einem nächtlichen Seesturme; leuchtende und rabenschwarze Wellen bedrängten es im Wechselfluge; die nächste Vergangenheit lag inhaltreich, theils furchtbar, theils elysisch wie eine Zauberinsel vor seinen Blicken. Blind fiel er in den Feuerschlund der Zerstörung und doch mochte ihn der Tod nicht tödten, sondern riß ihn, neu belebt aus den tiefsten Nöthen, doch leider! nur, um dem Beglückten den Weg zu Tali's Sterbebette zu erhellen, für deren Rettung er so gern

auf das göttliche Geschenk der Sehkraft verzichtet hätte. Auf halbem Wege holten ihn zwei Reiter ein. Ist's möglich? Sie! rief Herr von Graumar, denn der junge Mann war demselben als sonstiger Hausgenosse Möning's wohl bekannt und Sidoniens Mittheilung veranlaßte ihn jetzt zu lebhaften Glückwünschen. Aber das heißt wohl den Himmel versuchen, fuhr er fort: denn Sie gehören noch unter des Arztes Obhut und unter Dach und Fach; auch scheint Ihr Gang so wankend und unsicher, daß wohl ein Führer von Nöthen wäre.

Die Augen sind frisch und mir ist wohl, versicherte Willo dagegen: und das Heimweh des Herzens und der Seele läßt die mögliche Erschöpfung nicht aufkommen.

O mein Lieber! fiel der Baron traulich ein: nähmen Sie Rath an, so würde diesem Drange für jetzt noch männlich widerstanden, denn das Ziel ist nicht geeignet, Herz und Seele zu erfreu'n und dürfte diese kaum belebten Augen wohl eher verletzen als erquicken.

Innigen Dank für die Andeutung! sagte Willo, ihm die Hand bietend: ob sie gleich eben so unerquickend ist und meine bange Ahnung bestätigt. Aber ich bin gewiß, daß auch Sie nicht auf halbem Wege zurückkehren würden, wenn das Sterbebettlein der Geliebten am Ziele stünde und Ihr Erscheinen an diesem der Dulderin wohlthun — vielleicht zur letzten irdischen Labung gereichen könnte. Mich also darf weder Rath noch Warnung, weder Schmerz noch irgend ein Hinderniß abhalten, und verlöschte auch im Augenblicke die kaum erhaltene

Sehkraft wieder, so würde ich Sie knieend bitten, mich an die heilige Stätte zu geleiten.

Steig' ab! rief Graumar dem Jokey zu: und gib diesem Herrn Deinen Schimmel.

Willo widerstand, lehnte aber vergebens die Begünstigung ab. Er drückte dem Abgesessenen endlich ein Geldstück aus Sidoniens Schatze in die Hand, dankte der Freundin jetzt um eins so innig für das heimliche Darlehn und ritt nun dem beiständigen Gönner zur Seite. — Ich darf Ihnen nicht verhehlen, sprach dieser, von seinen Fragen bedrängt: daß der Arzt bisher vergebens alle Mittel der Kunst an Natalien versuchte, daß die zunehmende Schwäche sie fast immer im Bette fest hält und das wiederholte Erbieten, ihr den geliebten Freund zu nähern, beharrlich, ja mit Heftigkeit abgelehnt ward. Einem sehenden Bräutigam gegenüber könnte vielleicht der Spiegel die Ursache des Versagens werden, da von allen weiblichen Trieben die Gefalllust wohl zuletzt erstirbt und das Aussehn'n der Kranken schwerlich geeignet ist, den Sinnen zu schmeicheln, aber sie will Ihnen unfehlbar die Entwöhnung erleichtern und Ihre Bürde nicht verdoppeln.

Wer begreift den Gang des Schicksals? — klagte Willo: denn war Natalien ein frühes Ziel bestimmt, warum mußte ich sie, schon betäubt und schmerzlos in das Nichtseyn versunken, den Wellen entziehen, um die Schuldlose der Pein des allmäligen, leidenvollen Hinsterbens aufzusparen?

Wer dieses Räthsel lös't, antwortete Graumar: mag uns auch sagen, warum es zahllose Gegenstücke dieser Frommen,

vor Pein und Leid geschützt, auf Rosen führt — den Frevelmuth durch Straflosigkeit erhöht? Warum es, während tausend Reine, Pflichtgetreue ungesucht durch's Leben gehen, jenen Verdorbenen noch oft genug Glück, Ehre und Ueberfluß im Ehestande bereitet?

Sie zogen jetzt lange schweigend fort; Willo gramerfüllt und der Gefährte mit dem Undanke und den Tücken der beiden Fräulein von Hallard beschäftigt. Aber Gleiches mit Gleichem! dachte der Empörte: Hier würde Großmuth Schwäche und Thorheit seyn. Gelang es auch, den Schlangen, dich um die sprechenden Beweise ihrer Bosheit zu bringen, so kennt doch Angelika den Geprüften zu genau, um ihn einer erdichteten Anklage fähig zu halten und in der Enthüllung ihrer schmählichen Falschheit das Werk der Rache und bekränkter Selbstliebe zu sehen. — Er weidete sich noch an diesem Gedanken, als ihn Jener durch die Frage unterbrach, ob der Maler Räthler in Stromfeld sey und sich demselben vorgestellt habe?

Gleich nach der Ankunft! erwiederte Graumar. Er sollte mich malen, setzte er seufzend hinzu: doch hielten ihn bis jetzt Geschäfte ab und ich bin eben auch anderes Sinnes geworden. Der Wackere sagte mir beineben von dem Zwecke, der ihn zu uns führe, er zeigte Ihr herrlich getroffenes Bild vor, gedachte der Absicht, Natalien damit zu überraschen und ihre Aeltern deßhalb zu begrüßen. Er schmeichelte sich nächstdem auch, daß die Kranke ihm im Gefühle der Erkenntlichkeit dieselbe Freude gönnen werde, aber sie will ihn nicht seh'n und der Arzt die Einhändigung des Bildes nicht gestatten.

Um so gewisser wird er mich selbst zurückweisen! fiel Willo ein: was ich höchst grausam finde. Der Mann hat schwerlich je geliebt. O! wäre ich wieder blind und sie genesen!

O, sähe ich schärfer! dachte Graumar dagegen: so wurden jene Sirenen nicht verkannt!

Die Sonne sank, die ersehnte Gegend that sich auf und die Rosse mußten nun austraben; der Weg lief an dem Strome hin, dessen Wellen im Abendroth' erglänzten. Der Geist des Friedens schwebte über dem Gefilde, er lockte Thränen aus Willo's Augen, die jetzt wieder alle Bilder der werthen, traulichen Umgebung schauten und Flur und Wald, die Burg, der Strom, sie sprachen ihn erinnernd, herzergreifend an. Dort war die Stätte, rieselte die Fluth, aus der er die Versunkene zog, grünte die Uferstelle, wo Tali, in seinen Armen erwacht, zu ihm aufblickte, als eisige Schauer sein Innerstes durchdrangen und ihr Engelbild in fahles Grau — das Grau in Nacht zerrann.

Sie hielten jetzt vor einer Seitenthür des Schlosses unter Möning's Fenstern. Leopold, des Freiherrn Diener sprang herbei, nahm ihm die Pferde ab und Graumar sagte bewegt: Gott segne Ihren Eingang! — Amen! lispelte Willo, seine Hand dankbar an's Herz drückend; er schlich nun treppenan und zögerte lauschend im Vorsaale. Es war hier still wie im Grabe, nur ein Heimchen zirpte, jetzt aber trat Frau Anna, Tali's Mutter, aus dem Wohnzimmer. Sie sah den Gast, beglänzt vom Strahle der Abendsonne, erkannte ihn, rief, sich entfärbend: Mein Ewald! und schloß den Geliebten erschüttert in die Arme.

Mein Mütterchen! sprach Willo, Odem schöpfend: auch zu mir sagte der Herr: Es werde Licht! Und es ward Licht. Hier hingen Bilder — sie sind verschwunden. Am Fenster steh'n zwei rothe und ein weißer Rosenstock — o, möchte sich auch dieser röthen! Das Band an Deinem Häubchen ist aschgrau und gelb gestreift — Farben des Kummers, der Dein Mutterherz erfüllt und meine Seele. Ach! wäre Ihr wohl, wie würdest Du Dich freuen, daß ich sehe!

Die gute Anna hatte während dieser Rede, kaum den Sinnen trauend, nach jedem von ihm bezeichneten Gegenstande hingeblickt und seine letzten, von jenen Andeutungen beglaubigten Worte veranlaßten Ausbrüche des Erstaunens und den Erguß der zärtlichsten, laut betonten Empfindungen und Glückwünsche. Da öffnete sich hastig im Hintergrunde eine Pforte und in ihr erschien das geisterhafte, kaum erkennbare Dulderbild, seine Tali, die der Mutter helltönender Jubel vom Sopha herbeilockte, zu seh'n, welch unverhofftes Heil die Traurige entzücke. Doch eben als Ewald's Augen an diesem auftauchenden Todesengel hafteten, vernahm er leise Klagelaute, entschwand die Erscheinung hinter der zufliegenden Thür, umstrickten ihn die Arme der Mutter um eins so fest, er aber preßte sie, als ob ihn die Braut umfange, an das bebende Herz und seine Thränen wurden zum Strome.

Leopold, Graumar's Diener, erstaunte seinen Herrn so plötzlich und ohne den Jokey zurückkehren zu sehen; er fragte kleinlaut, ob dieser etwa gestürzt sey und der Gebieter erwiederte mit einem niederschmetternden Blicke: Das kann Dir

nächstens selbst begegnen! Darauf wendete sich Jener nach der großen, an die Burg stoßenden Allee des Parks, in welchem seine Schwester Helmine zu wandeln schien; das Herz war voll und er wollte es vor dieser ausschütten, ob sie gleich immerfort die beiden Fräulein Hallard entschuldigt und vertheidigt hatte. Doch jetzt erschracken Beide, denn es war Nina, die ihn in der Hauptstadt wußte und so eben Sidoniens Antwort auf ihr gewichtiges Briefchen empfangen hatte. Da stand er nun, von Jener wie von Dieser abgewiesen und sichtlich erbittert, ihr aber bangte, trotz der gelungenen That und der Wonne über die erbeuteten Briefe, vor den möglichen Nachwehen und dem ersten Zusammentreffen, welches so überraschend erfolgte und die Einsame der Willkür des Feindseligen preisgab.

Ah, guten Abend! sagte sie mit wankender Stimme: schon wieder hier? Das thut Ihnen wahrlich so leicht kein Reiter nach, aber als solcher sind Sie bekanntlich sans peur und suchen Ihres Gleichen.

Graumar erwiederte: Ich störe hier zu meinem Bedauern eine Fromme im Genusse dieses schönen, wahrhaft heiligen Abends — verkannte Sie und glaubte Helminen zu verfolgen.

S. Auch dieser Irrthum verschönt mir den Abend, ob sich gleich unsere Gestalten nur wie die Form und ihr Schatten ähneln — den stelle ich in jeder Hinsicht dar und darf nach dieser Anerkennung Ihres Schwesterchens wohl auch des meinigen gedenken? Sahen Sie Sidonien?

E. Sowohl das Fräulein als die Frau Mutter, die mit

warmer Theilnahme nach der zärtlichen herzliebsten Tochter fragte und Ihnen viel Schönes sagen läßt.

Nina verschmerzte den Spott, erröthete jedoch und sprach: Sidonie ist hoffentlich wohl?

E. Leiblich wenigstens und sie umarmt ihr edles Ebenbild.

Ja, er ist grimmig! dachte Nina: die Schwester hat ihn heimgeschickt — Und Herr von Graumar bringen uns nichts Neues mit?

E. Das Alte reicht noch hin. —

S. Vollauf!

E. Der Hof war auf der Jagd.

S. Ja, dort in dem Hochwalde — Der Hörner Klang scholl über den Strom herüber und wir sahen erst vor kurzem die Staubwolke der Heimkehrenden.

Die Mittheilung stockte wieder. Nina hoffte, oder fürchtete vielmehr, daß der Begleiter ihr absichtlich gefolgt sey, daß er auf Sidonien zurückkommen, daß er bei dieser sichtlichen Gährung im Bezug auf die Hauptsache bedeutendere Aeußerungen hinwerfen werde; doch Graumar schwieg. Sie führte nun das Gespräch auf die heutige Mißlaune der Erlauchten und verwünschte das Zahnweh derselben, welches beide Fräulein im Cabinette festgehalten und um den Genuß des göttlichen Tages, um die Spazierfahrt und das Spiel gebracht habe.

Die Wandelnden erreichten während dem den waldigen Theil des Gartens und wendeten sich eben nach dem Schlosse zurück, als ein Arbeiter aus dem Gebüsche hervorsprang. Machen Sie fort, gnädige Herrschaften! rief er odemlos: Es hat

ein angeschossener Keuler durch den Strom gesetzt und sich dort in's Dickicht geworfen — man hört es prasseln und Gott helfe jedem, der ihm zu nahe kommt — er schlägt Sie kurz und klein!

Halt' Er doch! rief das erblassende verzagte Fräulein dem Hiobsboten zu: Helf' Er doch! — Nehm' Er mich auf!

Doch dieser hatte trotz seiner Feigheit Geistesgegenwart genug, zu bedenken, daß ein Pferd in solchen Fällen viel ausgesetzter als der Reiter, der Träger unfehlbar der Gefahr weit näher als die Getragene sey; er sprach daher, im vollen Laufe enteilend: Den Augenblick, ich muß nur erst den Jäger holen.

Graumar schauete nach der angedeuteten Stätte; es war noch eben hell genug, das sichtliche Regen der Gebüsche zu erkennen und ihm, als einem leidlichen Waidmanne, klar, daß das verkündigte Wild zufolge dieser Bewegung in seiner Nähe hervortreten könne. Das Fräulein versuchte während dem unter Jammerlauten dem furchtbaren Tode zu entrinnen und erhob, rücksichtlos wie Atalante, die Gewänder; da ergriff der Freiherr die Angsthafte und so stürmisch, als wolle er sie zu seiner Rettung dem Eber vorwerfen. Nina schrie deßhalb mit Entsetzen auf, er aber hob die Feindin großherzig an einer Ulme empor, deren Aeste mittels dieses Aufschwunges erreichbar wurden und zwischen denen sie jetzt ein sicheres Bergeplätzchen fand. Ihm selbst, welcher nun nachklimmen wollte, ward es nicht so wohl, da der Stamm senkrecht anlief. Abermals schauete er blitzschnell ringsum, doch die übrigen Bäume der Umgebung erschienen wie die Kinder und Enkel dieser steinalten Ahnfrau; sie eigneten sich eher, Wiesel und Eichhörner als selbst den

schwachleibigsten der Ritter aufzunehmen. Halten Sie fest! rief er der Geborgenen zu und schlüpfte hinter den Ulmenstamm, denn eben trat das Ungethüm aus dem nahen Strauchwerke hervor. Es sah sich um und braus'te sehr, auf dem Baume aber schluchzte man vernehmlich; denn saß auch Nina zwischen zwei kernderben Aesten, so schienen sie der Verzagten doch höchst zerbrechlich. Zudem entglitt ihr ein Handschuh sammt dem Ridikule, welcher letztere dem Fräulein besonders am Herzen lag und beide fielen auf des Herrn von Graumar's Platte, da sein Hut während des geleisteten Beistandes weithin gerollt war.

Jener Ausreißer hatte indeß das Schloß mit panischem Schreck erfüllt. Nichts war, laut seiner Aussage, gewisser, als daß der angeschossene ergrimmte Eber den Freiherrn bereits halbirt, das Fräulein geviertheilt habe und ihm nun auf dem Fuße folge. Blitzschnell flogen alle Thüren zu, die Kammer- und Stubenmädchen drangen, der Hofordnung vergessend, bis in Angelika's Gemach, die das Erschrecken plötzlich vom Zahnwehe befreiete. Helmine von Graumar, welche der Frommen eben aus dem „Christen am Sonntage" vorlas, ließ diesen jetzt in den Schooß fallen, um aus Beileid über des Bruders Schicksal am heutigen Sonnabende die Hände zu ringen und jene Wehklagen verschwanden plötzlich, wie sie kamen, um auf den Boden zu flüchten. Sie konnten dort mit Sicherheit das Schlachtfeld überschauen und die Mehrzahl der Bedienten folgte ihnen, aus Furcht, von der Gebieterin zu Schutz und Trutz in's Feld gestellt zu werden. Dagegen rief der eben heimgekommene Leibjäger seinem Eheschatze durch's offene Fenster zu:

Her mit der Doppelbüchse, Frau! sie ist geladen, sieh Dich vor! — Er pfiff nach dem Empfange auch dem Mohr und dem Packan, zwei Hatzhunden, unverzagt wie ihr Herr, nahm die Gebrüder an die Leine und schritt nun freudig aus.

Der Baron Graumar suchte hinter der Ulme Schutz, auf welcher seine Feindin eben Reue und Leid machte; er hielt was ihr entglitten war, in der Hand und wünschte den Strickbeutel in einen schußfertigen Zwölfpfünder verwandeln zu können. Ueberdem glich derselbe bekanntlich weder dem Theseus, noch dem Herkules; er war weder lebenssatt noch belesen, noch seelenstark genug, um sich mit herzstärkenden Sprüchen und letzten Worten stolzer Todesverächter ermuthigen zu können. Ja, es lief dem Waffenlosen, wie über ihm dem Fräulein Nina, theils brühheiß, theils eiskalt über den Leib, als der greuliche, mit zwei gewaltigen Hauern versehene Kopf des blutigen Ungethümes aus den Sträuchern hervorsprang. In Deine Hände befehle ich — flisterten die bebenden Lippen, ließen aber, plötzlich erstarrend, seinen Geist unempfohlen im Stiche, denn das entsetzliche Geschick des Adonis schien ihm gewiß. Der Keuler witterte den Angstschweiß des Versteckten, hob den Kopf, schritt auf die Ulme zu, doch aus den schnaubenden Nüstern spritzte plötzlich das Blut — er wankte — sank zusammen — und Graumar lebte in demselben Maße, als jener zuckend und zappelnd verendete, wieder auf.

Still! wisperte er, als Waidmann noch immer nicht dem Landfrieden trauend, denn über ihm erklang ein Jubellaut und der eintreffende Leibjäger fand die Bedroheten zwar geisterbleich, doch seelenfroh, theils unter und theils auf dem Baume. Er besichtigte den Wilden und pries des Feisten Lob. Dasselbe that jetzt die Dryas der Ulme, doch nur im Bezug auf den fettlosen Helfer. O, Gott vergelte Ihnen, Edelster! erklang es in Silbertönen zwischen dem Laube: Sie haben Großes an mir gethan und mein Dankgefühl ist ohne Gränzen wie Ihr Muth! — Der Gefeierte aber dachte nur der Wehthaten und der Aengste, die Nina bis jetzt und heute über ihn verhing; er gemahnte sich wie der Ritter Delorges im Schillerschen Gedichte und warf des Fräuleins geballten Handschuh nach oben. „Den Dank, Dame, begehr' ich nicht!" rief er und schlich nun stolz, doch wankend dem Schlosse zu, denn das Starren der Todesangst hatte sich aus dem Herzen in die Füße gezogen.

Angelika stand mit Helminen bleich wie er am Fenster und ihre Hände und Tücher begrüßten unter hellen Freudenlauten den Erblickten. — Und meine Hallard? rief die Erlauchte. — Blieb unversehrt! erscholl es dagegen. Sie faltete erquickt die Hände, das Schwesterchen aber eilte hinab, den Bruder zu empfangen und sich den Verlauf des Abenteuers erzählen zu lassen, da die Gnädigste bereits entkleidet uud er deßhalb für heute nicht zutrittfähig war.

Eben hatte Graumar ausführlichen Bericht erstattet und sich von einem Fieberfrost durchschauert auf sein Zimmer zu-

rückgezogen, als das Fräulein am Arme des Leibjägers aus der Allee heranschlich. Ihr wurden Küsse zugeworfen, die hohe Gönnerin empfing und umfing sie gleich einer zärtlichen Mutter unter Thränen und Segnungen und sah in Nina's auffallender Stille und Traurigkeit nur die Nachwirkung des Entsetzens, welchem sie so eben erst entronnen war. Ihr ahnte nicht, daß neue, ähnliche Aengste die eben Gerettete bedrängten.

Als Herr von Graumar dieselbe vorhin in der Allee einholte, war sie eben in die Lesung eines Briefes vertieft. Nina schob das Blatt, von dem Unbemerkten überrascht, schnell in den Strickbeutel, der auf der Ulme ihrer Hand entglitt, den sie jetzt noch in der seinigen wußte und sich daher, den leidenden Zustand vorschützend, der Prinzessin alsbald entzog, um nothgedrungen den verschwundenen Wohl- und Wehthäter aufzusuchen. Ein Verstoß gegen die Sitte, welchen nach dem erduldeten Schimpfe nur die Gewalt der Umstände entschuldigen konnte. Zwar mußte Sophie, die vertraute Zofe, ehrenhalber sie begleiten, auch begünstigte die eingebrochene Dämmerung den Schritt und beide gelangten unbegegnet zu Graumar's Thür; doch diese war verschlossen und die gezogene Schelle schlug vergebens an. Jenseit derselben aber saß der Taube vor dem geöffneten Behälter, dessen Inhalt ihm unverhofft ein Räthsel lös'te und das Verständniß öffnete. Er fand in jenem Blatte, welches Nina vorhin schnell verbarg, Sidoniens gestrige Antwort auf die Zuschrift der Schwester, welche derselben die Rettung jener Spottbriefe kund machte. Er fand das

Benehmen, welches Sidonie nach dem gelungenen Raube dem Freier zudachte und das ihm auch geworden war, im voraus angedeutet, fand sich durch den willkommenen Fund auf's neue bewaffnet und von dem schlagenden Beweise des Frevels unterstützt. Nina aber kehrte endlich und um eins so drangselig als auf der Ulme zurück, denn die Töne der Glocke erreichten Graumar's innere Zimmer nicht, und Leopold versah eben des zurückgebliebenen Jokey's Dienst im Stalle.

Es gab während der folgenden Nacht im Schlosse zu Stromfeld fast lauter Schlaflose. Willo's Erscheinen und die Mittheilung seines Glück's und seines Grames beschäftigten die Aeltern der Kranken bis ums Morgenroth; jenes hielt zudem sammt der erhöheten Fieberglut die arme, sich ihm standhaft versagende Tali wach. Der Ruhelose warf sich bald auf das üppige, von Mutter Annen bereitete Bett, bald raffte er sich auf, schlich umher und blickte nach dem Fenster seiner Leidenden, hinter dem ihr Nachtlämpchen wie ein Sinnbild des entschwindenden Lebens flimmte.

Die Prinzessin weckte um Mitternacht der wiederkehrende Zahnschmerz, im Nebenzimmer wurden Nina's Dunen zu Nesseln und das Hauptkissen mit Thränen der Angst, des Grolles und der Reue begossen. Auch Graumar fuhr zu Folge der erschütternden Eindrücke des gestrigen Lebenslaufes von Stunde zu Stunde aus wüsten Träumen auf, sein Leopold aber und die Jungfer des Fräuleins von Hallard — ein heimliches Liebespaar, saßen selbander auf einer finstern Wendeltreppe, im leisen aber herben Zwiste begriffen. Sophie hatte

nämlich, als die Vertraute ihrer Herrin, den Buhlen durch die Verheißung blanker ihm unter die Augen gehaltener Goldstücke, durch eindringliche Worte und verzückende Küsse zu dem Raube und der Aushändigung der Brieftasche seines Herrn vermocht, da das Fräulein ihre Zuschriften oder mindestens irgend etwas, das zum Gegengewichte dienen könne, in derselben voraussetzte. Sie täuschte sich nicht, sie eignete sich die gefundenen an und gab den Behälter der willkommenen Beute ohne Säumen zurück. Als aber der Baron heute aus der Hauptstadt heimkehrte, sah Leopold seinen milden, freundseligen Gebieter plötzlich in einen grämlichen Spinnenfeind verwandelt, der mit durchbohrenden Blicken und Anspielungen um sich warf, der ihm während dem Entkleiden mit verfänglichen Fragen zusetzte und dem Geängsteten, welchen sein Benehmen dringend verdächtigt hatte, die nahe bevorstehende Entlassung kund that.

Leopold sah mit Schrecken das Glück der Gegenwart als Diener des gütigen und freigebigen Herrn wie die lachende Aussicht, durch dessen Fürsprache heute oder morgen in die Hoflivrey zu fahren, zerstört und überhäufte daher seine Verführerin mit wohlverdienten heftigen Vorwürfen. Er verwünschte den Abend, an welchem sie im Gartenwäldchen Haschkater spielten, den Kindtaufschmaus in der Papiermühle, die Binsinger Kirchweih, das Zwiegespräch auf der Kellertreppe, wo Fiekchens Zauberkunst ihn vollends breit schlug und er dem bösen Feinde seine ehrliche Haut für jene leidigen Dukaten verkaufte. — Wolle nun das vornehme Fräu=

lein nicht mit Schande bedeckt seyn und reinen Mund gehalten wissen, fuhr er fort: so möge es sofort zum wenigsten noch zehn bis zwanzig Goldstücke fallen lassen, da ihm der Freiherr höchstgewiß ein empfehlendes Zeugniß versagen und er dann nothgedrungen als Volontair das Weite suchen und wohl gar dem Kalbfelle folgen müsse.

Da sitzt uns der Dukatenmacher! entgegnete Sophie zwischen Trotz und Bangen: mit dem Vagiren und dem Felle aber hat es keine Noth, denn ich möchte mit Dir weder über Land noch in's Feld ziehen und unser Fräulein reicht mehr als hin, meinem Zukünftigen zu Brod und Ehren zu verhelfen. Sey nur kein Schafdarm, liebe Seele! der sich um einen Finger wickeln läßt, uud beichte nicht etwa, da dem Aufrichtigen das Zuchthaus gewiß ist. Das Fräulein zöge dann gleich mir das Köpfchen aus der Schlinge, wüßte von nichts, erklärte den ruchlosen Leopold für einen Spitzbuben und Verleumder und bestünde auf der schuldigen Genugthuung. Wenn Du Dich aber treu erzeigst und uns noch einmal den Willen thust, so liegt das verlangte Gold morgenden Tages auf meiner Schürze.

E. Auf Deiner Schürze, Fiekchen? und dafür Beiden den Willen thun? und wieder mausen also? Komm' mir nicht!

S. Ich komme doch, denn Dein verdammter Graubart that dasselbe. Er hat den Strickbeutel des Fräuleins wegstipitzt, in diesem aber lag ein Briefchen ihrer Schwester, das Du uns gleich jenen früher'n schaffen mußt.

E. Willst Du denn Deinen Liebsten am Galgen seh'n?

S. Vielmehr im Flor und auf dem grünenden Zweige: höre nur! Empfiehlt das Fräulein Dich dem gnädigen Onkel, der ja bekanntlich Alles in Allem ist, so wirst Du bei dem Forst-, Salz-, Post- oder Bauamte angestellt, mich aber statten beide Schwestern aus und wir leben dann, bis unser Gott kömmt, wie die Engel und als ehrliche Leute im Wohlstande. Courage, Bajazzo! sonst schreibe ich Dir ebenfalls den Laufpaß und nehme den Hofgärtner. Dein Herr ritt heute meilenweit, er hat sich dann auch wegen des Keulers abgeängstet, wird also wie zerschlagen seyn und wie der Rattenkönig schlafen. Du aber kennst die Schliche, führst die Schlüssel und genug — ich verlasse mich darauf! — Nun wollte ihn die Braut durch Küsse und Liebkosungen begeistern, Leopold aber glich einem nassen, von aller Schnell- und Brennkraft verlassenen Handschuhe; er sagte seufzend: Ich werde es wohl bleiben lassen! Erstens traut mir der Herr nicht mehr und verschließt unfehlbar nun die Strickbeutel und Brieftaschen. Zweitens muß ich erst das Gold auf der Schürze seh'n, denn läuft der Liebedienst schlecht ab, so werde ich drittens und letztens wohl eher an den Pranger als bei dem Forst-, Salz-, Post- oder Bauamte angestellt. Damit entschlüpfte Leopold wie der versuchte Joseph im ersten Buch Mose gethan, Sophiens Armen, sie setzte ihm vergebens nach und kehrte zu dem Fräulein zurück, welchem noch immer wie auf der Ulme zu Muthe war und dem der angeschossene Keuler jetzt weit ungefährlicher als der schußfertige Graumar erschien.

Lindsohn aß und trank, er schlief und küßte seine Dea wie vor dem fatalen Eintritte in das Umlaufersche Haus, vermochte aber noch immer nicht ohne Schmerz in allen Gliedern und ungeführt über die Stube zu gehen. Zum ersten Mal verließ ihn heute auf sein Andringen die zärtliche Gattin, um, freier Luft bedürftig, mit zwei Freundinnen bis an die Stundensäule hinauszufahren. Dieß früher schon erwähnte bescheidene Ziel ähnelte übrigens keinesweges der Lothischen Salzsäule, noch seine Umgebung der Steppe von Sodom. Der Weg führte vielmehr durch die schönsten Straßen der Hauptstadt und außerhalb derselben an reizenden Lust-, Land- und Gasthäusern vorüber; er war daher bei leidlichem und hellem Wetter mit geputzten Frauenzimmern, schönen und schönsinnigen Wandlern, Staub- oder Cour-machenden Rittern bedeckt, die in jenen Häusern ansprechend aus den Fenstern sahen und den fahrenden und spazierenden Damen zur Augenweide dienten.

Guido benutzte jetzt die einsame Stunde, um den verwilderten Arbeittisch in Ordnung zu setzen. Er öffnete auch ein geheimes Fach, das seit dem Trautage unbesichtigt und verschlossen blieb und musterte unter bittersüßen Gefühlen den bedeutenden, aus lauter Gedenkzeichen an verklungene Wonnestunden und entzauberte Abgötter bestehenden Inhalt. Die eine Huldin schlief bereits im Grabe, die andere war zur Gräfin, die dritte wie Christliebe, Figurantin geworden uud einige jener vergessenen Freundinnen hatten nichts Liebliches mehr als ihre Kindlein. Guido lös'te die Schleifen des rosenro-

then Busenbandes und des himmelblauen Gürtels, welche die schriftlichen Ergießungen ihrer sonstigen Besitzerinnen enthielten. Er las und sah sich bald gepriesen und vergöttert, bald verklagt und in die Hölle geworfen. Hier verglich ihn Bianka dem Urbilde des Schönen, dort Isidore der Königschlange — Gretchen foderte den Treulosen vor des Weltenrichters Thron, weil er die erste Polonaise mit Hermegilden getanzt hatte und die verzückte Althea wünschte, wie Luise in Cabale und Liebe, „ein Blümchen zu seyn, auf das er träte, um bescheiden unter ihm sterben zu dürfen.“

Guido las und dachte der Zeit der Blumen, Phrasen, Opfer und Postbogen, die er im Laufe jener Wallungen zum größern Theile vergeudete; des Zauberspiegels, welcher die Alltägliche den Heben und Kamönen gleichstellte — der weichmüthigen Güte, mit der er im Schäflein das Abbild göttlicher Einfalt erblickte — und ach! der kühlen Wasserbäche, die seinen Feuerwein zersetzten.

Verbittert — mit sich selbst entzweiet, zerriß er schließlich das Lebewohl einer betrüglichen Fee, in deren Busen zwei Herzen zu wallen und sich rastlos zu bekämpfen schienen. Das eine stark und gut, dem Edlen, Wahren, Sittlichen geneigt, doch von der Sinnenglut des thörigen gewältigt, das rastlos seine Götzen wechselte, die Lieblinge gleichzeitig verzückte und verrieth — auch ihn bezaubert und betrogen hatte. — Guido warf jetzt die gesammten Akten unsträflicher Wallungen wie die Denkzeddel der Wildbahn in den Behälter zurück und ent-

faltete ihren Appendix, aus schwarzen, braunen, blonden Locken bestehend,

„Die er einst belobte und verschob,
Und sie über Flachs an Pallas Rocken,
Ueber Gold und Seide sie erhob.“

Neue Schatten wonniglicher, anregender Stunden tauchten bei dieser Musterung auf. Doch über ein Kleines, dachte der Seufzende: werden alle Locken schlicht, die schlichten fahl und grau, das holde Köpfchen selbst zur traurigen Antiquität und wie viel Weh und Irrsal ginge weichgeschaffenen Seelen vorüber, wenn sie diesen Wechsel beherzigten. Wenn zum Exempel der arme Werther in jener Qualennacht statt der geladenen Pistole den Wanderstab ergriff und Albert's Frau erst nach dem Verlaufe von vierzig Jahren wieder heimsuchte — würde er sich nicht vor seiner einstigen, krankhaften Schwäche entsetzt, sich ausgelacht oder gleichmüthig ihrer unverwelklichen Vorzüge gefreut haben, wenn sie anders zu den Trefflichen gehörte?

Plötzlich hielten jetzt zwei warme, sammetweiche Händchen dem Klügelnden die Augen zu und eine wohllautende Stimme verrieth ihm die Thäterin, denn Amadea rief: O Du Bescheidener! täglich entdecke ich an Dir ein neues Talent — am Ende bist Du wohl auch ein geheimer Perrückenmacher?

Gewesen! antwortete er, die erfaßten Hände küssend, und hätte gern den ganzen Lockenschatz für die Vermeidung dieses Ueberfalls gegeben; sie aber entzog ihm die Rechte, griff nach jenem und besah sich vor allem die Umschläge, um Geschriebenes oder wohl gar die Namen der Freigebigen zu finden, welche

diese Haare gelassen hatten. Wahrscheinlich lauter Stadtkinder, sagte Dea: Ich wollte wetten, daß diese üppige Locke meiner sonstigen Mitschülerin angehörte.

Um so weniger, erwiederte Guido: da Du hier nur Studentengut siehst, das mir auf zwei Hochschulen zuwuchs. Unschuldige Vergißmeinnicht wohlwollender Wirthstöchter und ihrer Gespielen, die aber theils zu dürftig und theils zu ungeschickt waren, mich mit gestickten und kostspieligen Andenken zu vergnügen — zu ehrbar, um sich für diesen Zweck irgend eines bedeutenden Bandes oder Feigenblättchens zu entäußern.

Und was ward denn Deinen armen Unschuldigen dagegen? fragte sie, vom Geiste der Eifersüchtelei beschlichen.

G. Der Einen mein Schattenriß, der Ander'n Blumenstöcke, der Dritten ein krystallnes Nadelbüchschen; den Uebrigen gereimter Weihrauch, denn ich war damals so arm als sie, doch poetischer.

D. Wie lange hast Du denn eigentlich studirt?

G. Drei volle Jahre und laut der Censur, als **optime dignus**, bis in die sinkende Nacht; man bedurfte also der Erholung.

Amadea ward jetzt zur Kopfrechnerin und sagte, nach dem still vollendeten Exempel: Hier liegt ein halbes Dutzend Locken und sechs in sechs und dreißig Monaten habe ich sechs Mal. Es kam also in jedem halben Jahre ein anderes Liebchen an die Reihe! Du Sultan! Mir wird Angst!

G. Zur Ungebühr! Mir wuchsen nur allmälig so viele

Freundinnen zu, deren keine im Bezug' auf mein Andenken hinter der ander'n zurück bleiben mochte.

S. Freundinnen nur? — und das soll man glauben?

E. Unbedingt, da mein Wille, damals wie noch jetzt, in Liebesachen der Vernunft gehorchte und sie sich zu Dir wie Justinens Laterne zum Polarsterne verhielten. Ueberdem hatte mir die selige Mutter eine so heilige Scheu vor dem Geschlechte angeeignet, daß ich in jedem sittlich scheinenden Mädchen Geschöpfe höherer und engelreiner Gattung sah, die der kühne Blick, das verwegene Wort oder die dreiste Berührung beleidigen, verwunden, verfeinden müsse. Darum nahete ich einer solchen nur mit Bangen und Herzklopfen und wäre vor Bedrängniß am liebsten davongelaufen, wenn uns der Zufall oder die geselligen Verhältnisse zusammenführten.

Nichts ist gewisser! spöttelte Dea. Ich sehe Dich laufen! zum Beispiel mit der eben erwähnten Laterne vor mir! Aber die Blödigkeit des seltenen Studenten rührte diese Rührenden, sie feierten den jungen Heiligen, sie fühlten sich berufen, die Huld des Tugendspiegels zu erringen und griffen als der Wurf gelungen war, in ihrer Entzückung nach der Schere, um Dir das Liebste darzubieten, denn diese Locken sind erlesen — mitunter wohl gebrannt oder gesotten.

E. Geröstet und gedämpft, wenn Du willst! — Ich verehre sie Dir! Lange zu!

S. Sey nicht undankbar gegen meine zärtlichen Vorläuferinnen. Aber das seyd Ihr alle, namentlich Willo! Schlich er nicht, wie weiland unsere Pelisse vom Taubenschlage, fort?

Ein Mangel an Zutrauen, den ich ihm nie vergeben werde, denn selbst der zurückgelassene Abschiedbrief sagte im Grunde nur: Gott Lob! ich sehe wieder, empfehle mich beßtens und bleibe Ihr verbundenster Diener.

E. Nichts für ungut, gestrenge Frau! Der schnelle Aufbruch kränkte Deine Eitelkeit. Willo erblickte endlich die Pflegerin von Angesicht zu Angesicht, er sollte, Deines Bedünkens, wenn ihm Erkenntlichkeit, Gefühl und Schönheitsinn beiwohnten, zum wenigsten viele Tage lang kein Auge von der engelhaften Frau von Lindsohn abwenden. Es mußte ihm seyn wie den Erstehenden am jüngsten Tage, die „durch den Riß gesprengter Särge" ihren seraphischen, trompetenden Wecker erschauen. Er mußte, von der Glorie der wunderholden, anmuthreichen Freundin entflammt, seine Pflicht wie die Deine verletzend zu Amadeens Füßen stürzen — mußte rufen: Sind Sie es, Himmlische! die mir bisher die Nacht zum hellen Tage, den Gallekelch zum Tokaier-Fäßchen machte? Die mein Quartier mit jeder denkbaren Bequemlichkeit versah, mir selbst den geliebten Canarien-Vogel überließ? Die dem hilflosen, stockblinden Theegaste mit diesen Rosenfingern den Zwieback in die Tasse brockte und ihn dann, gleich ihren zukünftigen Schreihälsen, diensteifrig mit diesem Brei fütterte.

Ein einziges Mal! eiferte sie zwischen Lachen und Aerger.

E. Deren Augen und Ohren, deren Nase, Stirn und Lippen, deren Walten und Aeußern selbst die Lust an dem hellen Himmel und der grünenden Erde, die Sehnsucht nach dem

Wiederseh'n der armen duldenden, innig geliebten Tali verdrängt haben.

So bist Du abscheulich! rief die Forteilende zwischen Thür und Angel: Du verdientest, daß ich ihn lieber als Dich hätte.

Noch immer stand Herr Benno Bambacari, vom Morgen bis der Nachtwächter laut ward, in dem Gewölbe und zappelte in Justinens Netze, welches nur die Erstattung der fünf geliehenen Dukaten öffnen konnte, die aber der Mittellose herbei zu schaffen nicht vermochte. Am heutigen Abend aber hatte ihn diese, einer wichtigen Mittheilung wegen, an das Wasserhäuschen nächst der Stadtmauer beschieden und er fand die Furchtlose bereits auf jener öden Stätte vor.

Freund meiner Seele! lispelte sie nach der stürmischen Umarmung: Ich stehe nun zwischen Tod und Leben und pur durch Ihre Schuld. Denn als wir damals am zweiten Pfingstabende hinter der Wachsbleiche so traulich im Felde saßen und Sie mir aus den Berger'schen Gedichten das Liedchen vorlasen: „Ich lauschte mit Molly tief zwischen dem Korn", und meine geringe Person seinem Herzblatte verglichen — Ach, es war eine göttliche — eine einzige Stunde!

Zur Sache, Tinchen! unterbrach er sie, denn der angedeutete Stand zwischen Tod und Leben fiel ihm auf's Herz.

S. Nachdem aber deklamirte ich Ihnen zu Liebe „Des Pfarrers Tochter von Taubenhayn", der im Frühlinge so übel und weh ward und hätte da Jeden einen Lügner und Verleum-

der gescholten, der mir zu sagen gewagt: Justinchen, es wird Dir wie der armen Pfarrmamsell gehen!

Ihm lief es bei diesen Worten eiskalt über die Haut. Ich will nicht hoffen! fiel er ein.

S. Da ist auch nur zu fürchten! denke ich und frage jetzt mit dieser: „Wer schwur sich, bei allem was heilig und hehr, auf ewig zu meinem Getreuen?"

E. Was ich nicht leugne, aber —

S. Wie? und Sie aber'n noch? Das Aber treibt mich in den Teich, doch Ihnen zuvor eine Kugel durch's Hirn! Mein Herr Pathe, der Wachmeister, der auf Ehre hält, leiht mir mit Freuden die Pistole. Ein Wort wie tausende, denn Skrupel sind von Ueberfluß und ist das Häschen da, so wird auch zu dem Gräschen Rath. Erklären Sie sich auf der Stelle!

Ach! seufzte Benno: hätte ich nur —

S. Was denn? Sie haben mich, die näht und stickt, die spinnt und schneidert und auch den Heller nicht verschleudert.

E. Ach wäre ich nur —

S. Mehr als genug sind Sie — Ein Meister auf dem Horne, was ich ja des Abends im Garten vernehme — unsere nervenkranke Wirthin kann es kaum aushalten. Läßt sich nun Ihre Kunst zuweilen auf Rübestahls, im Bäre, vor Herrschaften und an stark besuchten Orten hören, so ist bereits das tägliche Brot erworben und mein Mann, mein Trost und Stolz sodann sein eigener Liberaler.

Bambacari entgegnete, von allem Trost und Stolze ganz

verlassen: Herz=Engelchen, Sie haben Recht, doch wird es immer noch der reiflichen Ueberlegung bedürfen.

S. Wenn Sie ein Spitzbube sind!

E. Menage! sage ich Ihnen; denn Jeder pfuscht jetzt in mein Fach und was legt der Plebs in jenen Nestern auf, wenn man sich bis zum Hinsinken strapazirt? Ein Spottgeld, Theuerste! das eben zu Lakrizen=Safte hinreicht. Es fehlt dem Volke ja, was Sie erhebt — der Sinn für's Aechte! Für Moll und Dur — Biergäste sind es und nichts weiter!

Sie schmeicheln, Falscher! Aber Schlangenworte ziehen jetzt nicht; die Braut besteht auf Ja und Amen!

E. Wie billig; treten Sie indeß zuvor in meine Schuhe. Ich fiel wie aus den Wolken in den Vaterstand, bin kaum bei Sinnen und bitte nur um kurze Bedenkzeit.

Bedenkzeit? fuhr Justine auf: Das wäre meine Liebe, die noch Gedanken braucht. — Bedenkzeit? Gut! Bis morgen nach dem Zapfenstreiche; sonst flimmert, wie Herr Berger singt: ein Flämmchen an dem Unkenteiche! Sie finden mich um dieselbe Minute wieder hier.

Ich werde mich einstellen! seufzte er, bot der Tyrannin den Arm, sagte ihr Schönes, kehrte heim, schnürte sein Bündel und die Stadt, die Braut und der zweifelhafte Ehesegen lagen dem Flüchtigen bei Sonnenaufgang kaum noch erkennbar im Rücken. — Justine erwachte dagegen um dieselbe Zeit vergnügt wie ein Engel. Sie hatte bereits in Gedanken einen Hornisten zum Manne, dessen die öffentlichen Blätter, wenn er sich hören ließ, mit Auszeichnung gedenken mußten; sie durfte

nicht fürchten, gleich der Taubenhaynerin von dem hartmüthigen Vater schimpfirt oder zum molkigen Schattengesichte zu werden, und sprach nun, des zureichenden Grundes geständig, Elfrieden an, ihr die baldige Entlassung aus dem Joche der leidigen Dienstbarkeit erwirken zu wollen. Fort mit dem Laster! rief Dea's erzürnte Mutter und entließ sie in derselben Stunde.

Am Morgen nach jenem Abenteuer im Garten, erwachte der Baron Graumar wie ein altgriechischer Athlet nach dem Wettkampfe, erschöpft und triefend, denn er hatte im wüsten Traume mit jenem Seitenstücke des kalidonischen Ebers gerungen und war von ihm gefressen worden. Nur seinen Kopf hatte das Ungeheuer verschmäht; der lebte, begriff und dachte noch, vernahm jetzt Nina's Hohngelächter, sah sie von der Ulme herabklimmen, sah das Ebenmaß, die Schnellkraft und Gestaltung ihrer Füßchen und seufzte von neuem, verliebt und verlangend. Das Fräulein erhob sein erröthendes Hauptstück am Nackenhaare, musterte die Reliquie, steckte sie in den zierlichen Strickbeutel und schrie laut auf, weil er sie sehnsüchtig in den Daumen biß. — Aus war der Traum, der Beutel ward zum Bette und Nina zu seinem Leopold. Dieser fand es während der schlaflosen Nacht um vieles rathsamer und gefahrloser, den gutmüthigen Gebieter zu versöhnen als der Sünde und der betrüglichen Geliebten zu dienen; er warf sich daher vor dem Geweckten auf die Kniee, bat um Gnade, gestand, wozu ihn Jungfer Sophie auf Anstiften des Fräuleins durch Gold und Gunst vermochte, was sie ihm neuerlichst wieder angemuthet

hatte und gelobte frische, felsenfeste Treue und Anhänglichkeit. Gleichzeitig reichte Sophie ihrer Herrschaft den Frührock, wiederholte, wie abfällig sich Leopold geäußert — ja, daß er schon am frühen Morgen von ihr aufgesucht, sich die Ohren verstopft habe und in seines Herrn Zimmer geeilt sey.

O, es geht über mein Haupt! dachte Nina, welche so leicht kein Verstoß oder Mißgeschick beugte und die bis jetzt noch immer in jedem Drangsale Hilfe und Wege fand, sich aber jetzt nur zwischen dem Abgrunde und schroffen Klippen sah. Der unselige Graumar! er trotzt, auf's bitterste bekränkt, zu meiner Rettung der Gefahr, erkennt dann in der nächsten Stunde unser falsches Spiel und würde kein Mensch seyn, wenn ihm, gereizt, empört, getäuscht, verschmäht von beiden Schwestern, die rächende Vergeltung nicht als Pflicht erschiene. — Sie sann und sann, um irgend eine Auskunft zu ergrübeln, sie ließ, als jedes mildere Mittel sich versagte, selbst Dolch und Gift als solche gelten, aber der bleiche Dämon des Verrathes stand jeder ähnlichen Gewaltthat zur Seite. — Ich will ihn sprechen — gleich — um jeden Preis! beschloß jetzt die Rathlose — ein Blick in den Spiegel zeigte ihr das schneebleiche Angstbild und die aufgelegte Rosenfarbe ward von Thränen weggeschwemmt. Auch diese Waffen versagen sich! seufzte sie: erschrecken und abstoßen wird den Verbitterten, was ihn früher entzückte. Und wenn er unerbittlich ist? Was dann? — O, hätte ich einen herzhaften Bruder — einen entschlossenen Vertrauten — sie müßten meine Sache führen — ihn gewinnen — beschwichtigen oder einen Gang auf Tod und Leben thun. — Wenn Graumar

also taub und trotzig bleibt — Was dann? — Dann werfe ich mich zu Angelika's Füßen! Ich klage mich selbst an und sie ist ein Engel. Ja, den Gedanken gab mir Gott!

Sophie holte indeß das Frühstück herbei — es ward nicht berührt. Sie half das Fräulein kleiden, schimpfte während dem bald den Baron, bald seinen Diener und klagte dann, in Wehmuth übergehend: Mein Unglück ist ja doch das größte. Sie wissen selbst, wie rar die Freier sind, wissen, daß Leopold der meine war und jagt ihn sein Herr fort, so kommt er mir aus den Augen, komme ich ihm aus dem Sinne — kommt er um's Brod und ich um die Heirath! Nur Ihretwegen, Gnädige! zu deren Beßtem ja das gute Seelchen in die Tinte geführt ward und die meinige dazu.

Nina empfand jetzt zwiefach die Schmach der bösen That und das Erniedrigende dieser Vorwürfe, verlangte aber, statt zu trösten und zu schmeicheln, gebieterisch den Hut und Mantel, denn sie nahm den Freiherrn wahr, welcher eben, in sich versenkt, der großen Allee zuschlich. — Noch war Angelika am Nachttische, der Garten menschenleer, der Augenblick geeignet, ihm dort im Wäldchen ohne Zeugen zu begegnen, und er ward benutzt.

Fliegenden Schrittes und mit bebendem Herzen, wie Herr von Graumar oft genug das Fräulein hier verfolgt hatte, verfolgte sie jetzt Ihn — durchstrich vergebens alle Gänge, selbst das Wäldchen, dessen Zweige auf schmalem Fußpfade ihr zartes Gesicht schlugen und nahm endlich, von Schauern überlaufen, seine Gestalt auf der Bank an jener Eiche, dem Lieblings-

platze der Prinzessin wahr. Die Sohlen hafteten am Boden, das Blut drang zum Herzen; Nina flehte, himmelwärts blickend, um Kraft und Geist zur Wahl des Ausdruckes und der Worte; sie fühlte sich sogar versucht, ihn als eine weinende, reuige Büßerin durch die Magie der Küsse und des Sinnenzaubers zu entwaffnen. — Jetzt raschelte das Laub hinter dem Einsamen, er sah empor und vor ihm stand die bleiche, sprachlose Feindin, glitt jetzt mit einem Wehlaute an seine Seite, faßte seine Hand und preßte sie, in Thränen ausbrechend, an den fliegenden Busen.

Bestürzt von dem Ueberfalle, ließ er sie für den Augenblick gewähren, strebte nach Haltung und fragte aufspringend: Wohin soll das führen?

Zum Mitleid, edler Mann! rief Nina, ihn gewaltsam zurückziehend: zur Großmuth führe es Sie oder mich dort in die Fluth. O, hören Sie die Trostlose an!

E. Um keinen Preis, da Alles, was ich hören dürfte, mir das Mitleid wie die Großmuth verleiden muß. —

S. Dennoch wage ich es auf diese Gefahr hin! Das offene Geständniß des Frevels wird mich grausam genug bestrafen, um Ihr Herz dem Engel der Versöhnung zu öffnen.

E. Ein reuiges Werkzeug der Unthat ersparte Ihnen jenes und die Wiederholung könnte nur den Rach-Engel wecken. Sie vergalten meine zärtliche Liebe mit Spott, drangen mir statt dieser den Haß, das Gefühl der Verachtung, endlich selbst den Beruf auf, Ihnen mit demselben Maße zu messen. Vergeltung war im Laufe dieses Morgens der einzige Gedanke des

Empörten; da fiel mir plötzlich bei, daß heute der Sterbetag meiner Mutter ist. Der dunkle Geist wich plötzlich jenem seligen, denn sie gehörte zu den Frömmsten und Edelsten ihres Geschlechtes. Sie vergab dem Beleidiger, that dem Feindseligen wohl, und blieb auch der Sohn unendlich weit in allem den zurück, was sie auf Erden erhob und ihr den Himmel erwarb, so will ich doch der Musterhaften am Tage ihrer Verklärung nachzustreben suchen. Ich will, bei meinem Ehrenworte! in ewige Vergessenheit begraben, was Sie und Ihre Schwester an mir verbrochen und was in jenen Briefen Beiden verderblich werden könnte.

Nina hatte zwischen Angst und Scham die Worte aufgefaßt — sie drangen erst verletzend und erschütternd, dann rührend und entzückend in ihr Innerstes; die Neubelebte warf sich jetzt gewaltsam an sein Herz, pries und bedeckte ihn mit Segenthränen und küßte die Wange des Umstrickten. — Wie glücklich hätte ihn diese Fluth und Glut vor einer Spanne Zeit gemacht, doch war er noch eben stark genug, die trübe Quelle der Herz und Sinn erregenden Gunstbezeigung zu erkennen, sich diesen Schlangenwirbeln zu entziehen und ihr pfeilschnell zu entrinnen.

Das Fräulein Nina glaubte die hohe Gebieterin noch am Nachttische, als sie dem Baron Graumar in den Garten nacheilte, aber Angelika betrat ihn bald nachdem, von seiner Schwester begleitet und wendete sich nach kurzem Lustwandel dem gewöhnlichen Ruhepunkte, jener Eiche zu. Helmine, sagte sie, plötzlich verweilend und erröthend: Ist das erhört? zog hastig

nun das Glas an die Augen und flisterte mit zitternder Stimme: Dein Bruder und die Hallard. — Sie sinds! Und sie, die ihn entschlossen abwies, hält ihn jetzt in den Armen — küßt ihn mit Inbrunst! — Graumar drängt sie zurück — Gott! er entspringt, als ob ihm graue. — Ich entsetze mich! Und während dem wir glauben, er sey ihr gleichgiltig, ja zuwider, und während dem die Heuchlerin ein Musterbild der reinen Sitte in sich darstellt, gibt sie sich hier jedem Zufalle preis. Sie wirft sich dem Einsamen an den Hals — sie wird — mir schauert und gewiß Dir auch! wird von ihm zurückgeworfen, im Stiche gelassen und sitzt nun dort, wie Eva nach dem Sündenfalle!

Angelika wendete sich alsbald wieder nach dem Schlosse hin, schritt hastig aus, schüttelte zweifelhaft den Kopf und sagte: Du bist seine Schwester und ihre Freundin, also löse auf der Stelle das Räthsel, wenn ich noch ferner an Dich glauben — auf Dich bauen soll.

Gnädigste Frau, erwiederte Helmina sinnend und außer sich: diese widrige Erscheinung erfüllt mich gleich Ihnen mit Scham und Gram und Erschrecken und bleibt mir unbegreiflich. Zwar lebe ich mit Beiden in traulichen Verhältnissen, weiß aber nur so viel, daß die Hallard, von dem Bruder geliebt und begehrt, sich ihm versagte, daß er sich nun ihrer Schwester zuneigte und auch bei dieser wohl nicht glücklicher war. Alle Drei vermieden bisher, mich mit dem unangenehmen Gegenstande zu behelligen, ich aber ließ, aus Schonung gegen den Bruder und der Nina seither ein wenig entfremdet, das Verhältniß absichtlich unerwähnt.

Ich will es an's Licht ziehen! sprach Angelika: denn diese Beiden müssen im Laufe der ersten Tage ein Paar oder für immer aus meiner Umgebung entfernt werden. Es ist an Dir, den Bruder zu vernehmen, ihm Namens meiner die vollkommenste Aufrichtigkeit zur Pflicht zu machen und mir den Stand der Sache unbeschönigt, wahr, klar und erschöpfend mitzutheilen. Vor Tafel noch erwarte ich die getreue Vollziehung des Auftrages und will bis jetzt nicht fürchten, mich auch in Dir getäuscht zu haben.

Helmina schrieb gleich nach dem Eintritte in das Schloß dem Bruder, daß ein dringender Auftrag der Erlauchten seinen Zuspruch nöthig mache und er keinen Augenblick säumen möge, dem Begehren zu genügen; der Ueberbringer aber meldete, daß Herr von Graumar eben ausgeritten und das Billet dem Leopold behändigt worden sey. Ein Mißgeschick in ihren Augen, da derselbe dann gewöhnlich erst um die Tafelstunde zurückkehrte; Helmina beschloß deßhalb, fürerst die Nina auszuforschen, welche eben, mit gepflückten Blumen spielend, in der großen Allee heranschlich. Sie fühlte sich so wohl und wonniglich, als hätten Sturm und Woge die Schiffbrüchige auf eine glückliche Insel getragen — die tödtliche Angst war dem beflügelnden, ihr eigenen Leichtsinne gewichen, der böse Feind zum Friedenlamme geworden, für dessen künftige Arglosigkeit sein Ehrenwort bürgte. Zwar hatte er sie wie einen Sündenbock belastet und entwürdigt — ihr von seinem Hasse, ja von seiner Verachtung gesagt; theils glühende Kohlen auf ihrem schuldbedeckten Haupte gesammelt, theils die Hoffärtige in den Staub

getreten und das trotzige, ihn geringschätzende Herz durch ritterliche Großmuth zerknirrscht. Er hatte sie in seinem Wahne mit dem ewigen Schamroth verwirkter und gehäufter Schmach bedeckt, doch alle diese Wunden verband der Geist jenes Leichtsinnes und das Gefühl der Sicherheit, die Graumar's Betheuerung verbürgte. Nina rechnete sogar bereits auf Genugthuung, welche die Zukunft hoffen ließ. Er liebte mich! dachte sie: und was den girrenden Tauber früher anzog, rührte, blendete, wird diese magische Gewalt auf's neue geltend machen, wenn er in meinen Augen, meinem Thun und Aeußern der Reue und der Dankbarkeit begegnet. Sein Herz und Gemüth zerfallen dann mit dem Stolze und dem Verstande des Schwachen und dieser innere Kampf der zwistigen Gefühle wirft ihn auf die Folter der Unruhe. Ich aber bleibe folgerecht, erscheine ihm als eine wehmuthvolle Büßende, die das erkannte Irrsal zur Heiligung führte und Graumar müßte nicht er selbst seyn, wenn diese Neugeborene nicht wie früher zum Ziele seiner Sehnsucht würde. Ein Rückfall der besiegten Liebe macht wohl Stärkere zu willenlosen Kindern und mein Schwacher sieht dann die angehende Nonne wie der Ritter von Toggenburg seine Hartmüthige an, faßt sich ein Herz, wird laut und noch ein Mal zum Freier. Ich aber sage dann, kalt wie diese: „Fodert keine Gegenliebe, denn es macht mir Schmerz!" oder werde, wenn kein Besserer sich findet, allmählig warm, zärtlich, gewährend — unter sichernden Bedingungen Frau von Graumar und — seine Herrin!

Nina trat jetzt in ihr Zimmer und Sophie erschien dersel-

ben wie der Spiegel ihrer eigenen Erheiterung. Wohl mir! sagte sie, dem Fräulein die Hand küssend: Der arme Leopold ward begnadigt, er ritt eben mit seinem guten Herrn aus, schnitt mir zwar bei der Mittheilung dieser Freudenpost wie gestern ein gräuliches Gesicht; aber ich treffe ihn zum Abende, wofür schon gesorgt ist und dann hat es keine Noth.

Jetzt erschien Helmina von Graumar in der offenen Thür; Nina flog an ihren Hals, lächelte, küßte, schmeichelte und erschrack vor dem frostigen Benehmen derselben. Sie fürchtete nun, daß Graumar die Schwester zur Vertrauten gemacht — erkannte, daß diese mindestens etwas Unheimliches im Schilde führe, hieß Sophien gehen und sagte, von ihr ablassend, mit fallender Stimme: Du schmollst? O Gott! — Ich Aermste! Was that ich Dir?

Helminen gebrach es an Beredsamkeit wie an der Kunst, den Wermuth des Stoffes durch Honigworte genießbar zu machen, sie sprach demnach den empfangenen Auftrag der Erlauchten ohne Wahl und Schonung, aber weitschweifig aus und nannte die Prinzessin und sich als Augenzeugen des unerklärbaren, höchst anstößigen Beginnens unter der Eiche. Nur der anerkannte Brautstand könnte es zur Nothdurft rechtfertigen, mindestens entschuldigen; im Gegenfalle sey derselben die höchste Ungnade wie die unverzügliche Entlassung gewiß. Helmina äußerte sich jetzt auch in Hinsicht auf ihren Bruder theils mißbilligend, theils besorglich und fand seine Zurückhaltung gegen die einzige Schwester lieblos und ungerecht.

Nina war im Laufe dieser ausführlichen erschreckenden

Aeußerungen von dem Uebermuthe, der sie vorhin erhob, zur Bestürzung und jetzt bis zum Entsetzen herabgesunken. Zitternd und entfärbt fand sie es doch gerathen, sich harmlos zu geberden und unterbrach demnach die Rednerin, welcher eben der Odem ausging, mit einem hellen Gelächter. Sie ordnete, zum Spiegel gewendet, die Locken und sagte dann, in's Nebenzimmer hüpfend: Ich werde der Prinzessin schreiben, bis dahin lebe wohl! — Jene sah ihr, von diesem kecken überraschenden Benehmen getröstet, nach, hörte daß sie die Thür verschloß, kehrte zurück, um des Bruders Heimkehr zu erwarten und ihn um Aufklärung zu bedrängen; Nina aber warf sich draußen, einer Ohnmacht nahe, in den Stuhl. Sie schrieb an Graumar was sich begeben, was ihr bevorstehe — daß sie die Folge der angedroheten, für immer befleckenden Entlassung zu überleben nicht vermöge, daß die Rettung ihrer Ruhe, ihrer Ehre, ihres Daseyns — die Versöhnung mit dem eigenen Bewußtseyn und dem Himmel nur von dem trefflichsten der Männer abhängig sey, der sich ja als ein Wesen höherer Gattung an ihr bewährt habe. Bisher nicht würdig, dem Verkannten anzugehören, verdiene die Unglückliche, mindestens für den Augenblick, diese Auszeichnung, da sie nach den eben empfangenen Beweisen seines hohen Werthes ihn als Gattin bis an die Gränze des Lebens geehrt, geliebt, im Kerne des Herzens getragen haben würde. Schließlich führte Nina den Beweis, daß jene rettende Erklärung zu den frommen, selbst in des Himmels Augen Nachsicht findenden Täuschungen gehöre und es ihm überlassen bleibe, anständige, aber triftige, das vor-

gebliche Bündniß auflösende Gründe in der nächsten Zukunft geltend zu machen.

Sophie harrte, mit der Bestellung des Briefes beauftragt, bis zur Tafelstunde am äußern Schloßthore auf den Freiherrn, welcher endlich feuerroth heransprengte und, ihren Wink nicht beachtend, vorüberflog. Leopold hielt dagegen troz seinem Grolle das Pferd an, ward rührend gegrüßt und beschworen, dieß Blättchen seinem Herrn unverzüglich einzuhändigen und den Dukaten, der ihm für die Bemühung gebühre, Schlag zehn Uhr Abends an der bewußten Stelle in Empfang zu nehmen. Er schüttelte und nickte gleichzeitig mit dem Kopfe, erfaßte den Brief und folgte Jenem im gestreckten Galoppe.

Der Spazierritt hatte den Baron Graumar auf das nahe Gut eines Verwandten geführt, der im Pagenhause sein Jonathan war und noch immer in den früheren traulichen Beziehungen zu ihm stand. Mehr als je der Erheiterung bedürftig, fand er dort unverhofft den Lethebecher, denn Kurt hatte eben zwei Kisten Champagner und nächst diesen die schriftliche Versicherung der reichen und anmuthigen Adeline erhalten, daß sie des Freiers Flehn erhören wolle. Dem glücklichen Bräutigam mangelte nach Lesung dieses nur Eins — ein Freund, an dessen Brust er sein Wonnegefühl auslassen und mit dem er auf der errungenen Huldin Wohl ein Gläschen oder zwanzig leeren könne. Da trabte Jener in den Hof, ward mit Jauchzen empfangen, hörte den Grund, nahm innig Theil, umarmte und

ward umarmt, war durstig und ward mit Sillery getränkt, ward trunken und dann in der Regel noch um eins so mild, so schwach, so zärtlich und so großmüthig. Der Liebe Götterfunken, der Ehe Heil, die preiswerthen, uns „in der lieblichen Form umfassenden" Fräulein und Frauen blieben der Text des Gespräches und der rührenden Trinksprüche. Endlich zeigte ein Blick auf die Uhr dem Gaste, daß es hohe Zeit sey, zurückzukehren, weil der Beruf seine Gegenwart bei Tafel bedingte und der Rausch zudem das rege Pflichtgefühl des Hofmannes steigerte. Er riß sich los, er jagte heim, er empfing, in sein Zimmer tretend, aus Leopold's Hand die ungewöhnlichste aller Bittschriften und der versöhnende Geist des Schaumweins ward sofort zum eindringlichen Fürsprecher. Ihm schwebte jetzt die ergreifende Szene unter der Eiche wieder vor, er sah sich von den üppigen Armen umstrickt, sah in die fliegende, gediegene Brust, empfand den Zauber jener glutherfüllten Küsse und vernahm den melodischen Jammer der Reuigen, der ja die edelste Mitgift des Geschlechtes, die Fülle der Empfindung verbürgte. Ich gleiche hier dem wackern Willo, sagte er sich: ich sehe wie er eine Unglückliche, in den Strom Versunkene, vom gewissen Untergange bedroht und wo ist ein Mann, der That gewachsen, der ihr die rettende Hand versagen würde? Zudem will ja Nina diese nicht festhalten, will sich nur für den Augenblick von ihr geborgen, der beschimpfenden Ungnade entronnen sehen.

Freier Luft bedürftig, riß er den Flügel auf; die irren Blicke hafteten an jenem Fenster, in dem die bleiche Dolorosa

rührender und reizender als je erschien und wie der Genius der Wehmuth nach dem seinen schauete. Graumar lächelte und neigte sich unwillkührlich so mild, so freundselig, so gewährend, daß Nina's blasse Wangen plötzlich den Zuckerrosen ähnlich wurden, daß ihre Augen wie die Zwillinge des Himmels strahlten; ihm aber fuhr jètzt ein stürmischer Geist über die Platte und warf den Flügel gewaltsam zu, denn Helmina trat eben ein und die Oeffnung der Thür veranlaßte den Zugwind. Sie erstaunte über das Aussehen des Flammenden, der mit offenen Armen auf die abwehrende, in der Regel vernachlässigte Schwester zuflog und brachte fast wörtlich denselben Text zur Sprache, welcher vorhin die Locken des Fräuleins von Hallard gen Berge und es zu dem rohesten aller Rettungmittel trieb. Denn die Prinzessin, fuhr sie fort: und ich, die sich aus Gründen nie in Deine Wahl gemischt, wir wußten Beide nur, daß Nina den Freier abgewiesen hatte und fielen Beide aus den Wolken, als wir Euch in jenem Verstecke erblickten, Dich in ihren Armen, mit Küssen bedeckt und doch in offener Fehde scheidend.

Das war ein Liebezwist! sagte er seufzend: und wir werden uns nach Tafel der Gnädigsten als Braut und Bräutigam vorstellen. Mehr wollte Die ja nicht, begünstigte in alle Wege meine Wahl und zürnt und staunt nun, mich am Ziele erblickend. —

Sie findet nur den Hergang am Ziele, unter freiem Himmel und vor ihren Augen sehr unanständig, ja gemein und verlangt das rücksichtlose Paar deßhalb, um ähnlichen Aergernissen zu begegnen, im Laufe der nächsten Tage getraut zu sehen.

Wir werden uns in Schranken halten! stammelte Graumar: aber man übereile mich nicht! Das sage der Grillenhaften, die uns um die wonniglichen Tage des Brautstandes bringen will. Ich habe neulich, wie bekannt, den Maria-Kreuzbrunnen getrunken, muß nun eine Nachkur brauchen und ein Thor ist, wer als halber Patient zur Ehe schreitet.

Der Bruder erschien Helminen jetzt allerdings als solcher und als ob eben ein ganzer Patient aus ihm werden wolle. Er taumelte auffallend, die sichtbare Fiebergluth, in welcher er bei ihrem Eintritte brannte, war allmählig der Kalk- und Aschenfarbe gewichen, seine Augen umschleierten sich und ein blitzschneller Anfall der Seekrankheit trieb ihn in die anstoßende Kammer. Das Fräulein zog erschrocken die Klingelschnur, Leopold flog herbei, ward befehligt, dem Herrn beizustehen, eilte ihm nach, kehrte endlich zu der Harrenden zurück und seine Aussage bestätigte den Ursatz, daß das Uebel nur der Mißbrauch oder Ueberfluß des Guten sey.

Willo lebte, seitdem er Lindsohn's Haus verließ, wieder in Stromfeld. Dem früheren Berufe folgend, von Nataliens Aeltern wie ein leiblicher, geliebter Sohn begünstigt, von der Prinzessin und ihrer Umgebung ausgezeichnet, fühlte er sich doch um nichts glücklicher als in den Tagen der Finsterniß, da seine Tali der Rose gleich verwelkte und ihr beharrlicher Wille wie des Arztes strenges Gebot sie von ihm schied. Zwar gestattete jener schriftliche Mittheilungen, doch hatte Willo geloben müssen, jedes anregende, dem Herzen entquellende Gefühl unbetont zu lassen, bloß erheiternder Gegenstände zu gedenken,

sie von seinem Wohlbefinden, seinem Thun und Weben zu unterhalten und nach Kräften Ergötzliches einzumischen. Ihm aber ward dafür nur Betrübendes erwiedert. Den Klagen über Frost und Gluth, erschöpfende Husten und angstvolle, von bösen Träumen verbitterte Nächte folgten Anweisungen auf das ersehnte bessere Land, in dem er sie genesen, ewig blühend und ihn ewig liebend, unter Seligen und Engeln finden werde. Die Schriftzüge bezeichneten das Beben der kraftlosen Hand, in Thränen zerronnene Worte ihr Herzleid.

Auch Räthler hatte in Stromfeld verweilt und Gnade vor Angelika's Augen gefunden, die seine mißliche Lage erfuhr, beherzigte und ihm deßhalb zum Behufe einiger Kleinbilder saß, welche, in Armbänder und Dosen gefaßt, als künftige Geschenke dienen konnten. Er stand nächstdem in jeder Feierstunde dem trostbedürftigen Freunde zur Seite und sie durchstreiften selbander während der reizenden Abende des Spätsommers die herrliche Umgegend.

Am heutigen Morgen, welcher den thätigen Willo bereits auf dem Felde bei der beginnenden zweiten Heuärnte finden sollte, wurde er wie Räthler vermißt. Ihre Betten standen unberührt, sie hatten, als Mönings Kostgänger, schon bei der gestrigen Abendmahlzeit gefehlt und das Verschwinden des erstern regte vorzüglich die sorgliche Theilnahme der Schloßbewohner auf. Selbst die Beschäftigten vergaßen der Pflicht, um seinen Namen auf allen Böden, in Kellern, Speichern, Ställen erschallen zu lassen; die Zofen der beiden Hoffräulein verkündigten den stolzen Dienerinnen Angelika's mit schmerz=

lichem Eifer, daß ihr gemeinsamer Liebling abhanden kam, daß er höchst gewiß verunglückte, ja sich vielleicht, vom Grame über die hoffnunglose Braut verstört, ein Leid angethan habe. Sophie, die Jungfer des Fräulein Hallard, verdächtigte sogar seinen Gefährten, da man ihm als einem verarmten, häßlichen und schwermäuligen Dingerich nicht über den Weg trauen könne und es sie nicht wundern solle, wenn der Unhold an diesem Abel zum Kain geworden sey.

Nina's Besorgniß war bei ihrem regen Sinne für Männer von Willo's Form und Anmuth besonders lebhaft. Sie machte die Prinzessin unter Thränengüssen mit der Neuigkeit des Tages bekannt und diese befahl, die Vermißten durch reitende Boten in der Umgegend — durch die gesammten Forstbedienten in der nahen, aber weitschichtigen Haide, dem gewöhnlichsten Ziele ihrer Streifzüge, suchen zu lassen. Mutter Anna aber geberdete sich, als ob ihr Pflegesohn bereits verloren sey, denn die kranke Tali hatte gestern fortwährend und mit angsthaftem Eifer nur von ihm gesprochen, sie selbst zudem im Laufe der Nacht einen furchtbaren Traum gehabt und die bösen gingen in der Regel aus. Zwar hatte sich das herbe häusliche Leid in diesem Traume plötzlich zu häuslicher Seligkeit verwandelt; Natalie war genesen und bräutlich geschmückt, der Boden um den Traualtar mit köstlichen, nie gesehenen Blumen bestreut; die Gäste umringten ihn und nur der Bräutigam fehlte noch. Endlich rauscht die Flügelthür auf, Jammer und Wehklagen tönen herein und das Entsetzen erweckt sie. Der Leibjäger und seine Reißigen, die Stallleute der Prinzes-

sin, des Gärtners Gehilfen und wer den Verschwundenen lieb hatte oder sich der Herrschaft und dem gestrengen Verwalter empfehlen wollte, durchstrichen jetzt die Gegend, fragten in den Dörfern von Hause zu Hause, sprachen in den Schenken und Wirthhäusern, deren Leibesnahrung vielen ein Ziel setzte, den Steckbrief der Begehrten aus. Andere wiederholten die Versicherung des Binsinger Thorwächters, laut deren sich mehre ausgebrochene Sträflinge in der Gegend herumtrieben, eine Nachricht, welche die Sorge und Befürchtung der Theilnehmenden erhöhte. — Spät Abends kehrte auch der Leibjäger mit seinen Dienstbaren und den Spürhunden aus der Haide zurück, welche er gleich den Trümmern der dortigen verfallenen Abtei vergebens durchsucht hatte.

Einsam zwischen waldigen Höhen lag dieß liebste Ziel von Räthler's Wanderungen — das Gedenkemein eines ehemaligen Nonnenklosters, in malerischer, den Künstler anziehender Verstörung. Noch sichtbar waren die bemoos'ten Zellen, die gestürzten Säulen der Kirche, die Bogen des Kreuzganges. Auf verwitterten Todtenmälern sahen Nonnenbilder zu ihren heiligen Bettlein hinab, welche das fallende Laub der alten, mit ihnen jung gewesenen Linden bedeckte. Noch sang ihnen die Nachtigall manch Ruhewohl!

Jetzt hielt ein stattlicher Reisewagen vor dem Gasthofe zu Stromfeld. Undinus öffnete die Thür, seiner Herrschaft die Hand zu reichen; denn Herr von Lindsohn wollte — leidlich hergestellt, den Freund besuchen und Amadea begleitete ihn, da Willo den Zuspruch des Paares, welchen man ihm schrift=

lich hoffen ließ, für die heilsamste Erquickung seines leidenden Herzens erklärt hatte. Sie eilten dem Schlosse zu, fanden den wackern, ihnen bereits bekannten Möning in sprechender Bestürzung, seine Anna in Thränen gebadet und vernahmen die Ursache dieser Trübsal. Auch Dea's Augen wurden naß, ja, sie entfärbte sich, an Lindsohn's Brust geneigt. Dem Glauben an Vorzeichen und Ahnungen ergeben, dachte die Bestürzte der angsthaften Stimmung, welche ihr Gemüth, Trotz dem herrlichen Wetter und dem vollkommensten Wohlseyn, seit der Abfahrt vom Hause verdüstert hatte und sprach: So waren sie es doch vielleicht, die wir jenseit des Waldes sahen?

Was sahen Sie? fragte Anna hastig und gespannt; Guido entgegenete: Wir bemerkten in einiger Entfernung zwei Gefangene, von Landdragonern begleitet, welche der Stadt zugeführt wurden und die uns auffielen, da sie in Hinsicht der Kleidung unserm Willo und dem Maler sprechend ähnelten, auch die Gestalten nicht auffallend abwichen.

Wohl uns und Beiden, wenn Sie sich nicht täuschten, erwiederte Möning: und unsere Freunde also noch am Leben sind, doch hätten diese gewiß auch ohne Pässe ihre Rechtlichkeit zu beglaubigen vermocht. Meilenweit ist indeß hier der Umkreis, ist die Haide durchstreift worden und alle Sucher sind erfolglos zurückgekehrt. Nur Herr von Graumar, der sich, obschon unwohl, vor wenigen Stunden auf's Pferd warf, fehlt noch gleich seinem Bedienten, welchen er, im erwünschten Falle, zu unserer Beruhigung vorauszusenden verhieß. — Frau Anna öffnete am Ende des langwierigen, betrübenden

Gespräches, noch immer weinend, ein stattliches Wohnzimmer vor dem Paare, welches jetzt in das Gasthaus zurückkehren wollte, sich aber dringend gebeten sah, unter diesem Dache zu verweilen, da die Gegenwart desselben den Kummervollen zur erquickenden Zerstreuung gereiche. Man erschöpfte nun auf's neue das Reich der Möglichkeiten um den annehmlichsten und harmlosesten Aufschluß des Räthsels zu ersinnen und Alle eilten um die Wette an's Fenster, wenn es im Hofe laut ward, die Hunde anschlugen oder der Tritt eines Rosses erscholl; doch dem täuschenden Getöse folgte endlich die nächtliche Stille und noch immer kehrte weder der Baron Graumar, noch das ersehnte Paar zurück.

Amadea hatte bei der Abendtafel Speise und Trank versagt, sie warf sich jetzt unentkleidet auf das Bett und weinte so bitterlich, daß der Gemahl seine Betroffenheit über dieses auffallend innige Herzleid laut werden ließ.

O, sey ganz ruhig! entgegnete sie: denn wäre mein Mitgefühl ein sträfliches, so würde ich es verheimlichen, mich schlafend stellen oder von gleichgiltigen Dingen reden.

Der angedeutete Trost erschien ihm sehr zweideutig, er sagte fernerweit: Rebhühner sind Dein Leibgericht und die heutigen trefflichen wären vorhin schwerlich unberührt geblieben, wenn bloß der Maler abhanden kam. Gestehe das!

S. Ja, unverholen! Wo lebt die Frau, die nicht an einem Willo zehnfach wärmern Theil als an zehn Räthlern nähme? Folgt daraus, daß ich andere Götter neben Dir habe?

E. In Deinen Augen nicht; denn der klügelnde Verstand tritt in solchen Fällen dem Herzen die Brücke und läßt gemessene Scheidewände zwischen gleichartigen Gefühlen gelten, doch sind es nur papierne, die ein aufloderndes Flämmchen vernichtet.

Schäme Dich! eiferte sie: wenn eines solchen Freundes Unglück noch die leidige Eifersüchtelei in Dir aufkommen läßt.

Der Gatte verstummte, denn es schien ihm doch, als ob er ihr zuviel gethan und dieses Leid und diese Thränen nur der heiligen Quelle zarter Weiblichkeit entsprängen. Aber es ist nun ein Mal mein Loos, dachte er: jede Blume der Lust und Ergötzung unter den Händen verwelken zu sehen. Wochenlang saß ich zwischen Arzneibullen, Pflastern und Umschlägen, in den düstern vier Pfählen, fühlte jetzt endlich wieder, im Innersten erfrischt, den Odem Gottes und die Heilkraft seines Lichtes — fühlte mich froh und befähigt genug, dem trauernden Willo von diesem Ueberschwange mitzutheilen und finde am Ziele nur ein Castrum Doloris und Stoff zu ehelichen Zwisten, mit denen uns Asmodi seit dem Einsturze des Umlaufer'schen Nestes fast gänzlich verschont hat.

Es schlug zwei Uhr auf dem Schloßthurme; Amadea's Thränen waren unter dem Kusse des Schlummerengels versiegt, doch Guido wachte noch, vernahm Geräusch im Hofe, schlüpfte aus dem Bette zum Fenster, öffnete es und sah den alten Möning mit einem Landmanne im Gespräche. Auf's Wort, so ist's, Herr Amtsverwalter! sagte dieser: ich komme ja von Ort und Stelle. Zwei Strauchdiebe haben sie er-

schlagen und ausgeschält. Mein Eidam, der Waldewitzer Richter, welcher beide Herren kennt, sah die Bluthunde mit ihren Kleidern angethan, in der Haide und eben führte des Herrn Hand die Landdragoner querfeldein. Die jagten und erhaschten das Räuberpack, das aus honneten Krämerleuten bestehen, kein Wässerchen getrübt, selbst weder Mord noch Todschlag verübt haben wollte. Nun fielen Hiebe hageldicht, von wegen der negirten Confession und dann hieß es: Marsch, nach der Hauptstadt!

Gott gebe, daß Ihr lügt! sagte Möning mit wankender Stimme und Lindsohn sagte unter Schauern: Amen! Er drückte das Fenster leise zu und schlich auf den Zehen hinab, um den Unglückboten in Frage zu nehmen.

Unfern der gedachten Kloster-Ruine lag im Dickicht des Waldes ein kleiner See, welcher den beiden, jetzt so eifrig gesuchten Freunden bisher zum Bade diente. Er war hell, war tief und geräumig genug, den Schwimmern zn genügen, auch konnte sie für jetzt die spukende, vor grauen Jahren hier gesäckte Hexe nicht anfechten, welche Nacht für Nacht als riesengroßer Auerhahn den See umkreis'te, Jäger und Holzvögte mit Blindheit schlug, Frauen und Mädchen, welche der Beruf oder verstohlene Minne in ihren Bezirk führte, mit Schwulst oder Wehen bedeckte. — Willo und Räthler badeten hier auch am Feierabende jenes schwülen Tages und es dämmerte bereits als sie, von der geübten Kunst ermüdet, das Ufer betraten.

Was stellt das vor? rief der Maler, welcher jenem voraneilte: gereicht vielleicht der Stand der Unschuld dem alten

Höllenvogel zum Aergernisse? Denn unsere Kleider haben sich in Lumpen umgewandelt und nur die Hemden hängen noch hier auf der Weide.

Faselst Du wieder? sagte Willo betroffen, nahm aber jetzt statt seines Anzuges nur zwei zerrissene Betteljacken und das schmutzige, durchlöcherte Zubehör wahr.

Es liegt am Tage, fuhr Räthler fort: daß uns verdammte Buschklepper bemerkten, beschlichen und während wir Aeetes und Biron über den Hellespont schwammen, wie Schiller's Taucher in die Tiefe fuhren, sich diesen heillosen Tausch erlaubten. O, wäre ich ein Araber, aber zu Hause, die nächste Palme reichte hin, uns beide auf der Stelle wieder zu montiren! — Oder wäre ich in der Wüste von Bagdad, wo jetzt der Wärmemesser noch um Mitternacht gegen vierzig Grade über Null zeigt, denn mich fröstelt beträchtlich und Dein Fluchen und Eifern kann weder Faust's Mantel noch den Eilwagen des Propheten Elias herbeiführen. Frage lieber, ruhig wie der Held im Getümmel, Dich und mich, was jetzt zu thun sey? Noch weiß das freilich weder ich noch Du, aber Noth und Gefahren begeistern den Starken.

Erspare Dein Gewäsche! unterbrach ihn Jener: denn das einzige Auskunftmittel liegt am Wege und ich beklage nur den unersetzlichen Verlust der beiden theuren Gedenkzeichen, die mir Tali gab.

Meinst Du das Brusttäschchen mit dem Steine, erwiederte Räthler: so preise den Genius, denn es schaukelt sich noch dort auf dem Aste, an dem Du es aufhingst.

O wohl mir! jubelte Willo: ergriff und schlang es mittels des Bandes, welches ihm Elfriede damals anfügte, um den Hals. Nun laß uns heimkehren! setzte er hinzu, als sie die einzige, ihnen gebliebene Bedeckung umgeworfen hatten: Wir durchstreifen den Forst ein Stündchen lang, um der Erkältung zu begegnen und es ist dann finster genug, die Schäferei zu erreichen, wo Jung und Alt zu meinem Befehle stehen.

Sie eilten fort und überlegten jetzt, was in den Taschen ihrer Kleider den Dieben zufiel; des Malers Frohsinn ward bei dieser Würdigung zur Sorge für den folgenden Tag, da er die Uhr wie den Rest seiner Baarschaft verloren und sich daheim auf das Feierkleid und die leck gewordenen Halbstiefeln beschränkt sah. Der lebhaften Mittheilung folgte ein spärlicher Wortwechsel und diesem manche leise oder lautere Klage über Wurzeln und Tannnadeln, welche sie, des barfüßigen Wandels ungewohnt, verletzten. Schwärzliche Thau- und Gewitterwolken verdichteten die Dunkelheiten des Waldes und des Abends und nichts ist gewisser, sprach Räthler endlich, aus tiefen Gedanken erwachend: als daß der sehende Blinde den Lahmen in die Fichten führt.

Sorge nicht! tröstete Willo: ich bin hier gleichsam wie in meiner Klause mit Weg und Steg bekannt, doch werden wir, da ich den sogenannten Hirschpfad einschlug, nicht auf die Schäferei, sondern auf die Pfarrwohnung treffen, was mir bei dieser Finsterniß höchst gleichgiltig ist.

Mir ebenfalls! entgegnete Räthler: und wenn Dein Hirschpfad auch unmittelbar in's Schlafgemach der Prinzessin

träfe. Sähe und hörte sie das zusprechende Schmerzenbild, so würde der jungfräuliche Schreck in ihrem Mitleid untergehen und die Huldreiche sofort nach dem Schneider schicken und mir das Maß zu der vermißten Nothdurft nehmen lassen. Jetzt aber verschloß ihm selbst ein Schreck den Mund, denn Gott der Herr mochte das wilde Thier kennen, welches, aus der Ruhe gestört, auffuhr und prasselnd im Dickicht fortstürzte. Ein Rehbock! meinte Willo: lege ihn doch nieder!

Die verdammte Hexe ist's! sagte der Maler: die uns arme vagirende Hemdenmätze wohl eher auf den Blocksberg als in eines evangelischen Predigers Küche führen wird. Wir rannten ja seit einer Stunde durch Dick und Dünne, haben unfehlbar bereits zwei Postmeilen gemacht und Stromfeld liegt höchst gewiß schon weit im Rücken, auf dem ich Halberstarrter am liebsten im warmen Bette läge.

Es wird sich zeigen! entgegnete Willo; er schritt noch rascher aus, doch zeigte sich endlich bei Mondes Aufgange nur ein lichter Platz im Forste und als sie längs dem feuchten Wiesengrunde fortwateten, ein hölzernes Obdach, unter welchem das gehegte Wild im Laufe der Wintermonde sein Futter fand.

Hurrah! Da sind wir ja! rief, mit den Zähnen klappernd, der Maler aus, er lachte gleich einem Waldgespenste. Willkommen im Pfarrhause, Du sicherer Führer, der in der Haide wie in seinen vier Pfählen daheim ist. Ei, treten Sie hervor, mein Herr Pastor und die Frau Magisterin lasse sich nicht etwa von der falschen Scham und der angestammten

Wirthlichkeit abschrecken, uns Nackende zu kleiden, uns Hungrige zu speisen und wie der Vater im Himmel zu thun. In dieser Tausend-Thaler-Pfarre kann es weder an wundervollen Schwein- noch Schöpskeulen fehlen, doch reicht auch kalte Küche hin, wenn das Exordium in brühheißer, Fleisch und Geist stärkender Kraftsuppe besteht. Vorwärts an den Heerd, Mamachen! und hinab in den Keller, Hochwürdiger! denn der Wein erfreuet des Menschen Herz und Ihr Laufmädchen schüttelt unterdessen die Ruhebetten auf. —

Der Ergrimmte ließ seinen Bestellungen eine Reihe ähnlicher, den kleinlauten Führer höhnender Spottreden folgen und sagte dann: Weißt Du was Neues, heilloses Irrlicht! Mir ist wie dem königlichen Harfner zu Muthe, als er ein Wurm und kein Mensch war — wie dem hohen Propheten, als er die fünf Klaglieder sang — wie dem geplünderten Hiob zwischen der sechsten und siebenten Trübsal; aber der Herr steht nicht fern. Er befahl gestern seinen Engeln Heu zu mächen, das hier in hohen Haufen liegt. Wir tragen es unter den Schauer, vergraben uns darin und biwachen wie marode Helden auf der Wahlstatt.

Räthler legte alsbald Hand an, er fand das Lager so warm, so duftend und erquickend wie ein Feenbett und der Gefährte folgte nothgedrungen dem Beispiele.

Die Nachwehen der gestrigen Gluth und der nächtlichen Kälte, des eifrigen Schwimmens und des langen hastigen Wandels über Stock und Stein versenkten die Erschöpften in einen Todesschlaf, aus dem sie erst am folgenden Mittage er-

wachten. Willo schaute neugierig auf, er sah sich auf einer üppigen, waldumgränzten, nur gegen Westen offenen Wiese, im Hintergrunde ein freundliches Städtchen und rief verwundert: Ist's möglich? dort liegt Grasenau!

Mit Gras sind wir versehen, bemerkte der Maler: und wäre ich Apis, der heilige Stier, oder ein hierländischer, so würde mein Unterbett zusammt der Decke bis auf den letzten Halm verzehrt. Wo aber liegt Stromfeld mit seinen Fleischtöpfen? „Dahin möcht' ich mit Dir" —

W. Vier volle Stunden hinter uns! — Welche Verirrung!

R. Vier Stunden? wie? bist Du bei Sinnen? Und wir sollen jetzt im hellen brennenden Sonnenscheine, auf wunden Sohlen, mit schlappen Magen, im blanken Hemde nach Hause spazieren?

Das sind nur Kleinigkeiten! fiel Willo ein: denn dieß Heu wird heute unfehlbar eingefahren und wer es holt, schafft Rath; aber welche Unruhe, Sorge und Angst muß daheim unser Ausbleiben veranlassen.

R. Sage, das Deinige, denn wer fragt nach dem armen Maler? Fänden Sie meinen Leichnam im See oder an der Weide baumelnd, auf der Dein Täschchen hing, es würde kein Hahn krähen, kein Auge naß werden und die arge Nina spöttelnd sagen: „Das ist das Loos des Schönen" et caetera. Ach, ich habe statt der Lieben und Liebenden nur Feinde!

W. Das nur ist unwahr! aber Du hast deren, weil

Deine Worte immer um vieles loser als Dein Herz und Feder, Zunge und Augen um vieles stechender sind als Dir ahnen mag.

R. Wer fort und fort auf Dornen wandeln muß, wird endlich selbst zum Dornenstrauche, obgleich ich jetzt zufolge meiner Unterlage dem Heupferde um vieles näher stehe. Doch, Hosianna in der Höhe! die Hilfe naht, es kommen Leute! Schau auf! Vermuthlich Grasenauer? — Ei, eine ganze Schaar — aber bewaffnet.

W. Nur mit Heugabeln! Arbeiter, wie ich Dir sage! Wohl uns!

R. Der Teufel traue! Es sind zwei Dreschflegel unter ihnen und sehen sie die beiden vorgefundenen Garben für Unkraut an, so gnade Gott unserm Mutterkorne — so werden wir, bevor das Volk nach Stand und Würden fragt, fürerst halb todt gedroschen. Das fehlte noch!

Räthler's böse Ahnung schien ausgehen zu wollen. Die Heerschar theilte sich unfern des Schauers in drei Haufen und erhob plötzlich wie zum Anfalle ihre Gabeln und Rechen, als Willo aus dem Heu auffuhr und den nächsten entgegenschritt; der Maler aber ließ, sie zu entwaffnen, ein helles Freudengeschrei erschallen. Guten Tag, meine Herren! rief er, den Hemdärmel als Friedenflagge schwenkend: Schätzbare Grasenauer, wie ich vermuthe. Seyen Sie willkommen und stehen Sie uns bei. Heute ist ein gutes Biergeld zu verdienen und der Prinzessin Hoheit in Stromfeld, zu deren Hofstaate wir

gehören, wird es einem Jeglichen bis in das dritte Glied gedenken.

In der Hauptstadt erzählte man sich jetzt eine romantische Geschichte, als deren Held der Baron Graumar genannt ward. Derselbe hatte, laut der Sage, das gefährdete Fräulein Hallard, welches, von einem Eber angefallen, in Ohnmacht hinsank, mit seinem Körper bedeckt, hatte jenen, nach langem zweifelhaften Kampfe erlegt und zum Lohne für die Ritterthat und das zerfleischte Rückenstück der Dame Herz und Hand empfangen.

Sidonie vernahm von ihren Freundinnen das Ereigniß und nannte es eine bösartige, von Neidern und Verleumdern ersonnene Fabel, doch meldete ihr nun ein inhaltreiches Briefchen der Schwester den eigentlichen Hergang — es schien zwischen Freude und Bedrängniß geschrieben und rühmte zur seltenen Ausnahme, Graumar's verkannten Werth, die Männlichkeit des Unscheinbaren und seine seltene, gleich Perlen in der Auster verborgene Seelenschöne, welche sie erquickt und gerührt habe.

Bald darauf wünschte man Sidonien von allen Seiten zu dem erklärten Brautstande der Schwester Glück, sie aber konnte nur lächeln, zweifeln und sich ärgern, da Nina seitdem nicht wieder schrieb. Verdruß und Neugierde bestimmte endlich das Fräulein, die vorgebliche Verlobte in Stromfeld zu überraschen, auch ward jenes dienstwillige Tantchen, welches sie früher dahin begleitete, zur abermaligen Gefährtin erkoren.

Wir verließen die beiden irrenden, auf's Aeußerste gebrach-

ten Badegäste in der Gefahr, theils zerschlagen, theils zerstochen und zum Anstoß und Aergerniß für die Grasenauer Töchter zu werden. Zwei dortige Hirtenknaben hatten sie, dem Eichhorne auf einer Rüster nachklimmend, entdeckt. Die Umschauenden nahmen mit Erstaunen das lebendig gewordene, sich regende und bewegende Heu in jenem offenen Schuppen auf der Wiese wahr. Jetzt tauchte plötzlich ein schwarzbrauner, dem Beelzebub im Holzschnitte ihres Katechismus ähnelnder, fast nackender Geselle aus ihm auf, er sah verstohlen ringsum, duckte sich wieder und auch ein Zweiter ward nun sichtbar, der wie Jener that und dann die verlassene Streu über sich herzog.

Du, das sind Spitzbuben! flisterte Hänschen dem Fürchtegott zu: Räuber und Mordbrenner! — Die schlagen uns todt und scharren uns hier ein, damit wir sie nicht verrathen können. Still! — mache fort! Beide verließen alsbald den Baum und die Heerde, sie flohen wie Rehe durch das Gestrüppe in's Städtchen, auf's Rathhaus, wo Senatus eben mit aufsässigen Bürgern haderte, und zeigten das Gesehene an. Sie liefen dann, Mordio schreiend, als Sturmglocken durch die Gassen und alle Fenster flogen auf und alle aufgesperrte Mäuler riefen: **Aux armes, citoyens!** aber deutsch!

Die armen Grasenauer waren nämlich seit Jahr und Tagen von frechem bettelnden Gesindel, Obst- und Hühnerdieben über die Maßen geplagt, bedroht und bestohlen worden. Es fand sich demnach, um vieles früher als Senatus sein Blitzbündel zu schnüren vermochte, ein Haufe Freiwilliger zusammen, die unter Anführung des unverzagten Baders der Wiese zueil-

ten. Sie rückten, wie wir wissen, den beiden empfindsamen Wanderern schimpfend und drohend auf den Leib, ließen jedoch die mörderischen, zum Willkommen geschwungenen Gabeln und Dreschmittel sinken, als ihr mordlustiger Führer plötzlich zum Fuchsschwänzer ward, den Hut zog und sich verneigte. — Servus, Herr Willo! Was man erlebt! Sie hier und gleichsam als ein Naturalist, der muthmaßlich den argen Galgenvögeln, die jetzt alle Welt bedrohen, in die Hände fiel? Wie freue ich mich, Sie wohl zu sehen!

Still verklärt von dem schnellen Uebergange des schmähligen Beginnens in Ehre und Höflichkeit — von der allmäligen Verwandlung des bärbeißigen Landsturmes in freundselige, die Waffen senkende, die Mützen schiebende und ziehende Mitchristen, umarmte Willo den handreichenden Bekannten, welcher früher in Stromfeld ansässig, ihm manch dutzend Mal den Bart abnahm. Er schilderte beredtsam das Abenteuer und was er und sein Freund, der gegenwärtige Hofmaler der Prinzessin Angelika, seit dem gestrigen Abende gethan und erlitten. Er bat um seinen Schutz, auch für den Augenblick um Dach und Fach und um die Wahl eines Pfades, der außerhalb des Städtchens, wo möglich durch Hohlwege oder zwischen Hecken und Baumschläge an's Ziel führe.

An allem diesen fehlt es uns, erwiederte der Gönner: doch hören Sie mein Wort! Halb Grasenau ist auf den Beinen, will die vorausgesetzten beiden Mordhähne seh'n und Jung und Alt strömt dort schon aus dem Oberthore. Ich aber führe meine Leutchen, en bataillon quarré, nach diesem hin, als ob

wir die Gefangenen einbrächten und sende beiden Herren, die für jetzt wieder in dem Heuschober fürlieb nehmen, den bedeckten Rollwagen des Gastwirthes, der Sie a posteriori, nämlich von hinten durch die Scheune in die Rose führt.

Der Maler hatte bis jetzt schweigend und lächelnd genickt und gelauscht. Schön, o schön! rief er aus: an Rosen fehlt es uns und Ihr schlauer, folgerechter Plan würde selbst einem Parteigänger zur Ehre gereichen. Da verweilte der marschfertige Bader zu Räthler's Verdrusse noch geraume Zeit, um anzudeuten, daß er als ehemaliger Feldscheer durch Napoleon's Mann und Maus bildende Schule gelaufen sey und neben, vor und hinter ihm so Mann als Maus in's Grab gebissen habe. — —

Der Kutscher, welcher Sidonien nach Stromfeld brachte, erbat sich die Erlaubniß, über Grasenau fahren zu dürfen, da der Umweg nicht bedeutend, die Straße um vieles besser und der Gasthof zur Rose, wo er füttern müsse, unvergleichlich sey. Sie kamen dort an, doch eben ließ der Wirth die vorder'n Zimmer weißen und beide Damen sahen sich daher genöthigt, in einem düstern, dumpfigen, in den Hof sehenden Stübchen abzutreten. Sidonie öffnete verdrießlich das Fenster, zog ihr Glas an's Auge, den einzigen bemerkenswerthen Gegenstand, ein eben ankommendes Rollwäglein zu betrachten, aus dessen erhobener Plane jetzt ein bekanntes Gesicht auftauchte. O Himmel! rief sie, erröthend und erstaunt, dem Tantchen zu: welcher Zufall! Hier ist Willo! — Willo, sage ich Dir! Was mag ihn wohl eben heute in das armselige Nest führen?

Der kommt ja ganz zur rechten Stunde, bemerkte Jene: er wird wahrscheinlich ebenfalls in unsern Schmollwinkel gewiesen werden und ihn zum Kelche der geweißten Rose machen. Du Glückliche! — Sidonie lächelte aber schmerzlich und schwieg.

Auch Willo hatte seine Freundin mit derselben Verwunderung wahrgenommen, er ließ die leinene Decke schnell wieder herabfallen, theilte Räthlern die Entdeckung mit und dieser brummte seufzend: Wollte Gott, der Engel wäre eine alte Henne mit Reiße oder ein gebratenes Gänslein mit dem Beifußstrauße unter dem Herzen und läge im Sauerkraute statt im Fenster. Ich gäbe jetzt selbst die Zauberin Sidonie zusammt dem Rechte meiner Erstgeburt für Jakob's Linsensuppe hin; wir steigen also ohne Weiteres ab und eilen in die Küche.

Sey nicht toll! fiel Willo ein: denn die Hallard hat mich unfehlbar erkannt, sie hält unser Fuhrwerk unverrückt im Auge und würde noch rother als ich werden, wenn wir uns in diesem Zustande sehen ließen.

Herr Hausknecht! rief der Maler dem Nahenden zu: wir bitten, Trotz dem schönen Tage, um zwei Regenschirme, und glauben Sie sich etwa gefoppt, so reicht ein Blick in's Wäglein hin, den Anspruch zu rechtfertigen. — Jener hatte bereits das Schicksal der werthen Gäste vernommen, er sah auch die beiden schaulustigen Damen, begriff daher den Grund der Forderung und holte und spannte die begehrten auf.

Der Unartige will sich verleugnen, flisterte das Fräulein, als Augenzeugin dieses Herganges, der Tante zu: aber ich

finde dieß Mittel so seltsam als lächerlich und werde deßhalb gelegentlich ein Hühnchen mit ihm braten.

Zur Ungebühr! entgegnete Jene: denn was die Augen sehen, glaubt das Herz und ich sterbe darauf, daß er und sein Begleiter, gleich den Barfüßern und Bettelleuten, unbeschuh't und strumpflos sind. — Sidonie lachte die Tante aus, nannte ihre Augen Vexirbrillen, die den Nankin in Fleisch verwandelten und war stilllauschend des Eintrittes der gedachten Barfüßer gewärtig. Statt dieser aber erschien endlich eine junge, wohlgeformte Hausjungfer mit häßlichem Geschirre und dem unsaubern Tafeltuche, um das Tischchen zu decken und hatte kaum ihr Werk begonnen, als Jene eine Frage hinwarf, die jedoch ungehört verhallte. Sidonie erhob darauf die Silberstimme, gedachte der beiden, eben eingetroffenen Herren, wollte wissen, ob sie anderwärts Platz gefunden und in Grasenau verweilen würden? Das Mädchen sah ihr auf die Rosenlippen; die Antwort beschränkte sich auf ein hastiges Geberdenspiel.

Das fehlte noch! rief Jene der Tante zu: unsere Iris ist taubstumm und der Gasthof ein Nest; ich rühre keinen Bissen an. Sieh diese Tischwäsche! Diese Messer und Gabeln, die eben aus den Händen und den Mäulern der Fuhrleute kommen. Verwünscht sey doch der lügenhafte Kutscher, der von der Rose sprach und uns in der Stinkblume absetzte.

Die Vexirbrille täuschte ihn! spöttelte ihr Tantchen; das Fräulein aber fuhr betroffen fort: Es werden ja vier Gedecke aufgelegt, also denkt man uns Mitesser zu, die ich mir doch verbitten will.

T. Es müßten denn die beiden Nackbeinigen seyn! —

Sidonie lächelte, von dieser Hoffnung entwaffnet; ja sie versuchte sich jetzt auch in der Geberdensprache, um der Taubstummen verständlich zu werden und ihr den Aufschluß abzufragen. Da faßte Salome sie in die Augen, eilte hinaus, kehrte in der nächsten Minute zurück, lächelte holdselig, erhob sich auf den Zehen, schritt zu dem Fräulein hin und verbeugte sich nach der Männer Weise vor beiden Damen.

Laut auflachend sprach die Tante: Da hast Du Deinen Willo wie er leibt und lebt! — Auch streichelte Sidonie erfreut und dankbar die Heilverkünderin, des Mädchens Geberde aber sagte: So? Ihr seyd Liebesleute? Ja, das leuchtet ein! — Noch einmal verschwand sie, kam noch schneller wieder — schnitt ein grämliches Gesicht, zog die linke Schulter aufwärts, ließ beide Arme schlaff herabhängen, grüßte flüchtig und schüttelte sich.

Räthler speis't auch mit! bemerkte die Tante, lachend wie vorhin: Somit wird jeder von uns ihr beschiedenes Theil, wird der Hader des Tischtuches nun in Deinen Augen zum Damast, der kleberige Griff der Messer und Gabeln zu blitzendem Silber und die lose Speise zur lecker'n.

Still, Du verwundest mich! klagte Sidonie, warf sich in den Stuhl und wisperte, leis' anschlagend, elegische Töne.

Entrez! riefen gleichzeitig beide Damen, denn man klopfte. Zögernd trat ein junger blühender Husar in's Stübchen, ihre lächelnden Gesichter wurden plötzlich ernst, die Augen groß, die Stirnen faltig. Er kam nicht allein und des Begleiters Tracht

konnte die Befremdung derselben nur erhöhen, da er den Bildern der französischen Karte ähnelte. Das sind unsere Barfüßer! flisterte die Tante jetzt dem kurzsichtigen Fräulein zu; dieses erkannte eben den laut werdenden Willo an der Stimme; und dem kleinen Schreck folgte nun der Geist der Freudigkeit und die trauliche Mittheilung. Willo legte seinen verwegenen Zuspruch dem Wirthe und das Erscheinen in dieser Löwenhaut dem angedeuteten, ergötzlich ausgemalten Abenteuer zur Last. Tante und Nichte vergalten dem herrlichen Erzähler durch die lebendigste Theilnahme, Sidonie versicherte nächstdem, daß ihn die Husarentracht vortrefflich kleide. Der arme, heißhungrige, von Frost und Hitze überlaufene Maler verweilte noch, von schalkhaften Blicken gemustert, gleich einer Wassergalle, die sein Anzug versinnlichte, am dunkeln Horizonte und wünschte, daß alle diese schönen Worte zu vollen Weingläsern und gebratenen, ihm in's Maul fliegenden Lerchen werden möchten. Er fühlte sich zudem von gierigen Nomaden angesaugt, die des Fleisches Erbtheil sind und in dem Behänge seiner unteren, der Rosenwirthin zuständigen Bedeckung haus'ten; auch fraß ihn der Neid. Es hatte nämlich des Hauses Sohn, als Deutschland gegen die Franzosen aufstand, sich den Husaren beigesellt, den Waffenrock nach der Heimkehr an den Nagel gehangen und Jenem so eben damit ausgeholfen. Vergebens aber durchstörte man den Kleiderschrank, um irgend ein passendes Feigenblatt für die regellosen, jetzt zudem angeschwollenen Formen des Malers aufzufinden, denn die Aermel der Röcke wurden diesen Kameelläufen gegenüber zu Nadelöhren, die Unterkleider zu Na=

delbüchschen: er fand nur in einem buntstreifigen Rocke der Wirthin und der großblumigen Morgenjacke des Hausherrn ein leidliches Quartier. Als Jungfer Salome endlich die Suppe brachte, Räthler nun hastig zur Tafel trat und die Damen diese scheinbare Ahnfrau des Harlekin's in der Nähe beschaueten, überwältigte beide der Lachreiz, die Taubstumme aber klopfte ihm, von diesen Spottgeberden gekränkt, mitleidig auf die Schulter und ihre leuchtenden Augen wurden naß. Der Beschämte hätte fast mitgeweint; er gemahnte sich wie eine Wespe, die den Stachel verlor, unfähig, wie wohl sonst in ähnlichen Bedrängnissen geschah, die eigene Blöße zum Stichblatte witzelnder Glossen zu machen. Ja, selbst der quälende Hunger ward plötzlich zum widrigen Gefühle des Ekels und die Freudigkeit der Nachbarinnen wich der Besorgniß, welche das trübselige Aussehen des Erkrankten veranlaßte.

Lindsohn eilte am Morgen nach seiner Ankunft in Stromfeld auf dem flüchtigsten Pferde des fürstlichen Stalles in die Hauptstadt zurück, um nach jenen beiden Gefangenen zu fragen, welche er scheinbar in den Kleidern der vermißten Freunde vorüberführen sah. Diese hatte man bereits als entsprungene Sträflinge erkannt, bei seinem Eintreffen vernommen und die Behörde ward alsbald von ihm veranlaßt, sie über die Mittel, welche ihnen zu den Anzügen halfen, in Frage zu nehmen. Der Eine wollte den seinigen, als er vor Jahr und Tagen noch auf freiem Fuß gewesen, für den Nothfall in einer hohlen

Weide am Stadtteiche verborgen haben; der Andere bekannte die Wahrheit und beide wurden nun als muthmaßliche Mörder der beraubten Badenden nachdrücklich, doch vergebens bedrängt.

Lindsohn kam erst am folgenden Morgen nach Stromfeld zurück; er glaubte seine Freunde von jenen Buben überfallen, erschlagen, ihre Leichname in den See versenkt und der Gedanke versenkte auch ihn in den See der Wehmuth und des Leides. Ich werde lauter Trauernde vorfinden, dachte er: und sie werden mir das Traurigste ansehen. Meine Dea, die unsern Willo, was sie auch sage und sich selbst nicht gestehen mag, ziemlich so lieb als mich selbst hat, wird in Thränen zerfließen, oder sie wohl gar verheimlichen und der stille Gram zum dunkeln, unsern Hausaltar verschleiernden Geiste werden. —

Jetzt wieherte sein Roß, es sprang, die nahe Heimath witternd, ungetrieben an und trug ihn pfeilschnell in den Schloßhof. Guido blickte verstohlen empor und erstaunte, denn die Fenster über ihm flogen auf, sie füllten sich mit freundlichen Gesichtern; es lächelten und leuchteten ihm die Engelbilder seiner Dea und Sidoniens entgegen, sie schwangen huldigend die weißen Tücher. Ringsum rief es: Er ist da! — Er ist da! und mitten durch erklang und verkündigte ihm der Gattin Jubelton: Willo ist hier — ist unversehrt und schläft!

Gott sey gelobt! dachte Lindsohn; doch konnte sein Herz die Wallung nicht loben, in der ihm Amadea dieß Heil verkündigte. Auch Vater Möning eilte jetzt mit offenen Armen herbei, erzählte in beflügelten Worten was den beiden Wiedergefundenen zustieß, daß der gute Genius sie durch Disteln und

Dornen, Sümpfe, Heuschober und weiße Rosen — unter die Fittiche der beiden vorhin eingetroffenen Damen führte; daß diese so gefällig waren, den ermüdeten Ewald in ihrem Wagen aufzunehmen, der arme erkrankte Maler aber in Grasenau zurückgeblieben sey.

Die erwähnte Gefälligkeit hatte Sidonien wenigstens kein Opfer gekostet; selbst ihre Hutschachtel, welche bis dahin auf dem Rücksitze den anständigsten Platz fand, war ohne Grämen auf das Packbret versetzt worden, um einem würdigen, zu Schutz und Trutz geeigneten Begleiter Raum zu geben. Das Fräulein machte es sich nächstdem zur Pflicht, ihn unterwegs zur Entschädigung für die erlittenen Beschwerden so lebhaft als angenehm zu unterhalten; das Tantchen fühlte denselben Beruf und beide zwitscherten gleich wetteifernden Sangvögeln, verfehlten aber zu ihrem Verdruß den Zweck. Denn immer kleiner wurden während diesem melodischen Geschwätze die Augen des erschöpften Husaren, immer mühseliger sein Streben, die zufallenden offen zu erhalten, den Drang des Gähnreizes zu bezwingen, gemüthliche Aeußerungen theilnehmend und herzig zu erwiedern. Immer schwüler ward nächstdem die Hitze, die Bewegung des hinschleichenden Wagens im tiefen Sande immer wiegender und der stumpfe Kirchthurm von Grasenau war noch sichtbar, als ihnen das Sinnbild der schlafenden Cavalerie, auch jetzt noch liebenswerth, doch wie ein Bild, geistlos und langweilend gegenüber saß.

Die Ruhe ist ihm zu gönnen! flisterte die Tante: in Wasserlingen aber legt der Kutscher wahrscheinlich den Pferden Heu

der Brot vor; dann gibt es einen Aufstand, er erwacht und entschädigt uns, gestärkt und ermuntert, für diese Unart, die ihn selbst verdrießen wird.

Der Kutscher aber fuhr, als seine eigene seltene Gattung, an der Wasserlinger Schenke und allen folgenden Bier- und Schnappszeichen vorüber und immer tiefer ward der Schlaf des Scheintodten, denn selbst die gewaltigsten, von den Felsenbrocken des rohen Hohlweges erzeugten Stöße vermochten nicht, ihn aus dem Traumreiche in die Wirklichkeit herüber zu schleudern. Als sie nun endlich die neue Kunststraße erreicht hatten, der Wagen wie auf Marmor kaum fühlbar hinrollte und die Luft dem Dunste eines Hohofens glich, begann auch das Fräulein einzunicken, erwehrte sich jedoch der Sterblichkeit, welche der Tante Haupt bereits auf ihre Schulter bettete, um nicht wie die thörigen Jungfrauen im Bibelbuche schlafend von dem Erwachenden gefunden zu werden. Sie ward zur Nachtigall und sang — sie ward zur Wachtel und schlug und Jene fuhr empor, rieb sich die Augen, schöpfte Odem, schaute lächelnd auf. Er aber, dem Wachtelschlag und Triller galten, glich den Gefährten des Ulysses, die ihre Ohren der gefährlichen Sirenen-Lieder wegen mit Wachs verkleben ließen — er schnarchte jetzt sogar und träumte noch am Schloßthore zu Stromfeld, wo ihn Sidonie endlich mit unsanfter Hand am Arm erfaßte und schüttelte.

Gott sey gelobt! rief Lindsohn aus, als Frau und Freundin, als Möning und Mutter Anna, als Fräulein Nina und Sophie, Diener und Zofen, Knechte und Mägde ihm Willo's

glückliche Wiederkehr verkündigten — doch verdiente auch der Wirth der weißen und geweißten Rose zusammt den Seinigen jenen Lobgesang. Denn ließ sich auch von den beiden irrenden Fußgängern, die außer dem beschmitzten Hemde an Geld und Gut nichts bei sich trugen, für jetzt nur ein verhallendes Gratias erwarten, so wurden diese doch, dem edeln Heue gleich, im Wagen abgeholt und eingefahren. Sie wurden nach Kräften bekleidet, gespeis't, getränkt und Willo auf Treu und Glauben unter herzlichen Segenwünschen entlassen. Zu allem dem aber bedeckte die sorgfältige, dem erkrankten Räthler gegönnte Pflege die Häupter und Glieder der Grasenauer Wirthschaft mit Palmen und Myrten des elysischen Gefildes. Der Küper räumte ihm sein eigenes Kämmerchen ein, der Exhusar holte den Bader herbei, die gute Taubstumme ging ihm zur Hand. Sie brauete Kühltränke und schlief während der folgenden Nacht vor der Thür des Patienten, ja sie unterzog sich diesen Bürden und Leistungen mit demselben Eifer, als ob der schöne, Herz und Sinn gewinnende Willo an der Stelle des häßlichen, jetzt noch um eins so bärenhaften Malers gelegen und gelitten hätte. — Jener aber ließ es nach dem Erwachen in Stromfeld sein Erstes seyn, einen vollwichtigen Dankbrief nach Grasenau abzufertigen und den Boten mit allem zu versehen, was dem armen Kranken nützlich und von Nöthen war.

Wäre Willo mit Wunden und Lorbeern bedeckt aus dem Kriege heimgekehrt, es hätte demselben ein höheres Maß von Gunst und Auszeichnung nicht wiederfahren können. Die Da-

men und ihre Jungfern sprachen heute gleich der Mägdeschaar des Gutes nur von ihm und selbst Angelika äußerte den Wunsch, ihn, wenn er ausgeruht, zu sehen. Sidonie machte das Verdienst geltend, den Verlorenen gefunden und zurückgebracht zu haben, sie verschob es, mit ihm beschäftigt, noch, die Schwester um Aufklärung über ihren vorgeblichen Brautstand zu bedrängen und diese erwähnte nur beiläufig den Herrn von Graumar, als den einzigen von allen Suchern, welcher noch nicht heim gekommen und daher nun selbst ein Gegenstand der Nachfrage war. Er aber hatte während dieses Umherschweifens viel weniger den Zweck verfolgt als dem Gedanken nachgehangen, sich dem drückenden Verhältniß der Gegenwart auf eine unverdächtige Weise zu entziehen. Die engelhafte Milde und Großmuth, welche den Berauschten damals zum Hilfengel der bedrängten Nina machte, war mit dem Geiste des Schaumweines entfloh'n, sein Herz und Sinn bestätigten jetzt Rousseau's Bemerkung: „daß die entschwindende Liebe für ein tugendhaftes Wesen sich zur zärtlichsten Freundschaft verkläre, die verkühlte Leidenschaft für eine Werthlose dagegen stets in Verachtung übergehe." Was Nina auch, vom Gürtel Aphroditens unterstützt, seit jenen Tagen that, ihn wieder zu gewinnen, ihn zu verstricken, zu entflammen — sie fand ihn unbethörbar unter dem Baume der Erkenntniß und er in diesen süßen Worten, diesen Zauberblicken und Minneseufzern nur die Köder der berechnenden Buhlerin. Des Fräuleins angsthaftes Geberden, als Willo vermißt ward, und die Heftigkeit, mit der er sich beschworen sah, den Fehlenden suchen zu helfen, drangen ihm

sogar den Glauben auf, daß dieser jetzt das stille Ziel ihrer Sinnenglut sey und erhöheten seinen Groll.

Mutter Anna brachte heute dem verlorenen Sohne den üppigsten ihrer Kalekuter zum Opfer, sie wies Jenem bei Tafel den Ehrenplatz zwischen Amadeen und der eingeladenen Sidonie an und Willo erzählte, von den Wißbegierigen um die Wette befragt, wie Aeneas einst der Königin Dido. Ihm gegenüber lauschte Lindsohn, seine Dea still im Auge haltend, die jedoch zu des Gatten Freude den jüngst beweinten Nachbar über dem köstlichen Truthahne vergaß, welchen das Fräulein abwies, um ihre Suade in der Schilderung der Taubstummen und des Farbenkastens leuchten zu lassen, den sie Räthler's Anzuge verglich. Endlich trat auch Nina, von der Tafel der Prinzessin kommend, ein, begrüßte den Helden des Festes mit freudigem Eifer, wünschte in Flötentönen zu dem heitern Ausgange des tragischen Abenteuers Glück und versicherte, daß der Herr Stallmeister, welcher Graumar's Hofamt jetzt versah, seiner warte, um ihn in die fürstliche Vorkammer zu geleiten.

Amadea fand das anneigende, fast zärtliche Aeußern und Benehmen für ein Hoffräulein um vieles zu traulich, Sidonie es für eine Braut besonders unschicklich, und Willo, dem es früher schon seine stille aber warme Gönnerin bezeichnet hatte, stand erröthend, verneigte sich tief und lispelte unvernehmliche Worte. Da ward sie abgerufen, denn der Bediente des Herrn

von Graumar war eben eingetroffen, er suchte sie und Nina sagte seufzend:

Ihr Herr ist also auch wieder da? Mir ward schon leid um ihn. Wo ist er denn bis jetzt umhergeschweift?

In der Irre! erwiederte Leopold: dann aber ritt der Herr, weil er sich unwohl fühlte, in einem Zuge nach der Residenz und kehrte bei der gnädigen Großmama ein.

Nina schüttelte bitterlächelnd das Köpfchen. Wieder unwohl? — Dem hilft kein Arzt und kein Kreuzbrunnen! dachte sie und sprach: Doch kam er hoffentlich zurück?

L. Nein, er blieb dort und schickte mich. Theils, den nöthigen Bedarf an Wäsche und Kleidungstücken zu holen, theils, um zwei Briefe abzugeben. Den einen an die Allergnädigste, den zweiten in Ihre eigenen werthen Hände. Nina ergriff ihn, schlich in das Kabinet und las:

„Um uns die Trennung der bewußten widrigen Verhältnisse zu erleichtern und ein Lügenspiel, das unter meiner Würde ist, nach Kräften abzukürzen, melde ich mich eben krank, verweile hier und leite so die künftige Verzichtung auf das Herz und die Hand der scheinbaren Braut ein, welche vor Allem eines höchst gesunden Freiers und Gatten bedarf. Ergebenst unterzeichnet

Graumar."

Der Boshafte! lispelte Nina mit bebenden Lippen, denn sein bisheriges Betragen und das Vertrauen auf ihren Zauber hatten sie des neuen Sieges fast gewiß gemacht, ihr leichter Sinn sie mit der Heirath ausgesöhnt, die zwar weder das Herz

noch die Sinne vergnügte, doch eine Summe wesentlicher dauernder Vortheile zu verbürgen schien.

Jetzt trat Sidonie ein, um der Schwester unter Vorwürfen über ihr bisheriges liebloses Schweigen das Geständniß der Verlobung abzufragen und kam zur rechten Stunde, da Nina's gepreßtes Herz eben der Entladung bedurfte. Ich begreife Dich nicht, sagte Jene bei dem Anblicke der Verstörten: Du tratest vorhin wie ein freudiger, den Willo anleuchtender Engel unter uns und gleichst jetzt einem Klageweibchen — machtest mich von Kindheit an zur Vertrauten und verhehlst mir jetzt das stadtkundige Geheimniß Deines Brautstandes.

N. Das Stadtgeschwätz vielmehr.

S. Du brachst sogar seit kurzem den Briefwechsel ab.

N. Weil ich endlich durch Schaden klug ward. Vertrauliche Briefe gehören zu der unerkannten Saat des Bösen, die wir ahnungslos ausstreuen, die leicht auf Satans Acker fällt und dann als wucherndes Unkraut über unser'n Häuptern zusammenschlägt. Die schreckliche Erfahrung drang sich ja neulich uns Beiden auf und unsere schriftlichen Herzenergießungen wurden zu solchem, zu Quellen des Harmes, der Angst und schmählicher Erniedrigung. — Sie theilte nun der Schwester erröthend und beschönigend die Geschichte des verlorenen Strickbeutels, Leopold's Verrath wie die Nothschritte mit, zu denen sie dieß Unheil zwang, und schilderte die drohenden Folgen, welche nur ihre Begünstigung des verschmähten Freiers und sein Rückfall in die frühere Passion entfernen konnte. Sie gedachte ferner seiner großmüthigen Handreichung, ihrer thörigen

Zuversicht nnd legte derselben endlich mit zitternder Hand das eben eingegangene, kurzgefaßte, aber entscheidende Brieflein des Herrn von Graumar vor Augen. — Wenn ich den Lauf der Dinge betrachte, fuhr Nina philosophirend fort: diese vergoldeten Gallebecher und das glänzende Elend unserer Verhältnisse, so dringt sich mir die Ahnung auf, daß wir bereits schon öfter auf Erden wallten und in einem folgenden Daseyn für die Versündigungen in dem vorigen bestraft werden. — Daß dieser Graumar einst vielleicht ein liebenswerther Mann, daß er mein Gatte war, dem ich Gutes mit Bösem, Gunst und Zärtlichkeit mit Untreue und Undank vergalt und daß er jetzt mir, der früher'n Wehthäterin, ohne sein Wissen und Wollen als Plagegeist zur Seite geht. O, verwünscht sind alle jene Truggewebe — die Früchte unserer Lage, unseres Standes und der Verhältnisse. Weidete ich doch, ein armes, harmloses Bettlerkind, die Stromfelder Schafe!

Ein Stündchen allenfalls! erwiederte Sidonie: ich kenne das — ich habe selbst unterweilen unsere Stiefmutter um ihren Blödsinn, habe noch gestern ein fröhliches Bauermädchen, das aus der Schule heimtanzte, beneidet, aber wir sind nun einmal vom Gänsespiele an den Farotisch übergegangen. Die Kleinen dürfen scheel seh'n und weinen, wenn das Fatum seine Tücken erschöpfte und die verlorenen Zuckernüßchen von Ander'n geschmauf't werden, wir aber müssen ihm lachend und verwegen trotzen, denn Kleinmuth ist der Tod! — Wissen Sie es schon! wird es drei Tage lang an den Theetischen heißen: Graumar's Partie hat sich zerschlagen; er nimmt sie nicht! — Wer aber

gewinnt dabei als Du, die er ja doch nur zur Frau machen konnte; denn Alle, die der Neid verstimmte, neigen sich Dir nun um eins so freundlich wieder zu und Alle, die noch Keiner verlangte, beneiden Dich; sie möchten gern wie Du versichern können, es habe ihnen nicht an bedeutenden Freiern gefehlt.

Ein leidiger Trost! sagte Nina tiefseufzend.

S. Das Leidige ist „des Weibes Loos auf Erden.“

N. Und soll ich diesen empörenden, muthwillig bekränkenden Wisch stillschweigend hinnehmen oder beantworten?

S. Beantworten.

N. O, könnte man nur den bösen Geist, von dem er ausging, überbieten!

S. Um keinen Preis! Dann säetest Du ja wieder Unkraut aus, da er im Vortheil ist. Nicht reizen, rühren und entwaffnen mußt Du ihn, so flammt ein Fünkchen der erstickten Passion in dem Weichherzigen wieder auf; er bethätigt auf's neue die Großmuth, in der er sich bisher gefiel, gibt Dich nicht preis und läßt den Stab ungebrochen. Sage in wenigen Worten das Nöthige und säume nicht, denn ich muß zu der unbewachten Mutter zurückkehren und er empfängt die Antwort am beßten aus meiner Hand.

N. Am beßten wohl aus Deinem Munde!

Wie? Aus dem Munde der Feindseligen? — Denke an den Strickbeutel! Worte verhallen überdieß, Schriftzüge aber dringen ein.

Nina schlich zögernd an den Sekretair, ergriff die Feder,

sann und sann, warf diese endlich hin und klagte mit weinerlichem Tone: Nein, ich vermag es nicht!

Schreib! rief Sidonie: was ich Dir sage:

„Der trauernden Verkannten bleibt selbst in dieser dunkeln Stunde noch die Kraft, verzichtend und ergeben, Sie ihrer tiefgefühlten Dankbarkeit und tief begründeten Verehrung zu versichern.“

Nur ein N. statt des Namens, fuhr sie fort. Das N. sagt eben so gut Nemo als Nina und der Inhalt zeugt übrigens, selbst wenn er ihn mißbrauchte, wohl eher für als gegen Dich. Du behauptest ja, von ihm verkannt zu werden, Du dankst ihm, lebensklug und edel, daß er die Erwählte, an ihr irr geworden, aufgab und die betheuerte Verehrung legt dennoch zu Tage, daß er Deiner würdig war.

Vortrefflich! rief Nina auflachend: Du Jesuitin! ich beneide Dich! Nun sinne auch eine Chiffre aus, um mir ohne Gefährde melde zu können, wie Graumar das Briefchen aufnahm und sich aussprach. Was mich jetzt tröstet und erfreuet ist die Gewißheit, daß sein plötzlicher Rücktritt die Prinzessin ärgern, beleidigen, ihn um ihre Gunst bringen, wohl gar für immer von hier entfernen werde.

S. Es leuchtet ein. Sie sieht das eigene Geschlecht in Dir verletzt, wird Dich von Grund des Gemüths bedauern, wird jene ihm entzogene Gunst auf die Bekränkte übertragen und sie, die ja nichts lieber als Heirathen stiftet, macht es sich nun zum Beruf, Dir einen liebenswerthen Gatten zuzuführen.

N. Das sind, im Wahne dieser Genügsamen, auch Mumien von Graumar's Gepräge, und gern entbehrte ich für jetzt noch dieses Scheinglück, wenn nur Dir — der Schöneren, Geistreicheren ein Mann nach Deinem Sinne würde.

S. Die sehen Hof und Stadt in Dir! und Hof und Stadt und Du dürften leicht erstaunen und scheel sehen, mich tadeln und richten, wenn dieser Mann errungen würde.

Nina horchte auf; sie fragte nach kurzem Schweigen hastig und gespannt: Du liebst demnach?

S. Es wäre endlich an der Zeit!

N. O sage! Wen?

S. Zu welchem Zwecke?

N. Um Dir beweisen zu können, daß ich nicht scheel sehen, tadeln, richten, daß ich Dich selig preisen würde, da Deine Wahl bei Deinem Sinne die beste seyn muß.

Sidonie neigte sich unter ablehnenden Geberden und jene sprach mit bittersüßem Lächeln: Wohl keinen Ebenbürtigen? Doch Einen, den Gestalt und Bildung adeln — den Blouse, Frack und Dolmann gleich herrlich kleiden? Den Du als Barfüßer in der weißen Rose trafst, als Aphrodite in den Taubenwagen hobst und ihn wie Diana den Endymion anstrahltest.

S. Dennoch schlief er wie dieser während dem ganzen Laufe der Herreise.

N. Selbst als Husar und Dir gegenüber! Der Schneemann! ich begreife ihn nicht und gestehe Dir frei, was ich in dieser Adamsform vermißte. Das schönste Gut: Gemüth! Dein Willo „hat nur todte Güter zu vergeben" und sein Ge-

schmack ist höchst gemein. Er machte die fade Puppe des Verwalters zu der seinen, wagte das Leben an sie, ward um ihretwillen mit Blindheit geschlagen; die Undankbare aber ist noch im Sterbebette eitel und verschroben, hält ihn entfernt und er lauscht dennoch täglich und allnächtlich an der Thür, um mindestens ihr Stöhnen zu vernehmen.

S. Und einem Solchen sprichst Du das Kleinod der Menschenbrust ab? O, frage die Lindsohn, die ihn kennt wie ich und ihn gewiß gleich mir im Herzen trägt; sie wird Dir bebeweisen, daß Willo's Gemüth zu den regsten und zartesten gehöre.

N. Er heuchelt nur was uns ergreift und rührt, da die Gefallsucht seines Gleichen zu Lügenbildern macht. Stirbt diese Möning, die unheilbar ist, so wird Er vergehen wollen, wird Jahr und Tage lang im Sack und in der Asche trauern und weder Frauen uoch Mädchen beachten. Zwischen Dir und ihm liegen dann noch überdieß fortwährend Berg und Thal, liegen Standesverhältnisse wie der Mangel an Mitteln und entfernen jede Aussicht, die Lämmer zu weiden, die Hühner zu füttern, die Lalage des Schäferspiels zu wiederholen, in dem Du einst Furore gemacht.

S. Du wolltest mich ja selig preisen? Der Labewein ist schnell versauert.

N. Vergib! Die Liebe blendet Dich und aus mir spricht das schwesterliche Pflichtgefühl.

S. Die schnöde Eifersucht vielmehr! rief Sidonie und grollend wie die Forteilende trat Jungfer Sophie in das Zim-

mer. Der Baron Graumar, sagte sie, am Odem ziehend: bleibt also in der Stadt und Leopold packt in der Stille zwei große Koffer, mit denen er noch heute dem Herrn nachfährt. Ich überfiel ihn eben bei der Arbeit und sagte: Nun?

Nun? wiederholte er ohne aufzusehen.

Und Sie verlassen uns ebenfalls?

Ebenfalls! erscholl es dagegen.

Und mich dazu?

Und Sie dazu! rief der verdammte Staar. — Ja, kam der Kutscher nicht dazwischen, ich hätte mich an ihm vergriffen. Er läßt mich also sitzen und wem danke ich das?

Zu Nina's Troste, welcher der verwirklichte, sie entehrende Vorwurf galt, rauschte Frau von Lindsohn herein; Sophie wich, das Fräulein eilte der Willkommenen mit offenen Armen entgegen und Amadea sprach:

Ich bringe der Braut eine fröhliche Nachricht, die Herr Möning so eben aus guter Hand empfing. Du wirst zur goldbedeckten Danae und Dein Graumar unverhofft zum reichen Mann. Ein junger blühender Vetter desselben ist plötzlich gestorben und es fallen ihm dem zufolge zwei herrliche Güter zu, die Möning, der sie kennt, auf hunderttausend Thaler schätzt. Hier ist der Brief, den mir dieser mittheilte, um meine Botschaft zu beglaubigen; er ließ auch bereits der Prinzessin die erfreuliche Neuigkeit kund werden. — Aber ich habe mich wohl übereilt? setzte sie betroffen hinzu, denn Nina sah erbleichend abwärts, lächelte schmerzlich, griff nach der offenen

Zuschrift, zog diese jedoch verkehrt an die Augen, gab die scheinbar überlaufene zurück und sagte kaum vernehmlich:

Mir schaden Freude und Leid! Entschuldige! Du bist die Güte selbst, doch soll der Anfall schnell vorüber gehen, so laß mich jetzt allein.

Dea weinte über den ängstenden Erfolg ihres harmlosen Zweckes, sie umarmte, sie beklagte die Reizbare, schalt sich selbst und ging, um jener dringend wiederholten Bitte zu genügen.

Ein Thränenstrom bedeckte Nina's Brust. Unseliges Verhängniß! dachte sie: Feindselige Verderberin meines Lebens! Du bist zu grausam — bist so hämisch und so schadenfroh als die Unzahl der Mißgünstigen, deren Spott ich nächstens werde, weil mir die eigene leidige Spottsucht zum Gerichte ward. — Ich liebe Ihn nicht — ich mag Ihn nicht — selbst diese Erbschaft reicht aus, ihn für ein Stündchen nur zum Manne meines Herzens zu erheben; doch vor den Menschen muß ich nun — und wäre es für ein Stündchen nur, die Seine werden oder sterben!

Frau von Lindsohn hatte während dem Sidonien von Möning's Mittheilung, von ihrer guten Absicht, die Schwester mit dieser zu erfreuen, wie von der bekümmernden überraschenden Folge gesagt und diese eilte nun, den Groll vergessend, in dem sie vorhin von derselben schied, in Nina's Zimmer. Jetzt rathe und handle! rief ihr die Verstörte zu: denn Du bist ja, im Bezug auf den heillosen Graumar, meine Mitschuldige und kraft Deines Geistes, Deiner Redekunst, Deiner

magischen Gewalt über die Männer und Ihn, der bloß der Schatten eines Solchen ist, allein geeignet, mich der Schmach zu entnehmen. Er muß mich um jeden Preis zum Traualtare führen, soll aber ein duldsames Lamm in der Scheingattin finden, die nach Jahr und Tagen, ja auch früher zur Trennung bereit ist und auf jeden Anspruch im Voraus verzichtet.

Sidonie erwiederte sanft und begütigend: Ich kehre morgen mit Lindsohn in die Stadt zurück, werde ihn alsbald und unter vier Augen zu sprechen suchen, begreife aber die entscheidende Ursache nicht, die Dich jetzt zu diesem Grimme und dem Ertrotzen der Verbindung veranlaßt.

R. Sie leuchtet ein! Den geist- und mittellosen Lückenbüßer konnte ich unverlacht und ungerichtet fahren lassen — doch alle finden nun die Braut verdächtig und unwerth, von welcher sich der reich gewordene achtbare Hof- und Weltmann plötzlich lossagt und sie demnach zum Ziele des Leumunds und der Schadenfreude macht.

Die Allergnädigste! rief Sophie in's Zimmer, denn Angelika nahete. Sie kam in ihrer Huld, dem Fräulein jenen eben vernommenen Glückfall des Bräutigams mitzutheilen, ihr von dem Urlaube zu sagen, welchen sie dem Unpäßlichen zufolge des schriftlichen Gesuches zugestanden und die trübsinnige Braut durch jene Nachricht und die geäußerte Hoffnung seiner baldigen Herstellung und Wiederkehr zu erheitern.

Die weiße Rose in Grafenau war indeß für den erkrankten Räthler gleichsam zum Feenschooße geworden. Willo hatte

bekanntlich den Freund durch einen Boten mit dem nöthigen Bedarfe versehen und Lindsohn ihm einen wohlthuenden, mit Golde beschwerten Trostbrief geschrieben, dessen Gewicht den bedenklichen Wirth und den Bader in unterthänige und hilfreiche Diener verwandelte. Unabgesehen von dieser Bürgschaft der Vergeltung, pflegte die taubstumme Salome den Leidenden in ihrem milden Sinne so zärtlich und ausdauernd, daß er, Trotz seiner lähmenden Schwäche und dem heftigen Gliederschmerze, zuweilen mit Armen und Beinen um sich schlug, um derselben die gerührte Anerkennung dieses heilsamen Beistandes symbolisch zu versinnlichen. — Um vieles anständiger und begreiflicher schilderte ihm dann der Jungfer ergötzliches Augen= und Geberdenspiel das Vergnügen, welches ihr aus solcher Pflichterfüllung zuwachse. Ja er verstand sogar, daß sie ihn um vieles lieber mit dieser Latwerge füttere, ihm jenen Aufguß einflöße und mit dem Strickstrumpfe am Bette sitze als Gänse nudle, Stuben scheuere, Brodteig knete und das liebe Vieh beschicke. Immer würdiger erschien sie dem Gehätschelten, der zwar bereits nach wenigen Tagen wieder aufdauern konnte, aber noch im Laufe der zweiten Woche scheinbar krank blieb und den getreuen Freund schriftlich veranlaßte, ihm sein Farbenkästlein und was er für dieß Geschäft bedurfte, zu übersenden. „Denn ich bin zwar fieberlos, schrieb er an Willo: aber noch so mank als neulich zwischen dem Hemd' und dem Heu und leide jetzt vorzüglich an der Langweile, da mein Genius, die engelgleiche Salome, im Sudel und Prudel begriffen, Röcke wäscht und Pantalone platzt und dann wie=

der bis zum Abende das Gespülte und Geplatzte plättet und mandelt."

Als aber jenes Waschfest vorüber war und die Taubstumme am Sonntage, vom Tische des Herrn zurückkommend, hereinschlüpfte, um das schneeweiße Feierkleid vor dem Freunde leuchten zu lassen — ihm näher trat und ihr verjüngtes, lachendes und lebendes Ebenbild auf dem Tische erblickte, stieß sie einen gellenden Freudenlaut aus. Sie wollte kaum den Augen trauen, die es anstarrten, es verschlangen und sich jetzt mit glänzenden Thränen füllten. Es schien unmöglich, daß ihr Gesicht so glatt, so angenehm, so sinnerfreuend sey — daß ihren Blicken diese rührende, der Zunge und den Lippen versagte Beredsamkeit — ihren Zügen dieser Liebreiz beiwohne, und doch war das die leibhafte, wie von dem Spiegel zurückgestrahlte Salome. Jetzt warf sich die Entzückte, in lautes Weinen ausbrechend, entflammt von süßer Wehmuth, an des Bildners Hals, als ob er ihr Erschaffer sey. Ein solches Preisopfer war dem armen Quasi-Schöpfer — war, laut der Bibel, die kein Wort von Eva's Danke sagt, selbst dem hohen Urbildner nicht geworden, auch hielt er mäuschenstill und ließ sich küssen, ließ sich streicheln, ließ seinen Distelkopf mit dem erquickenden Weihwasser der innigsten Herz-Eröffnung begießen. Nun aber sprang sie fort, regte das Haus auf, kam nach dem Verlaufe weniger Minuten wieder und Wirth und Wirthin, Kind und Kegel, Magd und Knecht, Küper und Kellnerin folgten der Jungfrau. Sie drängte diese mit stürmisch freudiger Geberde zu dem Tische hin, wo jetzt der Cho-

rus unter Ach und O! in Laute der Bewunderung ausbrach, welche sich der Stummen versagten. Kunstsinniges Grafenau! dachte Räthler; er lächelte vornehm.

Lindsohn durfte um so mehr auf eine genußvolle Heimreise hoffen, da das Fräulein Sidonie zu den angenehmsten Gesellschafterinnen gehörte und seine Dea, der Prinzessin vorgestellt, auf's wohlwollendste empfangen worden und deßhalb die Zufriedenheit selbst war. Diese versank jedoch bald nach der Abfahrt von Stromfeld in dieselbe düstere Stimmung, welche ihr den Herweg verleidete und Sidonie folgte, aus Laune oder Rücksicht, dem Beispiele der Nachbarin. Lindsohn glich daher einem Bilderfreunde, dessen Augen und Theilnahme der Schmuck seiner Wände, nach der täglichen, wechsellosen Beschauung länger nicht festhalten noch beschäftigen kann, denn auch er hatte ja Beider Formen und Gesichter, namentlich die Reize der Gattin, zu oft erschaut und gemustert, um sich jetzt ohne Zuthun des lebendigen Odems von der bloßen Augenweide befriedigt zu fühlen. Das schlechte Wetter und der feuchte, die herrliche Gegend verschleiernde Nebel, welcher sich allmälig zum Landregen verdichtete, nährte die gemeinsame Verstimmung der Damen, die übrigens aus Bekümmerniß entsprang. Sidonien peinigte die stille Leidenschaft sammt dem Gedanken an die Lage der Schwester, an das Begehren, den verfeindeten Graumar zu Nina's Gunsten bearbeiten zu sollen, wie an ihre eigene Verschuldung, ohne welche sie ja selbst seine Braut und

in der nächsten Zukunft die Mitgenossin des gewaltigen, ihm plötzlich zugefallenen Reichthums war. Amadeen aber ängstete seit gestern das Vermissen eines höchst wichtigen Schlüssels, den sie bei der Abreise in ihrer Zerstreuung am Kabinette stecken ließ und die Furcht vor den möglichen Folgen dieser Vergeßlichkeit.

Immer dichter fiel indeß der Regen, immer grauer ward der Tag, immer farbloser die Umgebung, und als sich Sidonie endlich dem Stundenkummer entriß, um eine dauernde Unterhaltnng anzuknüpfen, den Schleier zurückwarf und ihre leuchtenden Augen auf den Rücksitz heftete, wiederholte sich die neuliche verdrießliche Erscheinung. Wie Willo während der Fahrt von Grasenau nach Stromfeld, war auch dieser Gefährte sanft entschlafen; sie wendete sich deßhalb, um ihn mittelbar zu wecken, mit lauter Rede, Scherz und Gelächter an seine Gattin und das Mittel, welches bei jenem Erschöpften nicht anschlug, bewährte sich schnell. Lindsohn öffnete hastig die Augen, lächelte betroffen und Sidonie erklärte, um den trägen Adam aufzuregen, daß er als eine seltene Ausnahme gelte, da der Schlaf in der Regel auch das geistreichste Gesicht den geistlosen gleichstelle und es zum Bild der Einfalt mache.

Aber der heiligen Einfalt! entgegnete Dea: da uns der Schlaf den Frieden der Kinderjahre wieder bringt.

Den ich wachend und träumend vermisse, seufzte Jene: und den uns selbst das Grab versagt, da nur die Form zu Bette geht, der Seele dagegen ein neues Leben und somit neue, rastlose Unruhe bevorsteht. — Der anziehende Stoff belebte

die Mittheilung und Guido strebte nun, seinem geistreichen, sich, wie er hörte, selbst im Schlafe nicht verleugnenden Gesichte zu entsprechen. Er vergalt nebenbei der Schmeichlerin Gleiches mit Gleichem, mischte aber noch wohlthuendere Worte für die Gattin bei, welche Sidonien deßhalb jene süßen, für sie abfallenden Brosamen gönnte. Auch vergaß sie für den Rest der Reise den vermißten Schlüssel und das Fräulein den ersehnten Willo sammt dem verscherzten Bräutigam über diesem anmuthigen Freunde.

Der zweite Diener Lindsohn's, welcher indeß Haus und Hof hüten sollte, sah zufolge eines Mißverständnisses der Rückkehr des Herrn erst für den morgenden Tag entgegen; er hatte deßhalb die Pforte auf's sorgfältigste verschlossen, hatte Amadeens neue Jungfer, das allerliebste Röschen, und Charlotten, das angenehme Stubenmädchen, auf dem Rathskeller zu Tanze geführt; die Köchin aber war beurlaubt; Undinus zog daher bei dem Eintreffen vergebens die Schelle und lästerte den tauben Jakob und die faulen Mamsellen. Laß sie ruhen, sagte Lindsohn: Mitternacht ist vorüber, der erste Schlaf macht sein Recht geltend und ich steckte den Hauptschlüssel zu mir. Er öffnete die Hausthür, hieß die Damen eintreten, da Sidonie der späten Ankunft wegen hier übernachten sollte und lobte jetzt sogar den säumigen Jakob, welcher eine brennende Lampe hinter den Treppenpfeiler gesetzt hatte. Im Vorsaale strömte ihnen aus dem offenen, auf den Hof sehenden Fenster ein gewaltiger Zugwind entgegen, Undinus eilte hin, um es zu schließen und rief, sich entsetzend: O Sapperdieu! Erschrecken Sie nicht

— da steht eine Leiter. — Ich schreie Feuer, Herr! — Räuber! Mörder! Spitzbuben! Halt auf!

Die Leiter stand allerdings dort, auch war der Fensterrahm sammt dem Glase zertrümmert, Lindsohn gebot aber dem Schreier Ruhe, drückte ihm die erblichene Gattin in den Arm und schritt mit der Lampe in der Hand durch die offenen Gemächer in sein Wohnzimmer, das wie ein Sinnbild der Plünderung erschien. Akten, Bücher, Kleider lagen vor den gesprengten Schrankthüren auf dem Boden, doch hatten die wählligen Diebe nur nach der klingenden Münze gestrebt, welche jedoch ein eiserner Kasten und das kunstreiche Schloß schützten. Der Kasten aber fehlte und Lindsohn entfärbte sich jetzt wie vorhin seine Dea, denn jener enthielt außer dem, was er an Schuldscheinen und geldeswerthen Urkunden besaß, ein neulich eingegangenes Capital in Golde. Auch ihn wandelte es jetzt an, wie Undinus vorhin, Feuer und Räuber zu schreien, da ward sein Peter, der eintretende Kutscher, zum belebenden Freudenherold. Als dieser, noch unbekannt mit dem Hergange, die Pferde zu Stalle führen wollte, traf er auf die verschwundene Kiste, welche durch das Saalfenster in den Hof geworfen, von den Gestörten zurückgelassen ward. Lindsohn starrte den Heilverkünder an, schöpfte Odem, sprang hinab, fand sie noch schwer und unversehrt und eilte in die Kammer beider Mädchen, zu sehen, ob sie schliefen, entliefen, geknebelt, gebunden oder erschlagen wurden; doch beide Betten waren leer, nur ihre Nachthauben lagen statt der Köpfe auf dem Kissen und nirgend zeigte sich eine Spur der Gewaltthat. Vergebens rief er: Lott=

chen! rief er: Rosettchen! nach jedem Winkel hin, in dem sie sich vielleicht vor den Raubvögeln bargen und kehrte nun zu seiner Dea zurück. Noch hielten Undinus und Sidonie die Bewußtlose gemeinsam umstrickt; Guido entzog sie dieser seltsamen Gruppe, trug sie, von dem Fräulein begleitet, in's Schlafgemach und gebot Jenem, schnell wie der Blitz den Arzt und den Wundarzt herbei zu holen.

Schon wieder? rief der Faule: aber kann ich denn? Bin ich alter, hundemüder, vom Herrendienste und dem Landregen strapazirter Bock, dem jetzt der Schreck in die Glieder schlug, nicht eben so schachmatt als unsere Gnädige? Bin ich nicht gleichsam halbtodt, also selbst des Doktors bedürftig und einer Flasche Wein, die immer Wunder an mir that?

So schicke den Kutscher! rief Lindsohn; Jener trabte, alsbald wieder genesen, in den Stall hinab, er verkündigte dem Peter, daß er Fersengeld geben und die beiden Hausärzte herbeischaffen solle.

Hol' Er die selber! knurrte dieser: und Ihn der Henker, sobald der Zeit hat. Ich stehe meinen Füchsen vor und bin nicht hier, um faule Schlingel zu vertreten, die auf der Bärenhaut fett werden und unserm Herr Gott die Tage stehlen. — Die jederzeit das Brett am dünnsten Flecke anbohren und während dem ein anderer braver Kerl die Gäule füttern, putzen, zur Schwemme reiten und Stundenlang im Schnee und Regen halten muß, wie gefräßige Pudel am Heerde kauern und eines Tellerrestes wegen das mordverbrannte Küchenbeest flattiren.

Undinus hatte während dieser Schmeichelreden wiederholt

versucht, sich dieselben im Geiste der Bescheidenheit zu verbitten, Peter dagegen seine freimüthige Kritik mit einigen in die Luft geführten Knallhieben der ergriffenen Peitsche so nachdrücklich unterstützt, daß die Füchse plötzlich aufschauerten und Jener entwich, den greulichen Rebellen anzuklagen. Da vernahm er, über die Flur schreitend, bekannte leise Stimmen von der Hausthür und ein eifriges Bestreben, die verriegelte aufzuschließen und zu öffnen.

Wer da? schrie Undinus, plötzlich wieder zum Bär werdend. Die furchtbare Frage durchschauerte jene, wie Peters Knallen ihn. — Ach, großer Gott! flisterte Röschen: unsere Herrschaft ist wohl gar zurück gekommen? Das wäre mein Tod!

O Jemine! fiel Lottchen ein: und auch der meine! Jakobus aber sprach mit verhaltener Stimme: Sind Sie es, lieber Alter, so bitten wir, uns einzulassen.

Zu dienen, erscholl es dagegen: ich bin es, lieber Junger, der in diesem Hause schwerlich alt werden wird.

Ach, gutes beßtes Undinuschen! flehte jetzt eine Silberstimme: Wir arme Dinger verquatscheln hier; ich bitte Sie um Gott!

Auf der Hauptwache sind viel Wohnungen! entgegnete der Mitleidlose und solche Nachtmamsellen dort willkommen.

Den Mordhund schlage ich todt! wisperte Jakob in Röschens Ohr und sagte: Mein guter Pfeifenkopf stach Ihnen in die Augen; er ist Ihr Eigenthum.

Lottchen. Und ich schenke Ihnen das silberne Schaustück mit Doktor Luthern und dem Bibelbuche.

Undinus schwieg, von der Verheißung angefochten.

Ich eine Nachtmamsell! seufzte Röschen: der abscheuliche Kater! Charlotte aber bettelte mit Wehmuthtönen: O liebes, loses Papachen! foppen Sie uns doch nicht länger! Mich friert so!

Auf Hitze folgt der Frost! bemerkte Jener: und hier gilt jetzt die Frage, ob Ihr nur Hehler oder Stehler, oder beides seyd, da meine gnädige, halbtodte, verrathene Herrschaft indeß auf's schmählichste beraubt, bestohlen und geplündert ward.

Die beiden Mädchen schrieen jetzt vor Scham und Schreck und Jammer hellauf; Lindsohn hörte oben zufolge der nächtlichen Stille das Geräusch, vernahm die schmerzliche Wehklage, ging hinab, warf den hohnlachenden Undinus abseit und ließ die armen Sünderinnen zusammt dem bußfertigen Schächer ein. Die ersteren weinten bitterlich und der Hausherr legte ihnen die strafbare Pflichtvergessenheit und deren verderbliche Folgen so rührend und beredsam an's Herz, daß Röschen und Lottchen am Schluß dieser Feuerrede gleichzeitig niederfielen, jene sein rechtes, diese sein linkes Knie umschlang und Jakob den Gebieter im Geist und in der Wahrheit bat, ihn windelweich zu schlagen, ihn dann acht Tage lang bei Wasser und Brot in den Keller zu sperren, nur aber nicht davon zu jagen.

Doch den verdammten Peter! fiel Undinus ein: der ja viel eher zum Teufel als zum Doktor gehen will und ärger als ein Kutschpferd räsonnirt; der Ihren Füchsen den Hafer wegfrißt, ein Schnappsfaß ist und mir nach Leib und Leben trachtet.

Ich hole den Arzt! rief Jakob; er verschwand, die beiden

Mädchen aber schlichen nun, noch schluchzend, treppenan. Sie wagten sich in's Schlafgemach ihrer Frau, welche Sidonie entkleidet, zu Bette gebracht, mit Liquor getränkt hatte und die Büßerinnen unhold zurück wies, da Jene eben zu entschlummern schien und der Anblick der Pflichtvergessenen nur das Uebel ärger machen konnte. Dea vernahm das Geflister; sie sah ihre Sträflinge, dachte jetzt des vergessenen Schlüssels wieder, fragte hastig, ob er noch anstecke und Röschen versicherte, daß sie ihn an sich genommen und aufbewahrt habe. Eine tröstliche versöhnende Nachricht, denn jenes Kabinet enthielt außer dem zahlreichen Silberzeuge Amadeens Schmuck, die Baarschaft und andere Kostbarkeiten und sie entschlüpfte trotz ihrem Mißbefinden dem Bette, zu sehen, ob es ebenfalls von den Dieben erbrochen und beraubt worden sey. Die Eiligen hatten jedoch die Tapetenthür nicht bemerkt, der Schatz lag unberührt an seiner Stelle, die Casse unter Schloß und Riegel und diese Ueberzeugung ward zum Wundermittel; sie erwirkte sogar nächst der Fürbitte Sidoniens jenen tanzsüchtigen Frevlerinnen den heiß erflehten General-Pardon.

Arzt und Wundarzt erschienen, von dem stürmenden Jakobus erweckt und getrieben, fanden jedoch die Frau von Lindsohn im ruhigen Schlummer, mit rosigen Bäckchen, mit lächelndem, das innere Wohlseyn bezeichnendem Gesichte und neben ihr Sidonien, der schlafenden Ariadne ähnlich, im Divan. Der Anblick reichte hin, die Uebernächtigen zu erheitern, ihre Eile in Weile, die Faulkraft in Hypersthenie, das Heimweh in Sehnsucht nach diesem Feensitze zu verwandeln. Als aber Beide

am Morgen wiederkamen, war die schlummernde Huldin verschwunden, Frau von Lindsohn trat ihnen blühend und kräftig entgegen, doch ward ihr Puls geprüft, das Zünglein besichtigt, ein Heiltrank verschrieben, den möglichen Nachwirkungen des Schreckes zu begegnen und sie endlich unter eifrigen Glückwünschen ungern verlassen. — Jetzt kam Elfriede, von Dea's Mutter beauftragt, zu hören, ob ihre Kinder heimkehrten, im Gegenfalle aber zum Rechten zu sehen — und Amadea sagte, sie betrachtend:

Du gemahnst mich heute wie die Tochter aus Elysium in Schiller's Rundgesange — wie eine heimliche, glückliche Braut und willst uns wohl das selige Geheimniß entdecken? Ein schmerzliches Lächeln verwies der Neckenden die irrige, also wehthuende Aeußerung und Friedchen sprach: Die Freude gilt nur Ihrer glücklichen Heimkunft, Ihrem blühenden Ausseh'n und der Erinnerung an den fröhlichen Abend, den ich gestern verlebte. Meine Freundin Ottilie feierte das Lebensfest ihres Herzliebsten.

A. Den sie bloß Deiner edlen Güte dankt. —

E. Und die Mama machte mir es zur Pflicht, der dringenden Einladung zu genügen. Ich fand einen kleinen, aber erlesenen Kreis, den der seltene Freudenengel belebte. Es ward gespielt, gesungen und getanzt, Ergötzungen, die ich seit Jahren entbehrte und also im Ueberschwange empfand. Um Mitternacht führte mich der Geburttäger heim und unfern dieses Hauses bricht unverhofft ein Platzregen los. Ich war im Staate, jede Hausthür verschlossen, nur durch das obere

Glasfenster der Ihrigen schimmerte Licht. Also mußten Sie zurückgekommen oder die Dienerschaft noch auf den Füßen seyn. Wir springen hin, ich klingle, von dem Wetterdache nothdürftig gedeckt, aus Leibeskräften, einen Schirm zu erlangen, doch Niemand hört, mein Schutzpatron will vor Bedauern aus der Haut fahren und jubelt plötzlich, denn ein Fiaker rollt vorüber, wird angerufen, bringt uns heim, und ich kam mit dem blauen Auge, dem eingeweichten neuen Hute und einem handbreiten Tängel davon.

Lindsohn war während dieser Mittheilung eingetreten und sagte jetzt, des Mädchens Hand ergreifend: Nichts scheint demnach gewisser, gutes Friedchen! als daß wir Ihnen, nächst einer Unzahl wesentlicher Dienste auch die Rettung unseres Wohlstandes danken und daß der wiederholte Klang der Schelle die eingebrochenen Räuber verscheuchte. —

Wie? Räuber? fragte sie erschreckend. — Beide erzählten ihr nun um die Wette, was sich begab, und Beiden drängte sich der Glaube an das Verhängniß auf, zu dessen heilbringendem Werkzeuge sie der Himmel gemacht zu haben schien. Stillselig weinte die Gepriesene an Dea's Busen und Guido sagte tief gerührt: O gönnen Sie doch endlich heute der Dankbarkeit ihr Recht! Jene Zinsen der heiligen Schuld, die wir Ihnen früher aufdrangen, wurden verwendet, den Hausaltar Ihrer Ottilie zu gründen, sie kamen der Empfängerin nicht zu Gute, sind aber jetzt auf's neue fällig und müssen Ihnen unbedingt und ohne Säumen werden.

Nein! nein! rief Elfriede mit ernstem Widerstande: Erst

dann, wenn Sie beweisen können, was nur Vermuthung ist — daß meine Hand es war, die Gott im Laufe dieser Nacht zu Ihrem Besten lenkte. — Jetzt wurden Freundinnen gemeldet, welche bereits von dem widrigen Ereignisse unterrichtet, das Nähere hören, sehen, besprechen, die empfundene Theilnahme an den Tag legen wollten und ihr Erscheinen begünstigte Friedchens rasche Entfernung.

Während der Abwesenheit Sidoniens blieb ihrer schwachsinnigen Stiefmutter eine Wärterin zur Seite, die aber, gleich Lindsohn's Dienerschaft, Trotz den gemessenen Vorschriften, der Pflicht vergaß und derselben in Allem den Willen that. Als nun das Fräulein am Morgen von Amadeen heimkehrte, fand sie die Mama noch schlafend und entsetzte sich vor ihrem Aussèh'n. Diese hatte nämlich am gestrigen Abende in der krankhaften Begierde nach Gebackenem einen Pflaumkuchen mit zu Bette genommen, war über dem Genuß' entschlummert und glich nun jenem gefallenen, aus dem Füllsel der Kirschtorte auftauchenden Kätzlein Pelisse. Sidonie weckte, schalt und wusch die Murrende, ging dann, sich umzukleiden, erschrack, wie vor der Pflaumenmaske der Mama, bei der Erinnerung an Nina's Aufträge und dachte seufzend:

Die Selbstsucht bethört und blendet meine Schwester; sie sieht ein Kinderspiel in der Unmöglichkeit, sieht in diesem Graumar des blösinnigen Tautelmann's Ebenbild. Und mich wählt sie zur Mittlerin! mich, deren Brief ihm in dem ver=

wünschten Strickbeutel zukam und mehr als hinreicht, ihn für immer zu verfeinden. Zudem hat er sich krank gemeldet, ist daher weder in Gesellschaften, noch an öffentlichen Orten zu finden und dieß Mißbefinden entschuldigt sein Ausbleiben, wenn man die Stirn hätte, ihm einen Zuspruch zur Pflicht zu machen. — Nein, nimmermehr! Es wäre Wahnsinn, Erfolge zu hoffen, und ich sende ihm Nina's Antwort, die den Schwachen entwaffnen, die ihr fernere Schmach ersparen und der widrigen Geschichte ein sanftes Ende geben muß.

Sidonie rief ihrem Mädchen, schickte den Brief ab, nahm dann verdüstert am Stickrahmen Platz, die Gedanken aber kehrten nach Stromfeld zurück. — Der herrliche Willo! dachte sie und lächelte, denn er hatte ihr kurz vor der Abreise mit feurigem Eifer für die tröstliche, ihm in Grasenau erwiesene Gunst, für die milde Nachsicht mit dem unartigen, aber erschöpften Schläfer gedankt, hatte sie gestern an den Wagen geführt, ihre Hand mit sichtbarer Wärme geküßt und der melodische Ton der letzten, höchst verbindlichen Worte klang jetzt erquickend in ihrem Innern nach. Natalie stirbt — sprach sie, sich tröstend — sie fällt des nächsten mit dem Laube und wenn die Blätter wieder grünen, ist sein Verlust verschmerzt, ich aber besuche die Schwester, um dort den Frühling zu genießen — und Ihn! — Um zu verschmachten! sprach die innere, kritische Stimme: denn Euch scheidet, selbst im glücklichsten Falle, die leidige Armuth. — Sidonie weinte und verglich ihre Lage und ihr Schicksal, von Gram und Neid beschlichen, dem Glücke Amadeens, das dieser wie im Traume den edlen, holden, zärt=

lichen, mit Gold bedeckten Lindsohn zuführte, ihr nichts zu wünschen ließ, ihr selbst die höchste der Segnungen, das Heil der Mutterwerdung gönnte. Nächstdem ward das Bewußtseyn laut, es fragte, ob sie denn auch einen solchen Mann verdiene, und Sidonie verwünschte nun, um jenes zu beschwichtigen, die untilgbare Erbsünde, die feindseligen, sie und ihres Gleichen schon im Flügelkleide verfälschenden Mächte, die früh erwachte Sinnenglut, den gewaltsamen Phantasus, die eingefleischte Lust an der Intrigue sammt den Gebrechen der Weiblichkeit. — Es ähnelte mithin der heutige Tag, im Bezuge zu der jüngsten Vergangenheit, jenem Platzregen, der Elfriedens Freudenabend verwässerte, und als es dunkel ward und Sidonie im Zwielichte auf's neue ihre Dornenkrone wog, meldete das Mädchen den Baron Graumar.

Sie fuhr erschrocken auf, sie fragte zweifelnd: Der Baron Graumar? und er ist schon da?

Auf dem Vorsaale —

S. So bringe Licht, dann laß ihn ein und beschäftige die Mutter, damit sie nicht nach ihrer Weise herbeikomme und sich einmische. — Vernehmbar schlug Sidoniens Herz, von der Erinnerung an die Unbilden geängstet, die sie muthwillig wie Nina dem Arglosen anthat und jetzt so gern vergütet hätte.

Ich komme wie Nikodemus, sagte er, von ihr im Geiste scheuer Demuth empfangen: um mich nicht als vorgeblichen Kranken Lügen zu strafen und hoffe daher aus einleuchtenden Gründen auf die Verheimlichung meines Hierseyns.

Die ist Ihnen um so gewisser, erwiederte Jene mit zit-

ternder Stimme: da mich diese rührende, vertrauende Güte zu heißer Dankbarkeit verpflichtet. — Sie führte ihn zum Divan, schöpfte Odem, hielt die ergriffene Hand fest und sagte mit eindringlichen Silberlauten:

O, daß Sie in mein Inneres blicken, die Scham, den Harm, die Folgen jener krankhaften Laune bemerken könnten, in deren Drange ich dem ehrenwerthesten der Freunde wehthat — ihn verscherzte! — Gewiß der Edle dürfte dann, bedauernd und verzeihend, von dannen geh'n.

Mein Fräulein, erwiederte Graumar: der Ueberfluß an Geiste und Verstande wird — ungezügelt — leicht zum Frevelmuthe, zur Flamme, die das eigene Haus versehrt, und wer sich selbst nicht schont, mag um so weniger des Nächsten Recht und Anspruch ehren. Ich aber komme jetzt in der Voraussetzung, daß Nina Sie bereits mit dem seltsamsten und widrigsten aller Verhältnisse bekannt machte.

S. Sie that es, tief gebeugt, unter strömenden Thränen und sieht sich durch den schnellen Rücktritt des scheinbaren Bräutigams für immer vor der Welt und dem Hofe verdächtigt, dem Spotte und der Schadenlust der Argen preis gegeben. Die Großmuth des Seltenen, versicherte Nina, machte mir ihn theurer als irgend einen Mann; erhöhte mich, indem sie ihn erschöpfend rächte. Der Engelgleiche ward mein Genius! Er kehre nicht auf halbem Wege um, er führe mild und ehrenrettend seine reuevoll Gebesserte zum Traualtare. Die Scheidung möge dann nach Jahresfrist erfolgen und meinem Herzen der himmlische Trost werden, was Dankbarkeit

und Liebesinn vermochten, in jener Spanne Zeit als Freundin an dem Freunde bewährt zu haben.

Ist auch des Fräuleins Foderung unerfüllbar, entgegnete Graumar: so wird es doch zur Pflicht, dieses schmeichelhafte Zutrauen und die löbliche Gesinnung in ähnlicher Weise zu vergelten. Ich erhielt am gestrigen Abende eine warnende, namenlose, französische Zuschrift, deren Verfasser sich als meinen still begünstigten, dann aber schmählich betrogenen Vorgänger andeutet. Es lagen derselben in dem inner'n, versiegelten Umschlage mehre Briefe Nina's an ihn bei, geeignet, wie der Unbekannte meint, das ihm gewordene Glück wie ihren Unwerth klärlich zu beweisen. — Hier ist der Inhalt, den ich unerbrochen ließ — die hart Verklagte empfängt ihn hoffentlich am liebsten und am sichersten aus der getreuen Schwester Hand.

Welch ein Gallekelch ward Dieser unverhofft gereicht! Sie erglühte während der Mittheilung, erblaßte nun, sah abwärts, strebte vergebens nach Worten und zögerte in der Bestürzung, das dargebotene Päckchen zu ergreifen. Da glitt es plötzlich auf ihren Schooß, Graumar aber raffte sich auf, verneigte sich schweigend und ging ab.

Verdammter Rosello! rief endlich Sidonie, welche, in Betreff des Verräthers, nicht irren konnte, denn dieser Markis hatte sich als geflüchteter Carbonaro vor Jahresfrist hierher gefunden und durch Anmuth, Geist und Bildung hohe Gönner und zärtliche Gönnerinnen erworben. Auch Nina, welche den verwichenen Winter in Angelika's Gefolge hier verlebte, durfte

sich der vorzüglichen Beachtung des Allbeliebten erfreuen, welche mit demselben Eifer vergolten, ein stilles, inniges, doch bald von ihrem Unbestande und seiner Eifersucht zerrüttetes Verhältniß herbeiführte, an das sie jetzt der Dolchstoß der verhehlten Rache mahnte.

Aber welch Glück! dachte Sidonie, der es so leicht nicht an Troste gebrach: daß der heillose Rosello zu vertilgen strebte, was schon gestorben und verdorben war; daß er eben diesem kindguten Graumar, der Nina's Flecken und Gebrechen theils ahnt, theils unverhüllt erblickte, in seinem Grolle die Augen öffnen wollte — daß er diese Sammlung freundschaftlicher Original-Briefe — ein liebliches Seitenstück der unsrigen — nicht der Prinzessin Angelika zueignete — daß er sie so übereilt als boshaft aus den Händen gab und nun hoffentlich das Müthchen gekühlt hat.

Justine war bekanntlich an jenem Morgen, wo der Himmel über ihr, dem Sprichworte gemäß, voll Geigen und der geträumte Brautkranz zwischen diesen hing, von Dea's strenger Mutter entlassen worden. Sie war am Abende trotz dem Regen, dem Sturmwinde und der Finsterniß dem Wasserhäuschen an der Stadtmauer zugeeilt, um ihren hinbeschiedenen Bambacari zu umfangen, den jedoch heute ein grämlicher, sie mit brandgelben Augen anstarrender Kater vertrat. Endlich kehrte sie nach langem Harren, von Furcht und Grauen beschlichen, zurück, ihn auf seinem Posten im Gewölbe zu suchen, ward aber Seiten des Prinzipals, welchen der Flüchtling sein Unglück und den Grund der Entweichung schriftlich

wissen ließ, auf's Widrigste empfangen und bedeutet, daß Ariadne's Schicksal das ihre sey. Sie äußerte sich nun wie diese, lief, in Ermangelung eines Meeres, an den Teich hinaus, um Groll und Gram in diesem zu versenken, doch grauete ihr in die schlammige Tiefe hinabschauend, vor den Fröschen und Blutegeln.

Jetzt waltete Justine, zufolge des zerrüttenden Aergers ihrer Bürde quitt, bei einer alten grämlichen Base, aß deren spärliches, mit harten Vorwürfen und losen Worten gesalzenes Gnadenbrot und suchte bis jetzt bei dem Mangel an empfehlenden Zeugnissen vergebens das neulich abgeworfene Joch der Dienstbarkeit. Da ging Undinus vorüber, als sie eben, unter der Hausthür lehnend, an einer Trodelmütze für die Tyrannin strickte, nahm seine vermißte Freundin wahr, lachte laut auf und rief:

O Sapperdieu! Sie Engel finde ich hier im Kleppergäßchen?

Justine erschrak, sie schämte sich, mußte ihm aber Stand halten und sagte trotzig: Die Erde ist überall des Herrn, mein Kräutlein aber heißt Geduld!

Patience par force! entgegnete er: ein leidiges Schaffutter, das ich gleicher Maßen Tag für Tag zum lieben Brote genießen muß. Auch meine Christliebe war bereits drei Mal so gut als verthan, doch immer fiel ein Mehlthau dazwischen und die Amanten hatten es, als Libertiner, nur auf das schnöde Löffeln abgesehen. Ich sage Ihnen so viel, Justinchen! Die Welt liegt jetzt all überall im Argen und hinter jedem

Zaune ein loser Geselle. Honette Jungfern mögen sich umschauen.

S. Wie ich gethan! Das gottverworfene Volk! Ich bin belesen, bester Freund, und hatte, noch blutjung, schon manches alte Buch im Rücken.

E. Das zeigen Ihre vornehmen Redearten.

S. Sogar die ellenlange englische Clarisse. Der aber schreibt die Anna Howe oder Hobel — ich will die Wahl haben wie sie heißt — genug ein hochstudirtes Frauenzimmer —

E. Respekt vor solchen und wie läßt sich diese Hobelin vernehmen?

S. „Die Männer," schreibt sie groß und breit: „sind eine elende Art von kriechenden Thieren in der Zeit, die noch unser ist und wahre Bären, wenn sie uns in der Gewalt haben."

Ihr Wort in Ehren! fiel Undinus ein: aber nur das elende Thier mag passiren — der Bär war meine Selige; ich weiß am besten wie sie herzte und könnte ebenfalls ein ellenlanges Buch darüber schreiben: Die deutsche Ursula genannt.

S. Das lassen Sie! Es liegt jetzt auch ein lauernder Geselle hinter jedem Zaune, der unsere kleinsten Makel zu Papiere bringt, die Splitter zu Hahnbalken macht und damit allen Gutgesinnten, die ein Weibchen suchen, Scheu und Zweifel einflößt. Wie wollte ich Die — wenn ich nur Anna Hobel wäre: Doch sagen Sie mir lieber, wie es um Ihre Herrschaft steht, besonders um die Frau.

E. Sie hobelt mich denn auch zuweilen, doch mit dem Stabe Sanft.

S. Und hat den lieben Blinden eingebüßt.

E. Der wieder wie ein Falke sieht. Wir waren draußen und besuchten ihn.

S. Und wurden unterdeß bestohlen.

E. Beinahe nur, ich wandte es ab: Jetzt aber heißt es, Mamsell Elfriede habe durch ihr Klingeln Haus und Hof salvirt.

Das ist die Rechte! fiel sie bitter lächelnd ein, da unterbrach der Ruf der alten Base die weitere Herz-Ergießung; Undinus mußte sich empfehlen.

Mitternacht war vorüber, der Vollmond beleuchtete, aus Gewölken hervortretend, die Burg zu Stromfeld, das milde Antlitz der edeln, lieblich träumenden Fürstin, wie das verweinte der ruhelosen Nina, die eben der Gedanke an das Irrsal der Vergangenheit beschlichen und mit Kummer erfüllt hatte. Auch Willo wachte noch und weidete sich, zum Fenster tretend, an der heiligen Stille, an dem mystischen Helldunkel des Gartens, an der blitzenden Säule des Springbrunnens und dem geisterhaften Geriesel des Stromes. Er schauete zu dem ewigen Dom auf, dessen Altäre zahllose Sonnen, dessen Zinnen flimmernde Milchstraßen sind, und betete. — Jetzt ward die Thür geöffnet; er sah zurück, sah eine weiße wankende Gestalt auf sich zuschweben, rief staunend und durch-

schauert: Natalie! erfaßte und zog sie — in den Stuhl am Fenster gleitend, auf den Schooß.

Hörbar schlug das Herz der Erschöpften, es bebte die versunkene Brust an der seinen; der Feind des Lebens hatte ihr liebliches Gesicht, die üppigen Blüthen der Jugend entzaubert und diese verronnene Form schien aus dem Moder einer Gruft aufzutauchen. Sie fragte, tief athmend: Erkennst Du Deine Tali noch?

Hier und ewig! lispelte Willo — heiße, ihm entströmende Thränen bedeckten die eiskalte, seine Wange streichelnde Hand der Beweinten.

Ach, klagte sie: mir war so bange als nahe sich das Ende — als stünde ich, von Menschen und Engeln geflohen, einsam an dem offenen Grabe. Die Wächterin schlief und die Gewalt der Sehnsucht überwand das Grauen, Dich mein Jammerbild erblicken zu lassen. — Zu Ihm! Zu Ihm! rief das Herz! Gönne Dir die letzte Wonne; Er wird Dich ja im Sarge sehen! — O mein Geliebter! tröste mich! O sage mir, ob wir uns Jenseit wieder finden? Wer bürgt dafür?

E. Dein Gott und mein Glaube — unsere Liebe und die ahnende Seele.

S. Du aber wirst hier einer Andern werden und Tali's Bild wird bald genug den Blumen auf ihrem Grabe gleichen, die unbeachtet blühen und vergehen. — Du warst mir Alles, Ewald! — Vergiß mein nicht!

Der Wehmuth Schmerz und ihre brennenden Lippen verschlossen die seinen. Ein krampfhaftes Beben durchzuckte die

Umfangene, es ging erschütternd in ihn über und eine lange starre Pause folgte. — Jetzt glitten ihre Arme nieder, sank das Gesicht an seine Brust — er sah mit blutendem Herzen in die erloschenen entgeisterten Augen und trug sie auf das nahe Bett.

Ihre Wächterin war indeß erwacht, hatte die Kranke mit Schrecken vermißt, sie in der anstoßenden Kammer der Aeltern gesucht und diese jammernd aufgestört. Sie ist bei Ihm! dachte die Mutter, eilte, bleich wie ihr Kind und angstvoll wie Tali's Liebling, in sein Zimmer, fand sie im Brautbette und erschöpft von dem Kusse des stillen Bräutigams, im tiefen todtengleichen Schlummer.

Es war schon Mittag und noch immer schlief die Müde. Sie lächelte so süß als ob diese gebrochenen Augen die heiligste Hoffnung verwirklicht, die Krone des Lebens und den ewigen Vater erblickten, der die Schuldlose zum Engel verklärt hatte.

Der Maler Räthler, welcher damals, nur vom Hemde bedeckt, wie ein barfüßiger Bettler und erschöpfter Lazarus in Grasenau ankam, verließ jetzt das Oertchen gesund und stattlich angethan, durch Guido's Unterstützung befähigt, den Helfern und Pflegerinnen nach Würden zu vergelten. Vorzüglich ward die taubstumme Salome bedacht und weinte in der Scheidestunde, als ziehe er wie Hektor aus, um Pergamus zu retten. Er weinte mit, er eilte nach der Hauptstadt, dem hilfreichen Lindsohn das gebührende Dankopfer darzubringen und jenes unfertige, für einen Seitenaltar der katholischen Kirche zu Binsingen bestimmte Blatt zu vollenden, um welches ihn

der Abt des dortigen Klosters schon öfter gemahnt hatte. Es stellte, laut dem Verlangen desselben, das sterbende Töchterchen des Jairus vor, zu welchem der herbeigerufene Gottmensch sprach: „Mägdlein, ich sage Dir, stehe auf!“ und das, vom Geiste dieser Worte durchdrungen, aufstand und genas. Räthler gelobte, wie bekannt, seinem Freunde, die kranke Natalie auf dem Gemälde zu verherrlichen und sie hatte ihm durch der Mutter Zuthun, mittels der Glasthür des Alkovens, schlafend, lesend, sinnend, ohne ihr Wollen und Wissen gesessen. Der rührende Stoff begünstigte zudem die Ausführung und von allem, was er je als Künstler hervorgebracht, war diese Leistung die gelungenste. Das Lob der Kenner, die Bewunderung Lindsohn's, die Thränen der gemüthreichen Amadea vergalten ihm mit einem Ehrensolde, den kein Gold aufwiegt, und heute stand er endlich im Vorzimmer des Prälaten neben dem glänzenden Bilde, zufrieden wie der Schöpfer, als dieser an jedem Feierabende der sechs Werkeltage das Tagwerk musterte und Alles wohlgerathen fand.

Jetzt trat der Abt ein, grüßte und schalt, jedoch im Geiste der Güte über Räthler's Saumseligkeit, zog das Glas an's Auge, lächelte, nickte, ward aber plötzlich ernst, ja unhold und sagte grämlich:

Ei, welche Mißgriffe! Soll diese weibliche Person, die ihren Formen nach bereits von einem Manne wissen kann und den sinnlich blitzenden Augen zu Folge seiner begehren mag, jenes reine, zwölfjährige, des göttlichen Erbarmens durchaus werthe Mägdlein darstellen?

Unfehlbar! behauptete Räthler: denn diese Augen gehören den Töchtern des Morgenlandes an, dessen Sonne und Treibkraft die Reife zeitigt.

Es möchte hingehen, fuhr Jener fort: durchaus verwerflich aber finde ich die sprechende Aehnlichkeit derselben mit einer gewissen Jungfer Möning in Stromfeld, welche sammt den Ihrigen hier von allen Leuten gekannt ist und die uns des Malers leichtfertige Wahl als das Bild jener Hochbegnadigten aufdringen will. Wie? leuchtet Ihnen nicht ein, daß diese sichtliche Copie einer Ungläubigen an heiliger Stätte selbst mir und meinen Klosterbrüdern zum bittern Aergerniß gereichen müsse? Daß unsere Lutherischen Binsinger wie König David's Widersacher die Köpfe schütteln, die Mäuler aufsperren und meine andächtige, vor dem Bilde knieende Gemeine für Anbeter jener Verwalterstochter erklären, sie verlachen und hohnnecken würden? O, Schade um die taugliche, von diesem Frevelmuthe entstellte Schilderei!

Hochwürdiger! entgegnete Räthler: wenn unser Herr, zum Heile der Ketzer wie der Gläubigen, noch ein Mal wiederkäme und Sie führten ihn als der Schulherr Jairus oder vielmehr als der Verwalter Möning an das Krankenbett der schuldlosen Dulderin, ich bin gewiß, daß er Sie segnen, heilen und anerkennen würde, denn Solcher ist vor Andern das Reich Gottes!

Vielleicht! erwiederte der Abt: wenn die Person den Unsern angehörte!

R. Freilich gehört sie nur den Seinigen an.

A. Des Streites mit Ihres Gleichen begeb' ich mich. Ein Wort für tausende! Soll dieses Blatt der Kirche und Ihnen das Bedungene zukommen, so verwandeln Sie des Mädchens Angesicht.

R. Ich bitte um Entschuldigung!

A. Die ändert nichts.

R. So wenig als der Maler.

A. Ei, kaufe dann das Bild, dem es zusagt. Wir verschmähen es! — Der Abt ging stolz und eifernd fort, Räthler rollte sein Werk wieder auf und trug es, stolz und eifernd wie Jener, von dannen. Er wanderte nach Stromfeld, um seinen Willo zu begrüßen, ihn und Nataliens Aeltern durch den Anblick des Verstoßenen zu erquicken und die eigene Erquickung in der Rührung, in dem Danke, in dem Bedauern und dem sichern Beifalle der Befreundeten zu finden. Vor ihm her schritt ein Mütterchen, das Trotz dem schwerbelasteten Korbe mit beiden Armen focht, wahrscheinlich mit dem belastenden Geschicke oder im Gedanken mit der Nachbarin haderte und deren Geberdenspiel den Schwermüthigen an seine stumme Nachbarin in Grafenau erinnerte. Auch er war in Arkadien geboren, auch er konnte die verhüllte Schicksalsgöttin anklagen, daß sie ihm den feurigen Sinn, die innige Fühle verlieh und ach! außer dem unglücklichen Fräulein von Gurkum und der bedauernswerthen Salome keine liebende Genossin finden ließ. Er dachte, mit Rührung bei der Letzteren verweilend: Wärst Du bemittelt, Du fromme, liebliche und liebreiche Mime oder ich des täglichen Bratens gewiß, es würde mich anfechten, Dich zur

ehelichen Hälfte des einsamen, nach der Ergänzung schmachtenden Räthlers zu machen. Sie, die sich als barmherzige Schwester an dem armen, in diesen Formen einwandernden Kranken bewährte und den scheidenden Gesunden mit herzinnigen Thränen begoß — sie würde ihn als Frau gewißlich auf den Händen tragen, die so geschickt als schön und kräftig sind und was ihr fehlt zur Segnung werden. Denn eifert, tadelt, brummt der Mann — die Taube bleibt unaufgeregt, dem Pfeile herber Glossen unzugänglich. Sie kann nächstdem das eigene Zünglein nicht zum Schwerte brauchen, kann nicht eins der tausend schnöden, bitteren, spitzen Worte gegen mich abschießen, die selbst der löblichsten im Groll' entfahren. Ja, werden auch im letztern Falle ihre Fühlhörner zu Telegraphen, die Augen, Blicke, Züge zu erschreckenden Grimassenschneidern, so gebricht ihr doch die Schlangenklapper und der brennende Giftzahn des Widerspruch's.

Räthler hatte die Landstraße verlassen und den schattigen, durch die Haide führenden Fußsteig gewählt, hatte, mit den erwähnten Gedanken und Vergleichungen beschäftigt, sich wie nach jenem verhängnißvollen Bade verirrt und erreichte daher erst spät in der Nacht das Ziel.

Mohr und Packan, Frühauf und Bellona, die Hüter des Schloßhofes, empfingen den geneigten Gönner mit schmiegsamer Freundlichkeit und Möning's verschlossene Thür war kein Hinderniß, da aus dem Stalle, in welchem jene haus'ten und den kein Fremder unzerfleischt betreten hätte, ein Pförtchen zu der Seitentreppe und in den Vorsaal führte, an welchen Willo's

Zimmer stieß. Als aber Räthler, von dem auffallenden Blumendufte befremdet, in die Halle trat, lief ihm plötzlich der Tod über das Grab, glaubte er, von der Anstrengung erhitzt, ein Fieberbild zu sehen. Dort unter der brennenden, von der Decke herabhängenden Lampe, welche das Vorgemach nothdürftig erhellte, stand eben jetzt der offene, einem blüthenreichen Füllhorne ähnelnde Sarg, in dem die Krone jenes Bildes, bleich wie der Atlas ihres Sterbekleides schlief. Er schöpfte Odem, schlich hinzu und erkannte aufschauernd die Vollendete, die Wehmuth, Zärtlichkeit und Sitte geschmückt hatten. Den heiligen Myrtenkranz schlang Willo um ihr Haupt und dieser Palmzweig in Tali's Hand war das letzte Gunstzeichen der erlauchten Angelika. — Taubstumm wie Räthler's Pflegerin schien sie ihn gleich dieser heimlich anzulächeln; Schreck und Bestürzung wichen endlich der herzinnigen Rührung, er neigte sich zu ihr herab, er pries das Glück der Heimgekehrten und warme Thränen bedeckten ihre kältenden, geküßten Hände.

Willo trat mit dem grauenden Morgen in die Halle, um seine schlafende Braut zu beschleichen und das liebliche Bild nach Kräften in sich aufzunehmen, fuhr aber bestürzt zurück, als er auch eine schlafende Männergestalt, zu des Bettleins Häupten sitzend, gewahrte. Die aufflammende, im Erlöschen begriffene Lampe erleuchtete jetzt Räthler's Gesicht sammt der Rolle des Bildes, das ihm entglitten am Sarge lehnte; Jener eilte, des Vertrauten froh, herbei, ihn zu wecken, und erschrack von neuem, da der Gerufene, Begrüßte, Umfangene, gleich einem Berauschten auftaumelnd, in seine Arme sank.

Ihn hatte der Duft der Lilien, der Orangeblüthen und ähnlicher Todtenopfer betäubt, in denen sich die Liebe und Theilnahme zahlreicher Freunde und Bekannten aus der Umgegend kund machte, und Willo drängte ihn hastig zu dem Fenster, wo sich die herbstliche Morgenluft als ein schnell wirkendes Heilmittel bewährte. — Freund! sagte Räthler, Stirn und Augen reibend: wie ist mir denn? War ich ohnmächtig? Wollte mich vielleicht die Selige statt des Bräutigams nachholen, um meine nöthige Verklärung zu fördern, und Du brachtest mich um diesen Liebedienst?

Dafür aber will ich Dir mit Gutem vergelten, fuhr Räthler fort: und der Zeit vorgreifen, der einzigen unfehlbaren Trösterin. Erkenne und beherzige jetzt, daß den Liebenden im Bezug' auf die Geliebte weit Schrecklicheres treffen kann als Dich!

Wäre das möglich? seufzte Willo.

R. Gewiß sogar! Denke Dir, zum Beispiele, die Todte wieder lachend und lebend, blühend und glühend und dort statt ihres Sarges ihr Brautbett. Aber es trat ein Anderer zwischen Euch — verdrängte Dich — was menschlich ist — ward Tali's Bräutigam und sie erwachte heute als junge Frau in seinen Armen. — Sieh' hin und sage, ob es so nicht besser ist? — Und reicht dieß Qualenbild nicht aus, so denke sie Dir abermal blühend und glühend und als den Abgott Deiner Sinne und Deiner Seele und abermal den Sarg als ihr üppiges Bettchen. Du aber fandest eben statt des ehrlichen Räthler's mein Gegenstück — den reizendsten entflammender Verführer,

umfangen und beglückt an meiner Stelle. — Sieh' hin, wer sie umfängt und preise die Fügung!

Jetzt trat Frau Möning mit verweinten Augen, mit blutendem Mutterherzen ein, schlich zu der Tochter hin und Willo eilte ihr entgegen, der Maler aber stahl sich fort und nahm wieder von dem freundlichen Stübchen Besitz, das er früher hier bewohnte.

Das Fräulein Sidonie hatte der Schwester im Bezug auf jene entscheidende Erklärung des Herrn von Graumar geschrieben, hatte die verrätherischen, von ihm zurückgelassenen Briefe des Ungenannten beigefügt und sie aus Schonung dringend gebeten, weder der Inlage noch jener beiden Friedenstörer künftighin Erwähnung zu thun. — Nina überraschte sie bald darauf durch ihr Erscheinen. Bin ich angenehm, sagte sie: so dankst Du dies Vergnügen der guten Waldhof, die nach Stromsfeld kam, mir den wesentlichsten Beweis ihres Wohlwollens zu geben und die ich begleitet habe, um den Rath der weiseren Schwester zu vernehmen. Wäre ich aber unangenehm, so erheitere Dich die Nachricht, daß Möning's Natalie gen Himmel fuhr. Ihre Mutter hat die Verfallene wie eine Gräfin herausgeputzt, hat sie in Atlas gelegt und Angelika derselben den schönsten Palmenzweig des Gewächshauses und einen Thränenstrom gespendet.

Sie ruhe sanft! sprach Sidonie wehmüthig lächelnd: der arme Willo wird untröstlich seyn.

N. Ja, in der Gegenwart, bald aber ruht auch er wie-

der, sanft wie die Verlorene, doch lebend und lebensfroh und schmachtet nach Ersatz, der ja nicht fehlen kann.

S. Du hast ihn hoffentlich gesprochen?

N. Kaum gesehen. Er schien mich und Helminen zu vermeiden, ein Opfer, das unfehlbar seiner Hinsterbenden galt. Jetzt also lassen wir ihn schwärmen und trauern und sprechen von mir, die im Begriffe ist, aus einer leidigen Scheinbraut zur wirklichen zu werden, wenn Du es anders rathsam findest. Nimm denn als mein Orakel auf dem Dreifuße Platz; höre und entscheide! — Zu den Befreundeten der Waldhof gehört ein überschwenglich reicher Witwer, dem vor kurzem die einzige Tochter starb, der sich vereinsamt fühlt, sich wieder vermählen will und Jene deßhalb in's Vertrauen zog, da er mich während des Winters öfter in ihrem Kreise und mein Weben und Wesen Gnade vor seinen Augen fand.

Ueberschwenglich reich? wiederholte die Schwester in sichtlicher Spannung: Ich kenne hier und ringsum Keinen unseres Standes, den der Reichthum drückt, also ist er wahrscheinlich ein Wechsler? — Wohl gar ein Getaufter?

N. Er ward als Christenkind gleich mir und Dir getauft, ist insofern auch ebenbürtig, da er vor Jahren baronisirt ward. Der Mann hat zudem ein prächtiges Haus, eine köstliche Villa, Wagen und Pferde; sieht täglich Gesellschaft und trug die krankhafte, ihm das Leben erschwerende Tochter auf den Häuden.

S. Ein seltener Sänftenträger. Doch bitte ich nun auch um das Aber, an dem es da nicht fehlen kann.

N. Er sey ein wenig eitel, sagt die Waldhof: und ein wenig geldstolz, doch eine gute Haut!

S. Und wohl ein wenig alt?

N. Das sind die Jüngsten oft. Verlangst Du denn Vollkommenes?

S. An einem Manne? Ich? Wir kennen sie, Gott! und bescheiden uns, wenn eine solche gute graue Haut mit vollen aber offenen Taschen anklopft und diese nach der Trauung nicht zuhält und versiegelt. — Gestehe es frei! Dein Schätzchen ist wahrscheinlich ein häßliches.

N. Nichts weniger! Noch sind die Formen männlich, nur zu genährt, auch komme ich mir um etwas länger vor.

S. Du bist die Längste nicht! Und die verehrliche Visage?

N. Sie lobt seinen Keller und gleicht tausend andern.

S. Darf man auch nach Verstand und Witze fragen?

N. Die reichen hin! ihr Ueberfluß macht in der Regel nur Tyrannen und Sonderlinge fertig.

S. Ich muß ihn doch kennen und rathe vergebens.

N. Er nennt sich G —

Sidonie sann und sann, sie lispelte, von ihrem Satyr angefochten: Gelbschnabel auf keinen Fall — Gichtbrüchig vielleicht? — Jene fuhr erbittert auf; da fiel ihr die Schwester um den Hals, wollte es nicht böse gemeint haben, bat, schmeichelte, stellte sich weinend und Nina nannte nun den Freiherrn von Gurkum.

Ist's möglich? rief Sidonie, von neuem aus der Rolle fallend: Der Vater der besessenen Luzinde, die im Begriffe

stand, die künftige Mama zur Schwiegermutter des eben so verwirrten Räthlers zu erheben. Ja, der ist allerdings genährter als geehrt, doch halte ihn fest! Denn wenn der Kugelrunde Dir entschlüpft, so rufst Du vergebens: Halt auf! er kollert bis an's Ende der Welt fort. Nimm hin, rathe ich Dir! und preise Dich glücklich.

Nina verschmerzte dießmal die Glosse. Aber was wird die Stadt sagen, fuhr sie fort: wenn ich — noch immer für Graumar's Braut gehalten, die Freier gleich der Wäsche wechsle?

S. Wer fragt nach Jener? Das Kritteln, Richten und Verdammen gehört ja zu den menschlichen Instinkten, der böse Leumund zu dem täglichen Brote; d'rum laß die Hähne krähen, die Hühner kackern und fürchte nur den Dämon, der zum Verräther an Dir wdrd, der vor Graumar's Augen den Stab über Dir brach und diese Bosheit wiederholen dürfte.

N. Sind seine Briefe nicht in meiner Hand? Auch hat er sich entfernt. Nein, die Prinzessin fürchte ich, deren Tadel und Einspruch mir in den Weg treten und widrige Auftritte herbeiführen wird.

S. Die predigt, eifert, schmollt, gesteht dann der Beharrlichen die gnädige Entlassung und in ihrer Schwäche wohl noch einen Schmuck und Aehnliches als Brautgeschenke zu.

Die Schwäche ist ihre stärkste Passion, bemerkte Nina, öffnete das mitgebrachte Paket und schmückte sich unter dem Beistande der Schwester, denn die Waldhof hatte sie für den

Abend zum Thee gebeten, auch die Gegenwart des Herrn von Gurkum verheißen und es dämmerte bereits.

O seliges Geschäft! sprach Lindsohn, als er an demselben Abende heimkehrte und sein häusliches Frauchen bei der Fertigung eines scheinbaren Puppenhemdes überraschte. — Sähe ich es doch schon auf dem Felle des herrlichen Jungen.

Lächelnd erwiederte Dea: Du rechnest wie ein Lottospieler mit Zuversicht auf eine Quinterne, ich aber würde Gott auch für die Ambe preisen und diese mir sogar willkommen seyn. Die Töchter gedeihen und gerathen in der Regel gleichsam von selbst, der junge Herr geberdet sich dagegen schon am Mutterbusen als Renommist, er wächst im Laufkorbe der Mama zu Häupten, kehrt während der edeln Flegeljahre das Haus um und wird mit dem ersten Schritt in das drohende Leben zum Quelle rastloser Furcht und Sorge. Noch aber — was Jenem täglich bevorsteht — habe ich nicht erlebt, daß ein Mädchen im Zweikampfe gefallen, als Schwimmende verunglückt oder — außer einigen Amazonen — vor dem Feinde geblieben sey. Ja, Guido! es überläuft mich kalt, wenn ich des Schwertes denke, das über jedes Knaben Haupte schwebt — der bösen Geister, die den Reisenden beschleichen, der Klippen des Berufs, der Abgründe, zwischen denen er, berauscht von wilder Kraft, verblendet von dem Uebermuthe und Dünkel fortstürmt — des Jammers, den sein Untergang über das Mutterherz bringt — des Trotzes und der Schmach, mit der ihr der Entartete ver=

gilt. — Man fühlt sich bei dem Gedanken an die zahllosen Erscheinungen dieser Gattung versucht, die kinderlose Ehe für eine unerkannte Wohlthat des Schicksals zu halten.

Herzliebste Frau, erwiederte Guido: „Wir alle sind des Schicksals Diener nur“ und wollen daher, ob es uns einen Rehbock oder ein Täubchen beschere, der Aelternpflicht genügen und den Rest dem eigenen Geschicke anheim stellen. Wir wollen die gedachte Bescherung weder zum Götzen kindischer Affenliebe, noch zum Marterholze irgend einer künstelnden Ziehschule machen; den Knaben so wenig als das Mädchen mit Künsten und Wissenschaften ängsten, für deren Aneignung es ihnen an Sinn und Geist gebricht, doch jede wahrgenommene Anlage, jedes auftauchende Talent mit Eifer ausbilden und vervollkommnen helfen. Wir wollen beineben jede eigene Schwäche und Blöße vor ihren Augen mit Sorgfalt verbergen und ihnen durch der Aeltern Beispiel, Thun und Lassen, das Streben nach dem Sittlich-Schönen und jeder löblichen Gewöhnung, wie das Verschmähen des Gegentheils erleichtern.

Die freimüthige Bemerkung zu mildern, welche jetzt auf Dea's Zunge trat, küßte sie des Gatten Hand und sagte mit ihrem süßesten Tone: Dazu bedarfst Du der Kraft von oben, liebster Mann! Wird Dir es möglich werden, sie auf die Dauer zu bewähren? die leidige Sturmhaube wegzuwerfen, den Mantel der Liebe festzuhalten und weder zu donnern noch zu blitzen, wo ein Regenschauer völlig hinreichen würde?

Hinreichen? fragte er, von der Mahnung erregt: Du kennst ja unsere Leute, die selbst eine Sündfluth nur ersäufen,

doch um kein Haar verbessern würde — kennst Deinen Undinus, den alten lügenhaften Tagedieb, der faul wie der Bär, gefräßig wie der Wolf und gemüthlos wie beide ist. Der es am liebsten sähe, wenn ich, wie Willo einst, geblendet würde, um den Herrn als Blindekuh ausführen und sein Spiel mit dem Hilflosen treiben zu können. Du kennst den rohen, seinen Füchsen ähnlichen Peter, der uns bei der nächsten Spazierfahrt in den Graben stürzte, wenn ich den Mantel der Liebe auf seine Schnapsflasche, auf den Futterkasten und die endlosen Wagner- und Schmiede-Rechnungen würfe. Den fuchsschwänzenden Jakob endlich, der Alles thun will und Alles ungethan läßt — der so gern Deine lüsterne Lotte verführte, wenn Röschens Argus-Augen sie nicht hüteten und noch viel lieber diese Klatschrose bräche, wenn Lottens Mißgunst die Möglichkeit zuließe. Treibe ich aber unsere unsauberen Geister aus, so werden mir vielleicht noch schlimmere, denn die Gegenwart gleicht auch in dieser Hinsicht den neuen nietenvollen Lotterieen.

Und überdieß, fiel Dea ein: macht Dir selbst die Hausfrau Noth genug; sie hat bald das vergessen, bald jenes mißverstanden — sie widerspricht wohl gar; sieht sich für ihren Frevel, wie billig, angefahren, weint oder schmollt deßhalb, statt Dir bußfertig an die Brust zu sinken und wird dann jenen Nieten beigezählt.

Nein! Herzensweib! rief Guido, sie umfangend: Gelobt sey Justinens Laterne, mit der ich diesen Treffer suchte und fand.

Der Baron Graumar verweilte noch immer als Schein-

kranker in der Hauptstadt und hatte seine Schwester Helmine mit einem widrigen Auftrage beschwert, dessen sie sich jedoch, theils aus Abneigung gegen das Fräulein Nina, theils von den herrlichen Geschenken des Bruders verpflichtet, dienstwillig unterzog. Die Schmerzen haben nachgelassen, entgegnete sie seufzend und kleinlaut, als Angelika heute wie fast täglich nach ihm fragte: doch überrascht und bekümmert mich der Inhalt des eben empfangenen Briefes, der seine Reue über die getroffene Wahl bezeichnet. Er macht zur Rechtfertigung dieses leidiges Unbestandes den Gemeinspruch geltend, daß das menschliche Herz ein unbegreifliches Räthsel sey, beklagt, daß er bisher sein zärtliches, für unsere Hallard empfundenes Gefühl verkannt, die schnell erwachte Leidenschaft für Sympathie und Seelenstimme gehalten habe — daß diese Täuschung allgemach entschwand und es zur heiligsten Pflicht werde, sich und sie vor der Dornenkrone einer unglücklichen Ehe zu schützen. Das Fräulein wisse bereits, von ihrer Schwester unterrichtet, um diesen Wandel, es theile, so edel als verständig, seine Ansicht, und ihn tröste jetzt der Glaube, daß die erhabene, noch weit edlere Gönnerin den nothwendigen Rücktritt entschuldigen, ja beloben werde.

Angelika erröthete während dieser Mittheilung vor Erstaunen und Verdruß; sie schritt, um Fassung zu gewinnen, schweigend auf und nieder und sprach endlich, dem Drange ihres Unmuthes nachgebend:

Wollte Dein Bruder auf Entschuldigung hoffen, so mußte er zur Ehre der verleugneten Wahrheit sagen: Ich wählte

früher, auf den Gehalt des Amtes und die Gunst der Prinzessin beschränkt, nur der berechneten zeitlichen Vortheile wegen Ihr Kammerfräulein, ward aber unverhofft zum reichen Manne und kann mir jede ähnliche Rücksicht eines Schutzbedürftigen nun erlassen. Rufe die Hallard! fuhr sie fort, als Jene der kränkenden Behauptung in Demuth widersprechen und der ehrfurchtvollen Anhänglichkeit wie der bewährten Treue ihres Bruders gedenken wollte; da trat die Verlangte zufällig ein und Helminen ward der Wink, sich zu entfernen.

Erstaunt wie vorhin sprach Angelika, das Fräulein in's Auge fassend: Du bist so harmlos — bist so heiter — der Bräutigam hat wohl geschrieben?

R. Ich weiß nur, daß er mir den Scheidebrief zudenkt.

A. Wahrhaftig? Und das macht Dich froh?

R. Weil mir mein Wohl am Herzen liegt — weil ich es der Entsagung dieses Schwächlings danke und mir eben die huldreiche Vergönnung erbitten wollte, einem andern, edlern Freier gehören zu dürfen.

A. Wie? auch dafür ward bereits gesorgt? Mir ist als ob ich im Theater wäre.

Das Fräulein ward nun laut; es klagte zuvörderst über den Geist der Zeit, über die Verwilderung der Männer, über die Thorheit, sich als Mädchen bei der Wahl eines Gatten von den Honigworten, von der Anmuth und dem Welttone dieser gefährlichen Bedränger verblenden und gewinnen zu lassen. Sie malte dann gleichsam die prächtigen Grundstücke, Güter und Goldkisten des würdigen, gewiegten Gönners an die

Wand, ihn selbst in's Schöne und sprach zuletzt mit fallender Stimme den Namen Gurkum aus.

Gurkum? wiederholte die Prinzessin und erschrack. Der Gepriesene, welchen sie nur vom Ansehen und laut der öffentlichen Meinung kannte, war wohl eher geeignet, ihre Wäscherin als ihre Hofdame zu begehren, die jetzt dem Gesuche um gnädigste Bewilligung das Verlangen nach unbestimmtem Urlaube beifügte, da des Freiherrn gerechte Sehnsucht die Gegenwart der Braut erheische und sie dort unter den Augen der Mutter wie der Schwester und somit in den beßten Händen sey.

Viel Glück und bon voyage! sprach Angelika und schlüpfte, die hohe Hand versagend, nach welcher Nina griff, in's Kabinet, dessen Thür vor der Verschmähten in's Schloß flog. Der günstige Vorbegriff, welcher dieser bisher noch immer zu Statten kam, wich jetzt der plötzlichen Erkenntniß ihres Unwerthes wie dem Glauben, daß Nina's absagendem Bräutigam dieselbe Ueberzeugung geworden sey und daß er in seinem Zartsinne lieber verdächtig erscheinen als die Schuldige durch Andeutung der entscheidenden Gründe in ihrer Meinung verderben wolle.

Der Maler Räthler war den Leidtragenden in Stromfeld als ein kräftiger und erheiternder Tröster um eins so angenehm geworden. Noch immer in ihrem Kreise weilend, fand er es endlich an der Zeit, sie durch eine schmerzlich süße Erscheinung zu überraschen; er stellte jenes ansprechende, von dem Abte verschmähte Altarblatt in seiner Kammer auf und ließ es für-

erst nur den beruhigten, diesem Eindrucke gewachsenen Vater sehen. — Ja, Freund, Sie lebt! sagte dieser durch Thränen lächelnd, nach langer, andächtiger Betrachtung: Das ist mein Töchterchen! So rührend, dankbar, herzergreifend, wie es hier zu dem Rettrr vom Tode emporschauet, blickte mich die gute Tali an, als wir sie in ihrem letzten Lebensfeste mit allerlei erwünschten Kleinigkeiten beschenkten. Ach, hätte doch der Herr auch ihr geboten: „Mägdlein stehe auf!“ Aber er schwieg wie auf dem Bilde und sie sank in des Todes Staub!

Ein gellender Klagelaut erscholl jetzt hinter ihnen, denn Willo, den man bei seinem Tagwerke glaubte, war zurückgekehrt, suchte den Freund auf, fand das Zimmer leer, die Kammerthür offen und erblickte hier die geisterhafte, leuchtende Gestalt der Verklärten. Beide traten, von dem Ueberfalle und der Wirkung desselben erschreckt, zwischen das Blatt und den Erblaßten, er aber warf sie zurück, stürzte mit offenen Armen auf ihr Ebenbild zu und seine Hände falteten sich wie zum Gebete.

Ich habe Deinen frühern Wunsch erfüllt, sprach Räthler endlich, um den verstörenden Eindruck zu mildern: jetzt aber blicke von ihr weg auf den Geweihten, den auch Tali eben im Auge hält, und vernimm seine Worte: „Selig sind, die da Leid tragen!“ Trage also das Deinige wie er sein Kreuz, im Geiste der Ergebung. — „Selig sind die Todten!“ sagt er wiederum: Gönne also der Verewigten ein Heil, das Du ihr diesseit nicht gewähren konntest, und bist Du dankbar und mein Freund, so sorge, daß mich diese Leistung nicht gereue.

Willo starrte das Gemälde noch einige Minuten lang an, drückte dann den warnenden Vertrauten an's Herz und ward von diesem in Nataliens Stübchen zurückgeführt, das er seit ihrem Verscheiden bewohnte. Wie rührend hast Du mich wieder verpflichtet! rief er aus: aber man darf Dir nicht danken und mein Schicksal gewöhnte mich allmälig an des Dürftigen Loos, der überall Gutes empfängt und es nimmer vergelten kann. Ich sah mich als ein verwais'ter Knabe, als mittelloser Jüngling an die Gunst und Hilfe jener mildreichen Pathe gewiesen — sah mich als angehender Mann, im Beginnen des selbstständigen Wirkens erblindet, dem Pflichtgefühle ihres Erben vermacht, der diese Pflicht noch an dem Hergestellten übt. Hier aber überhäufen mich Tali's Aeltern mit unsaglicher Güte und statt der Hoffnung, irgend je dem Drange der Erkenntlichkeit genügen zu können, begleitet mich ein Vorgefühl des nahen Rückfall's in die Finsterniß, die drohende Nachwirkung des stillen, Mark und Bein durchdringenden Harmes und der zahllosen Thränen, die dem entschwundenen Engel flossen.

Ein Vorgefühl? unterbrach ihn Räthler: Das sind nur Lügenbilder! Die Raupen am Lebensbaume — Fratzen des Stundenkummers, der oft dem Glücklichsten sein Glück verleidet und den Beladenen niederwirft. Scheint nach dem Sturme auch die Sonne wieder, so bleibt der Grillenfänger doch sein eigenes Marterholz, sieht in der nahen, freundlichen Herberge Fata Morgana, in der heilreichen Thauwolke das schwarze Meer der Möglichkeiten. O, glaube einem, der aus

eigener Erfahrung spricht, der wie Du früh verwais't, nur einen Geizhammel und zwei blutarme Katzen zu Pathen hatte, dem weder ein edler Lindsohn die Bruderhand reichte, noch eine zärtliche Amadea das Dunkel zur Lust- und Striezel-reichen Weihnacht machte. Der nicht wie Du den bildschönen Jungen im Spiegel sah, vor dem vielmehr ein jeder Spiegel zum Zerrbildner ward. Der wie ein Wallfischfänger zwischen Eisbergen fest saß — unter sich den kalten Tod und wenn die Augen aufwärts nach dem Helfer blickten, nur gräuliche Sturmgewölke sah. Und ging ich denn unter? — Nein! Ich zagte, doch verzagte ich nicht — ich hielt das Steuer fest; der Sturm brach mir die Bahn. Mildere Lüfte schwellten die Segel, die goldenen Sphären leuchteten wieder, sie sangen vernehmlich: Erhebt den Herrn! — und ich, halb Wurm, halb Engel, stimmte bei!

Jetzt trat Frau Anna, Tali's Mutter, ein. Von ihrem Gatten während dem zu dem Bilde geführt, erschien die Rückkehrende in Thränen gebadet, doch einer Heiligen ähnlich, die der Geist des Leidenkelches beschwingte. — Mit offenen Armen schritt sie auf den Maler zu, umfing ihn in der frommen Wallung und sagte weinend: Sie haben Herrliches vollbracht! Zwar zerdrückte mir der Anblick meines Kindes das Herz, doch den Sie ihr zur Seite stellten, der Hochgelobte heilte es wieder und ihm befehle ich die Verklärte!

Die Neuigkeit, daß Möning's allgemein beliebtes Töchterchen, wie es webte und lebte, in Räthler's Wohnung zu sehen sey, verbreitete sich schnell im Schloß. Diener und Zo-

fen, Knechte und Mägde erfüllten jene, als er zurückkam, wie neulich die Grasenauer seine Werkstatt in der geweißten Rose; er glich dem Schöpfer unter feiernden Geschöpfen und freute sich der Kraft seiner Weihe.

Die Weihnacht naht, sagte Lindsohn eines Morgens zu seiner Gattin: und auch Dir soll zu diesem Hochfeste der Erfreuung nach alter löblicher Sitte so manches Nothwendige und Angenehme werden. Viel besser aber thäte meines Bedünkens der alte Knecht Ruprecht als gütiger, dem Greise wie dem Kinde werther Gabenbringer, wenn er sein edles Werk schon im Spätherbste begönne, seinen Begünstigten dann Woche für Woche ein minder bedeutendes Geschenk verehrte und nur das Wichtigste für den Christabend aufsparte. Mit Unmuth sah ich oft an diesem Abende so Kleine als Große vor dem überladenen Tische stehen, sie von den Hauptsachen gefesselt ohne Antheil an den geringeren, meist nützlicheren Gaben, die außerdem ihre Empfänger Tage lang beschäftigt und erfreut haben würden. Denn aller Ueberschwang entgeistert ja bekanntlich die Würze des Genusses, er macht vorzüglich die Kinder wählig, unmäßig, bestandlos und zu muthwilligen Verderbern manches Spielwerkes, das von anziehenderen in den Schatten gestellt wird.

Ach, lieber Guido! erwiederte Dea, ihn umfangend: Thue doch ja die milde Hand nicht zu weit auf; Du hast Dich ja seit unserem Hochzeitfeste als ein rastloser Ruprecht beglaubigt. Mir fehlt es, dieser Güte zufolge, weder am Nothwendigen noch am Angenehmen, wohl aber Dir an einem Haupt-

bedürfniß für den Winter und das Schenken ist an der Begabten. Zum Kleiderschranke hüpfend, nahm sie einen prächtigen Pelzrock aus diesem und sagte: Wie gut, daß wir dieselbe Ansicht theilen, daß die höchstnothwendige Bescherung Dir also bereits mit dem Eintritte des Winters zukommen darf und daß ich mein Geheimniß los werde.

Ein herrlicher Gedanke! sprach Guido überrascht: wenn mich gleich Deine Sorgfalt verwöhnen dürfte. — Er musterte, er pries das köstliche willkommene Geschenk und sagte nun: So laß doch sehen, ob der neue rauhe Adam paßt und wie er den Alten dieses Namens kleidet.

O, wunderschön! riefen Beide nach der Anprobe, denn der Herzliebste erschien der Gattin in dieser Hülle und Fülle noch um eins so stattlich und diese ihm, von seinem Danke und ihrer Freudigkeit entflammt, um eins so anlockend und erquickend. Ihre vergeltenden Küsse erhöhten diese Rosengluth und auch er schied endlich glühend und erregt, um hinter dem Aktentische der Kanzlei zu verkühlen.

Jetzt eilte sie zum Fenster, dem Manne wie dem Rocke nachzusehen, pries ihren Einfall und ihr Glück und fand, im Widerspruche zu Guido's Behauptung, daß der Ueberschwang mindestens in dieser Beziehung die Würze des Genusses nicht entgeistere. Sie weilte noch am Fenster als der Verschwundene plötzlich wieder auf das Haus zueilte und erschrak, sein finsteres Gesicht bemerkend.

Lindsohn war vernehmlichen Trittes über den Vorsaal geschritten, er trat bald darauf, doch ohne Pelz in Dea's Zim-

mer. Da bin ich wieder, sprach er mit erzwungenem Lächeln: die Sitzung ward eben abgesagt.

Sie faßte ihn besorglich in's Auge und erwiederte: Wir waren vorhin wohl zu glücklich für diese Welt und solchen Silberblicken schleicht das Leid gewöhnlich auf dem Fuße nach. Gestehe es nur! Es hat Dich eingeholt und Widriges ist Dir begegnet.

Erstens begegnete mir der Kanzleidiener! fiel Jener ein: der, wie Du hörst, die Sitzung absagte und zweitens unser Doktor, der mich von einem hoffnunglos erkrankten Freunde unterhielt.

S. Die Freunde sind gezählt. O nenne ihn!

E. Zu meinem Troste schrieb mir der gute Möning, daß Willo zwar noch immer gebeugt, aber mit Ausnahme der leidenden Augen wohlauf sey.

S. So ist Dein armer Räthler wieder erkrankt?

E. Nein! — Eine Freundin, meine Dea!

S. Wie? Eine Freundin? Eine wahre, bewährte? Also weder die Waldhof, noch Nina, noch Sidonie? Sie nannte noch ein halbes Dutzend und beschwor nun den Verneinenden mit angsthaftem Eifer um den endlichen Aufschluß.

E. Erwäge Deinen Zustand, herzliebstes Weib! und die sorgfältige Rücksicht, die er der baldigen Wöchnerin auflegt.

Amadea schritt hastig auf und ab, trat dann zu ihm und sagte: Glaube mir, ich bin gefaßt.

E. Ich kenne Dich und zweifle.

S. Erkenne vielmehr, daß diese quälende Ungewißheit

mich erhitzt, mein Blut zum Herzen drängt und mir um eins so schädlich werden kann als die Eröffnung.

E. Fürerst bemerke ich noch, daß die Erwähnte vom Alter wie vom Siechthume bedrückt, nur in dem Todesengel ihren Arzt und Helfer sieht, daß sie mit Freudigkeit den Becher leeren und daß ihr Segen Dich begleiten — daß er uns Häuser bauen wird.

Die Mutter also? rief Dea erblassend: O meine Mutter! — Laß mich hin!

Du würdest stören, sprach er, die Gattin an's Herz ziehend: denn sie schläft!

S. Sie schläft? — Schläft? Wie? — Verstehe ich Dich?

E. Verstehe nur, was Du Dir selbst und einem dritten theuern Wesen schuldig bist.

Jetzt trat Elfriede ein. Die verweinten Augen bedeckte ein dichter Schleier, den sie unerhoben ließ und sich still verneigte.

O werde laut, Du Trauerbote! rief Amadea, auf sie zueilend; Sie ist hin! Sprich es aus!

Die Unvergeßliche! lispelte Friedchen: Ich fand sie am Morgen mit gefalteten Händen, mit gebrochenen, himmelwärts schauenden Augen entschlummert und sehe mich zum zweiten Mal verwais't.

Doch nicht verlassen! erwiederte Lindsohn. Seine weinende Gattin sagte, die Verdienstliche umfangend: Du wirst meine Schwester!

Freund Hain, der nimmer müde Schnitter edler Aehren und des wuchernden Unkrautes, beschlich gleichzeitig auch den Freiherrn von Gurkum. Er fand ihn im Kreise der Tischfreunde bei Tafel und diese im Begriff, ein Glas Tokaier auf das Wohl seiner nun erklärten Braut, des Fräulein Nina von Hallard, zu leeren. Da ward dem Uebersatten plötzlich zu Muthe, als ob er sammt den Gästen in ein sogenanntes Trillhäuschen versetzt pfeilschnell um dessen Achse fliege; der Becher glitt aus Gurkum's Hand, er selbst an die Schulter seines Nachbars, des Arztes, und zwei Bediente trugen ihn sofort in das Schlafzimmer. Ein dritter eilte nach der Apotheke, während dem sein Kammerdiener und der Doktor den Erstarrten wie einen verwilderten Flauschrock bürsteten. Statt der entschwundenen Mitesser erschienen nun zwölf Blutegel, beschämten jedoch, den Imbiß versagend, jene leckeren Gäste und der Erwachte rief: Wer kehrt mich aus? — Auch Sie, mein liebes Doktorchen? Ich bin wohl gefallen?

Unpaß vielmehr, bemerkte dieser: das plötzliche Mißbefinden sey übrigens für den Augenblick nicht eben Gefahr drohend, doch gehöre die Bestellung des Hauses zu den rathsamsten Maßregeln eines christlichen, begüterten und vollblütigen Weisen.

Morgen ist wieder ein Tag! entgegnete der Kranke, den diese Weisung wie ein Eulenruf durchschauerte; mit dem Abende aber beschlich ihn das herzbrechende Bangen vor der möglichen Nähe des furchtbaren Hintrittes. Der Arzt saß noch um Mitternacht nickend im Zimmer, die Bedienten harrten marsch-

fertig aber schnarchend im Vorsaale, doch in dem Angsthaften eiferte ein roher schlafloser Bettgenosse und sprach:

Nun, Herr Baron! wie wirst Du denn vor Gott bestehen? Ein volles, ja ein gerütteltes und geschütteltes Maß hat er in Deinen Schooß gelegt; hast Du es auch als ein getreuer Haushalter zu Deinem Ruhm und Seinem Wohlgefallen angewandt, verdiente Nothleidende erquickt, hilflose Kranke gelabt, Verlassene beherbergt und gekleidet? Oder wurden nur vornehme Herren und Schmarozer, Lobhudler und Schalksnarren, lose Frauen und lockere Fräulein erquickt und gelabt und herausgeputzt? — Ach, immer ungestümer ward der Peiniger, immer verzagter die Seele des bedrängten, auf jene Artikel vernommenen Gurkums und wie einst Phorkys, der Vater der Ungeheuer, erzeugte jetzt das Fieber manch greuliches Schreckbild. Die goldenen Franzen seines Prachtbettes quollen und schwollen und wurden zu jenen ungeschickten Teufeln, welche gestern vor seinen Augen im Theater den Gott verworfenen Juan herumschleuderten. Sie zwickten jetzt ihn selbst bald in die große Zehe, bald in die feuerrothe Nase und die zwölf Blutegel überliefen den Freiherrn als nagendes eiskaltes Otterngezüchte. Herr Doktor! rief er endlich in einem lichten Augenblicke: Ihr Wille geschehe! Aber die Seele geht vor, also bitte ich um den würdigsten der hiesigen Pfarrherren und wenn dieser das Seine gethan, um den Herrn Amtmann, damit ich das Haus bestellen könne, denn mein Gott möchte kommen — ich fürchte es!

Soll bestens besorgt werden! versicherte Jener, aus hy-

pogastrischen Träumen aufgeweckt; er prüfte des Kranken Puls und erschrak, gab ihn verloren, verschrieb alsbald ein neues Mittel und so viel Zug= und Blasenpflaster, als zur Fertigung der Reisestiefeln von Nöthen schien.

Dem Fräulein Nina ahnte nicht, was ihrem Gurkum im Laufe jenes Nachtessens widerfuhr; sie musterte am folgenden Morgen, seelenfroh, das gestern von demselben übersandte Brautkleid, fand es, gleich der beiständigen Sidonie, so passend als kostbar und lächelte die künftige steinreiche und beglückte Freifrau von Gurkum im Spiegel an. Jetzt aber trat das Mädchen ein, welches dem Beglücker die schriftliche Danksagung für jenes herrliche Geschenk überbringen sollte; es glich einem schwarzkantigen Trauerbriefe und sagte odemlos:

Erschrecken Sie nicht, Gnädige, denn der Herr Bräutigam ist krank — ja todtkrank, sag' ich Ihnen! Um fünf Uhr haben sie den Stadtprediger, um sechs Uhr die Gerichtspersonen und noch zwei Aerzte herbeigeholt, doch Alle sprechen ihm das liebe Leben ab.

Schaffe eine Sänfte! rief Nina: die nach dieser Verkündigung, wie gestern ihr Verlobter, erstarrte; sie warf das Brautkleid ab, griff mit zitternden Händen nach dem Hute, nach dem Mantel und sagte zu Sidonien: Du weißt ja immer Rath! doch hier ist Alles aus, der Stab gebrochen!

Verliere den Muth nicht, entgegnete diese: und freue Dich vielmehr der tröstlichen, unfehlbaren Lichtseite. Er schickte, wie wir hörten, nach den Gerichten, hat daher augenscheinlich über den Nachlaß verfügt und die Braut mit einem

reichen Vermächtnisse bedacht, das ja unendlich willkommener als seine werthe Person ist und Dir in einer Spanne Zeit zum schönsten, besten Manne hilft.

Gott gebe es! fiel Jene Odem schöpfend ein, entsetzte sich jedoch von neuem, als Frau von Waldhof hastig und angsthaft in's Zimmer trat. Nicht zärtliche Liebe und Sorge für Nina's Wohlfahrt, ihre eigene drangselige Lage, Schulden und Unwirthlichkeit machten sie zu Gurkum's Ehehelferin, da die Vollziehung dieser Heirath das Ende der drückenden Nöthe verbürgte. Der Hoffärtige, welcher in der Verbindung mit einem Hoffräulein die Krone der Ehre sah, hatte ihr goldene Berge zugesagt, des Fräuleins Dankbarkeit derselben eine rosenrothe Zukunft verheißen und Gegenwart und Zukunft dagegen jetzt den Gnadenstoß erhalten.

Eben eilte nämlich die Waldhof, fröhlich in Hoffnung dem Putzladen zu, als der Herr Stadtprediger auf sie traf, sie begrüßte und ihr im Laufe des Wortwechsels die zerschmetternde Neuigkeit von Gurkum's plötzlichem Absterben mittheilte. Es ist zu bedauern, sagte er: daß ihn dieß schnelle Ende behinderte, den letzten Willen zu vollziehen, denn eben als ich ihn verließ, um den Gerichtspersonen Raum zu geben, seufzte er stöhnend auf, erblich und gesegnete sofort die Zeitlichkeit. — Ihr Schleier verbarg dem Hiobs-Boten das ebenmäßige Verblassen der Frau von Waldhof, die nun auf wankenden Füßen zu der Braut eilte und dieser das heillose, nicht geahnte Unglück verkündigte; der Pfarrherr aber wandelte hierauf dem Kleppergäßchen zu, auf welchem der Maler Räthler wohnte.

Die erlauchte Angelika hatte von Helminen die Geschichte wie das Lob seines Altarblattes vernommen, dasselbe zu sehen begehrt und die gelungene Darstellung ihrer Hauskapelle zugedacht. Es wurden jenem so viele Goldstücke, als der Abt an Thalern verheißen hatte und er ergriff nun fröhlich den Wanderstab, in die Hauptstadt zurückzukehren und weiteren von der hohen Gönnerin empfangenen Aufträgen zu genügen. Zwar machte es Lindsohn dem Willkommenen zur Pflicht, unter seinem Dache zu hausen, diesen aber drückte bereits die rastlose Güte des Hilfreichen und nächstdem die prangende, mit Räthler's Dürftigkeit im schmerzenden Mißverhältnisse stehende Umgebung, wie die Hoffart der Dienerschaft, deren schnödes Benehmen ihn den Hausarmen gleichzustellen schien. War endlich auch die Wohnung in der Kleppergasse enge und unsauber, selbst großentheils mit Wesen von Justinens Gepräge bevölkert, so blieb er doch in den vier Pfählen des hellen, hochgelegenen Seitenstübchens sein eigener Herr, sah jenseit der Stadtmauer eine malerische Landschaft und den begeisternden Aufgang der Gestirne. Jetzt aber rötheten Scham und Freude sein nußbraunes Gesicht, als der Hochwürdige in der geöffneten Thür erschien, denn Räthler war in dieser unsaubern, löcherreichen Jacke weit eher geeignet, einen Derwisch als den geehrten Gottesmann und einstigen Lehrer, welcher überdieß im Priesterrocke einhertrat, zu empfangen. Er sprang daher fürerst nach der Kammer, um in das Feierkleid zu fahren und fragte nun, welcher willkommene Irrthum oder Zufall diese wohlthuende Erscheinung veranlasse?

Die pallida mors, mein Theuerster! erwiederte Jener: der blasse Tod, will ich sagen, der ja nicht selten auch ein Freudenbringer ist und manches Herz zerbricht um andere Herzen zu erquicken. Ich komme von dem Sterbebette eines Bußfertigen, der meinen geistlichen Beistand begehrte, der Ihnen wehgethan hat und sich für Räthler's pflichtvergessenen Schuldner erklärte.

Ihr Wort in Ehren! Hochwürdiger! entgegnete der Maler und drückte Jenen in den gebrechlichen Stuhl, welcher unter dem Beleibten knarrte: doch sprach unfehlbar nur das Fieber aus dem Kranken, denn that mir auch so mancher weh, so weiß ich, leider Gottes! doch nur von Gläubigern.

Gehört der Baron Gurkum auch zu diesen?

R. Wie? der ist krank? ist sterbenskrank? und hat sich meiner jetzt erinnert?

Im Geiste der Reue und der Anerkennung. Er hat Ihre seltenen Verdienste um seine verewigte, Ihnen zugesagte Tochter gepriesen, hat sich des rohen Undank's angeklagt und den Bekränkten mittels des nachgelassenen Muttertheil's derselben hierdurch entschädigt. Der geistliche Herr zog jetzt ein ansehnliches, versiegeltes Paket unter dem Priesterrocke hervor, bot es ihm dar und sagte fernerweit:

Mein verewigter, hoffentlich in dem Herrn entschlafener Beichtsohn wollte Sie auf diesem Wege sicherstellen, da ihn die plötzliche zunehmende Schwäche an der Vollziehung des letzten Willens zweifeln ließ. Ich aber habe nun dem seinigen genügt, wünsche Ihnen in freudiger Theilnahme ein weises,

den überraschenden Segen mit Andacht empfangendes, im Geiste der Mäßigung genießendes Herz und bitte, mich mit einem nöthigen Empfangscheine zu versehen, um ihn den Aerzten vorlegen zu können, welche Zeugen des erhaltenen Auftrag's waren.

Noch immer schweigend, öffnete Jener, wiederholt veranlaßt, zwischen Glaube und Zweifel die Siegel und aus dem Umschlage glitt ein Häufchen geltender Staatspapiere auf den Tisch.

Es sind zwanzigtausend Thaler in giltigen Scheinen, bemerkte der Prediger, der sie an Räthler's Statt entfaltete, denn dieser rief, wie ein Geisterseher umherschauend: Mir träumt, Hochwürdiger! Auch erfaßte er, um sich aufzuwecken, sein struppiges Haupt-Haar und zerzaus'te es, aber die Bescherung wollte nicht weichen, das gewähnte Traumbild der gefürchteten Erkenntniß nicht Raum geben und er beschwor nun — plötzlich überlaut werdend, den mildreichen, ehrenwerthen Greis, als das Werkzeug des Höchsten, dessen eifriger Mitwirkung er augenscheinlich dieses Wunder danke, mit ihm zu theilen. Doch der Beschworene trieb ihn, scheltend und versagend, zum Pulte hin, empfing endlich die begehrte, kaum lesbare Quittung und eilte fort.

Räthler hatte den Geweihten bis zur Hausthür begleitet, er kehrte zurück, er warf die Thür hinter sich in's Schloß, er sank von den heiligsten Gefühlen durchdrungen auf die Kniee, wollte beten, danken, preisen und vermochte es nicht. Er öffnete, freier Luft bedürftig, das Fenster; der Zugwind blies

einige Tausende vom Tische weg. Er begegnete seinem Ebenbilde im Spiegel und dachte schamroth: Siehst Du den frühern Stoiker? Den armseligen Wicht, den das goldene Kalb — der Welt Götze — blitzschnell wie einen Schacherjuden verzückt hat? — Er las die weggeflogenen Papierschätze vom Boden auf, musterte sie und rief:

O ihr Quellen des Heils wie des Fluches! Gefürstete Fündlinge einer Lumpensammlerin, die Treue und Glaube dem Golde gleichstellt — die wie Springbrunnen rastlos steigen und fallen und plätschern. — Wie mancher Edle lebte noch, wie mancher Geängstete litte nicht mehr, wie mancher Gestrauchelte stünde noch fest, hätte sie in der dunkeln Stunde ein solcher Gurkumsflügel überschattet.

Jetzt horchte Räthler auf, denn das Loblied, welches die Currende plötzlich vor dem Hause anstimmte, drang vernehmbar bis zu ihm. Es galt der Wirthin, die im Laufe der Nacht zur Mutter ward; aber auch ihn entzog ja des Himmels Hand den Wehen und der Sorgenlast, — er sang, im Innersten ergriffen, mit.

Nun war es an der Zeit, dem Fräulein Nina aufzuwarten, welche dem Bräutigam eine goldene, mit ihrem Bilde geschmückte Dose verehren wollte und Jenen deßhalb zu sich beschieden hatte. Räthler verbarg demnach aus Mangel an sicherem Schloß und Riegel seinen Mammon im Bettstrohe; er putzte sich und dachte, wiederum vor dem Spiegel verweilend:

Entschuldigung! das ist kein Wicht! Das sind Herr Räthler, den „die allmächtige Zeit und das ewige Schicksal“

unsanft genug „zum Manne wiegten" — ein geschätzter und bemittelter Künstler, welchen sein Weg des nächsten nach Italien führt, um den strebenden Genius an der Quelle zu stärken. — Ein glücklicher Gedanke! — Mein Wille geschehe!

Gurkums Leibarzt berieth auch die Frau von Hallard und sprach jetzt eben zur rechten Stunde bei dieser ein; denn ob ihm gleich die leiblich Gesunde mit einem Spritzkuchen in der Hand entgegen trat, bedurfte doch Nina seiner Hülfe. Er fand diese mit des Bräutigams erschütterndem Hintritte schon bekannt, von Krämpfen angefochten auf dem Divan und ward von ihr und Sidonien um die nähere Auskunft und Veranlassung des plötzlichen Todes bedrängt. An diesem ganz unschuldig, rühmte der Doktor was er gethan, verklagte die Blutegel, welche nicht anbeißen, die Blasenpflaster, welche nicht ziehen, die sicheren Erregmittel, welche nicht anregten und den überfüllten Magen des seligen Vielessers. — Der glückliche Maler! fuhr er fort, als Räthler eben gemeldet und abgewiesen ward: er dankt dem Freiherrn zwanzigtausend Thaler, die ihm dieser als dem Bräutigam des verstorbenen Fräuleins zusprach und verehrte.

Die Aeußerung belebte Nina's erstarrtes Herz. Sie lispelte, sich plötzlich aufrichtend: Mein Unvergeßlicher hat demnach verfügt?

Nur im Bezug auf Jenen, entgegnete der Arzt, die Achseln zuckend: Herr von Gurkum veranlaßte den Beichtvater, die erwähnte aus Staatspapieren bestehende Summe einem angedeuteten verborgenen Fache des Schrankes zu entnehmen und

sie dem Maler als Betrag einer rückständigen Ehrenschuld einzuhändigen.

Die Braut sank jetzt vernichtet zurück, selbst ihre Schwester entfärbte sich; der abgewiesene Räthler aber eilte, freudiger Theilnahme gewiß, in Lindsohn's Wohnung; doch nur Undinus war daheim und ihn zog die Sorge für das Füllsel des Bettstrohes nach dem Kleppergäßchen.

Ergebenste! rief unfern der Hausthür seine Nachbarin Justine: Herr Räthler sind ja frisch wie ein Fisch und mir ward leid um Sie, denn der Herr Stadtprediger trafen vorhin meine Wenigkeit am Brunnen, fragten nach Ihrer Wohnung, befanden sich im vollen Ornate und da kam mir der schreckliche Gedanke, daß Ihnen geistlicher Beistand von Nöthen sey. —

Sein Wirth trat auch hinzu. Dieser Neugierige war vorhin dem Herrn Magister nachgeschlichen; er hatte als stiller, an der Thür horchender Ohrenzeuge jedes lautere Wort aufgefaßt und bereits den Gevattern zur Rechten und zur Linken das Gehörte verkündigt. Es füllten sich daher bei Räthler's Heimkehr die Fenster mit den Kopfstücken der Nachbarinnen und ihrer Töchter, welche den unholden Maler bisher kaum eines Blickes würdigten und ihn jetzt süßlächelnd anstarrten, denn dieser war, laut der Aussage des mißverstehenden Wirthes, ein Mann von zwanzig mal zwanzigtausend Thalern geworden.

Es wuchs und wucherte viel Unkraut auf der Kleppergasse und Räthler's schnell erschollene, vorgeblich ungeheuere Erb-

schaft, erregte alsbald die Phantasie und das Begehrung=Vermögen der Faullenzer, Hungerleider und namentlich seines Wirthes, des Federschmückers, welchem es, durch eigene Schuld, an Federn, Geld und allem, was das Leben schmückt, gebrach. Er sann deßhalb bereits auf Worte und Mittel, den Zwanzigmalzwanzigtausend=Thalermann zum Gläubiger zu machen.

Räthler'n gegenüber, der verwilderte Schreiber, schnitt zu Gunsten einer zierlichen Bittschrift die letzte Feder, Morus, der Holzhacker, fuhr sogar, vom Bösen angefochten, mit dem Daumen über die Schärfe der Axt und sah in einem eben gespaltenen Rämpel des Nachbars Geldschrank oder Schatzkasten.

Der Schatzmeister malte sich indeß während der nicht geahnten lebhaften Theilnahme die entworfene Wallfahrt nach Florenz und Rom aus; er pfiff die Weise des Liedes: „Fahre Vöglein, fahre" ꝛc. und ward jetzt von einer Nachbarin heimgesucht, die viel zu leicht und lustig für den kalten Abend gekleidet, hereinschlüpfte. —

Herr Räthler entschuldigen! sagte Justine mit leisem Schmeicheltone: Ich klopfte bereits drei Mal vergebens und wollte nicht umkehren, da das Licht durch die Thürritze schimmerte und Ihr meisterhaftes Pfeifen die werthe Gegenwart anzeigte. Ein so probater Menschenkenner wird übrigens den Zuspruch rechtlicher Frauenzimmer nicht mißdeuten und wie hoch Sie meine Seele schätzt, müssen Herr Räthler schon in Lindsohn's Hause bemerkt haben.

Das ist mir entgangen! fiel er ein: doch friert Sie, wie es scheint, so nehmen wir auf der Bank am Ofen Platz.

Ich komme von dieser! versicherte sie, folgte jedoch dem Geheiße und erwiederte auf die Frage der Veranlassung des überraschenden Besuches: Mit Gunst! der Grund ist folgender: Mein beßter Freund, der längst aus einer Schüssel mit mir äße, wenn Hunger, Kummer und Kabale ihn nicht zur Desperazion gebracht und in die Welt getrieben hätten. — Herr Bambacari nämlich, ein gelernter Kaufmann und Meister auf dem Flügelhorne — Genug, mein Vielgetreuer schreibt mir endlich und woher? — Aus Griechenland! — Wie ich erschrocken bin! Dahin hat ihn der Thatendurst und Türkenhaß geführt, denn die Befreiung der Halloren war je und immer Benno's letztes Wort; mir aber leuchtet nun die höhere Fügung ein. Es blüht dort offenbar sein Glück. Er dient und wie? Der Unverzagte brachte es bereits zum Major, nahm einen Bassa mit zwei Roßläufen gefangen, trug fünf Wunden und zwei Orden davon und nach dem Frieden ist ihm überdieß ein schönes Landgut auf der Insel — Gott, wie hieß sie doch? im voraus zugeschrieben worden. Der Rheinwein, höre ich, wächst dort wild und Enten, Gänse und Schweinchen stehen bis an den Bauch in Datteln und in Ananas, in Feigen und Rosinen.

Die sollten Gäste bitten — bemerkte Räthler.

S. In Summa fehlt es also dem Meinigen jetzt bloß an der lieben leidigen Baarschaft und hätte ich selbst das Nöthigste, ich machte mich morgenden Tages auf, ich brächte es ihm und wir würden das seligste Paar unter der Sonne. — O werther Herr Hofmaler! Sie Menschenfreund und Liebling Gottes, den der Herr so wunderbar segnete, wie wäre es, wenn diese

milde und geschickte Hand ein tugendhaftes Paar beglückte? Noch in der grauen Zukunft würden unsere Kinder und Enkel den Wohlthäter preisen und mein Major diese Edelthat im hiesigen Wochenblatte wie in dem griechischen Anzeiger mit Flammenworten schildern und beloben. — Helfen Sie! — Helfen Sie! flisterte Justine, die Bank verlassend, um, wie es schien, in ihrer Wallung auf des Malers Knie zu sinken und dem beschwörenden Pathos durch ihre Lebenswärme und eine kindliche Umarmung Eingang zu verschaffen. Er aber fuhr gleichzeitig auf und sagte:

Vernehmen Sie mein Wort, schätzbare Jungfrau! Ich reise ehester Tage nach Rom; von dort aus ist es nur ein Katzensprung in den Peloponnes und wird mir ein Briefchen an den Herrn Oberstwachtmeister anvertraut, so suche ich den Helden auf. Ich greife ihm nach Befinden unter die Arme und erspare Ihnen die unnütze gefährliche Reise. Erstens würde Beiden jetzt der Trauschein versagt, das Bräutchen aber vielleicht von einem Türken gekapert werden und die Entführung aus dem Serail ist nur in der Oper denkbar und harmlos.

Der Spitzbube! dachte Justine, drückte sich jedoch an seinen Busen und überhäufte ihn mit Liebkosungen. Sie wußte leider nur, daß der Entwichene als Hornbläser mit einer wandernden Capelle im Auslande vagire; sie wollte Jenem ein Sümmchen ablocken, sich anständig kleiden, der bösen Muhme, der undankbaren Vaterstadt und den schmähsüchtigen Kleppergäßlern den Rücken kehren und spurlos wie Schiller's Mädchen aus der Fremde verschwinden. Des Malers polartige Kälte

zerstörte das Luftschloß, Justine mußte sich sogar plötzlich entfernen, denn jetzt trat der Federnschmücker ein und eröffnete nach ihrem Abgange dem verehrlichen Miethmann einen Vorschlag zur Güte. Dieser sollte nämlich durch Anlegung weniger Tausende einen unübersehlichen Schlag machen, sollte als des Wirthes Compagnon die gesunkene Plümagen-Fabrik wieder in Gang bringen, doch in Betreff der Reinigung, der Schwefelei, des Waschens und des Bindens gedachter Ziermittel wie billig nur das Zusehen haben.

Räthler horchte lächelnd und beifällig auf, er dankte herzlich für die gute Gesinnung und das ehrende Zutrauen, bat jedoch um eine nothwendige, dem Unternehmen selbst ersprießliche Gestundung. Ich wandere eben nach Italien, fuhr er fort: bin entschlossen, bis Spartivento, also in die äußerste Fußspitze des hesperischen Stiefels, vorzudringen und selbst Nord-Afrika mitzunehmen, wo es bekanntlich von Strauß- und Reiherfedern wimmelt, die man dort für ein Spottgeld einkauft.

Schön! rief der Wirth: die sind willkommen und rentiren; vergebens aber bat er nun der lieblichen Gewißheit wegen um Schwarz auf Weiß, um ein nöthiges, die Schwungkraft gegenwärtig schon erregendes Angeld und schlich endlich grollend wie Justine von dannen.

Hole Euch der Schwarze und der Weiße, der Strauß und der Reiher! dachte Räthler, die Stirn trocknend; mache nun, daß Du nach Spartivento kommst: es könnte Dir wohl eben so leicht statt der dringenden Bitten und der Vorschläge zur

Güte eine Pistole an's Herz oder ein Stricklein um den Hals gelegt werden und Deine Waffen beschränken sich auf Pinselstiele, Pfeifenräumer und die stumpfe Papierscheere. Er verriegelte sofort die Thür und der Ueberbringer des rührenden Copisten-Briefes klopfte bald darauf erst leise, dann lebhaft, doch unbeachtet an.

Nach Würden begünstigt und geliebt, waltete Elfriede nun in Lindsohn's Hause und vergalt die wohlerworbene Gunst als eine treue, unermüdliche Haushälterin, da die nahende Mutterwerdung seiner Gattin den Beistand so erwünscht als nöthig machte. Von dieser beauftragt, schritt sie eben nach der Vorstadt, um Amadeens einstiger Milchschwester, einer erkrankten, kinderreichen Witwe Rath und Hilfe zu bringen. Friedchens Trostworte und das Gaben-volle Körbchen erquickten die Kranke und entzückten die gesunden Kinder. Es dämmerte bereits, als die Heimkehrende aus der Wohnung derselben, dem äußersten Hause der Vorstadt trat und einen wohlgekleideten Mann wahrnahm, der zunächst derselben am Gartenzaune lehnte, die Augen mit der Hand bedeckte, dann hastig ringsum schaute und nun schwankend vorwärts schritt.

Willo? Herr Willo? flisterte das Mädchen staunend und erschrocken. Jener horchte auf. — Wer kennt — wer ruft mich? fragte er.

Die Freundin nannte sich mit zitternder Stimme, der wohlbekannte Ton ergriff ihn wunderbar. Elfriede? sprach er aus beklommener Brust: Ist's möglich? — Sie? Und eben

Sie führt mir der gute Geist in den Weg? Daran erkenn' ich seine Gunst und seine Nähe.

Herr Willo kommen unfehlbar von Stromfeld, erwiederte Friedchen — aber unwohl vielleicht und doch zu Fuße — allein und bei dem rauhen Winde und dieser Glätte? Wäre es nicht rathsam, für den Augenblick hier bei Bekannten einzutreten, damit ich Zeit gewönne, heim zu eilen und Ihnen den Wagen entgegen zu senden?

Viel lieber, sagte er: wäre ich bald am Ziele — am liebsten ginge ich an Ihrer Hand.

Ich führe Sie! fiel Jene ein; sie schritten Arm in Arm dahin und Elfriede erlaubte sich nun, nach der Ursache der seltsamen Wanderung und dem Grunde des geklagten Mißbefindens zu fragen, dem Willo's blühendes Ausseh'n widersprach.

Ich schwebe zwischen dem Wohlseyn und dem Wehe, erwiederte er: ach, zwischen Tag und Nacht! Die huldreiche Angelika und ihr Leibarzt schicken mich deßhalb zu den Heilgöttern der Hauptstadt, doch kann wohl nur der Mächtige helfen, der in Räthler's herrlichem Bilde die Hand auf meine Tali legt. Uebrigens ward ich heute in Möning's Schlitten gesetzt, ward von der guten Mutter Anna mit unnöthigen Pelzen behangen und dem Kutscher auf die Seele gebunden. Aber die Sonne beschien das Schneegefilde, dieser verletzende Glanz und die Schärfe des Windes wirkten höchst nachtheilig auf meine leidenden, entzündeten Augen. Endlich fällt unfern der Stadt der Schuß eines Jägers, der rasche Gaul wird scheu, geht durch, rennt querfeldein den nahen Steinbrüchen zu. Ich entspringe dem

Schlitten, sehe ringsum nur dunkle, verworrene, aus Weiß und Schwarz gewobene Massen, die blendende Glut der Abendsonne und vor ihr häuserartige Gestalten. Ich schreite diesen zu, ein lieblicher, bekannter Ton nennt meinen Namen und meine Seele lobt den Herrn, der mir seinen Engel gesandt hat.

Friedchen erglühte unter dem Schleier und Willo sagte seufzend: O, möchte auch dem armen Simon ein solcher begegnen! Wehe mir, wenn ihn das unbändige Pferd in's Verderben führte! — Doch eben erklangen Schellen hinter ihnen, denn Simon hatte es, begünstigt von der jähen Höhe, der es zurannte, gezwungen, besänftigt, zur Straße hingelenkt, den Verlorenen wahrgenommen und ihn verfolgt. Das sind ja lauter tröstliche Zeichen! sagte Willo, als Jener laut ward und versicherte, daß weder er noch der Schlitten beschädigt und nur der Speisekober über Bord geflogen sey. Friedchen drückte still erfreut den Arm des Gefährten an die wallende Brust.

Sie kamen heim und Amadea wollte den Augen nicht trauen, als Jene Hand in Hand mit dem überraschenden Gaste in's Zimmer trat. Sie begrüßte ihn wie einen leiblichen Bruder, überhäufte ihn mit Fragen, nahm die angedeutete betrübende Ursache seines Erscheinens tief fühlend zu Herzen und beeilte sich, Trotz ihrer Bürde, das Gemach des Willkommenen, wie bei Willo's früherem Einzuge, eigenhändig zu ordnen und zu schmücken — den Hausherrn hatte eben, zu Dea's Verdruß, eine Geschäftreise entfernt.

Der einzige wohlhabende Bewohner des Kleppergäßchens wachte noch, während dem die gesammten, nichtshabenden Nachbarn wie selige schliefen. Bald regte es sich in der Nebenstube, bald schien es über den Boden zu schleichen, bald an dem Kammerschlosse zu arbeiten und als Räthler am Morgen gähnend und abgespannt aus dem Fenster schaute, sahen die Wirthinnen aus den ihren und die Dienstmägde am Brunnen theils höhnisch, theils begehrlich zu ihm auf. Morus, der Holzspalter, welcher jetzt mit der Axt auf der Schulter zur Arbeit ging, starrte ihn wie Kain den Abel an und Justine trug eine fußlange Stricknadel über die Gasse, die sie vielleicht seinem Herzen zudachte.

Das ist die heillose Hypochondrie! murmelte Räthler: die mit dem Gelde bei dir einzog — die höllische Gurken=Malerin, die mir den Segen verleiden und verkümmern will — die ihres Gleichen an jede Wand und meinem Nächsten Judasbärte malt. Mache dich auf, spaziere nach Rom und hole das Entbehrte nach.

Er folgte sofort dem eigenen Rathe, bestellte das Haus, eilte nach Lindsohn's Wohnung, fand nur Amadeen vor, die ihm um den Hals fiel, als er sein Glück verkündigte, die er beschwor, bis auf Weiteres seine Schatzmeisterin zu werden und den mitgebrachten Papieren ein Quartier in Guido's eisernem Kasten zu verschaffen. Die vorhabende Reise ließ er unerwähnt, suchte nun den verehrten Stadtprediger auf, bot diesem eine bedeutende Summe zur Erquickung verdienstlicher Armen dar, entrann den Segnungen des Erfreuten, setzte einen jener Scheine in Gold um, schnürte nun das Bündel und wandelte

fürerst ohne Säumen nach Grasenau. Das Oertchen lag ja auf dem Wege nach Spartivento, ihn trieb nächstdem ein zärtliches Gefühl und der fromme Zweck dahin, seiner stummen Salomonisblume das Lebewohl zu sagen und ihren Weihnachtbaum im voraus zu schmücken — zu erleuchten. — Nie war ihm wohler um das Herz gewesen. Er hatte sich durch jene gewichtige Einlage in den Gotteskasten ein Recht auf den Besitz und den Genuß des künftigen Wohlstandes erworben — er schritt den Wundern und Göttergebilden des alten, klassischen Wasserstiefels entgegen — er war fortan — auch ohne Pinsel und Palette, des täglichen Brodes und Weines gewiß, nächstdem gesund und kummerlos; der Weg nach Grasenau dagegen um so verwünschter. Die Unzahl der Schlitten und das nächtliche Glatteis hatten die Straße zur Rutschbahn gemacht, dazu drückte ihn das schwere Bündel und der Klumpen der eingewechselten Goldstücke. Es dunkelte schon, als Räthler den Wald betrat und sich der ängstende Dämon wieder spüren ließ, der ihn in vergangener Nacht zum Hüter des Strohsackes machte und in den Kleppergäßlern verschworene Feinde seiner Ruhe sehen ließ. Jenseit des Forstes ging zudem plötzlich ein Feuer auf und als er stolpernd und geblendet immer vorwärts drang, rauschten brennende Fruchtschober und prasselnde Speckseiten, gleich Umlaufers Raketen und Leuchtkugeln, in Räthler's Zenith.

Die Waldung that sich endlich auf und zeigte ihm das nahe liebe Grasenau von einer Flammensee umlodert. Er stand durchschauert, bald siedend heiß und bald vom schneidenden Nordwind angeblasen — er hörte das hundertstimmige, aus dem

Thale emporschallende Getöse, sah eben die weiße Rose zur glühenden werden und ihre Blätter von den angelnden Feuerhaken zerzaus't. Er eilte, der Taubstummen gedenkend, dem nähernden, sich an der Bergwand hinabschlingenden Fußsteige zu, glitt aber aus und rollte unaufhaltsam an der spiegelglatten Fläche hinab, unter eine Heerde geflüchteter, verblüffter Kreaturen. — Die Wiese glich eben dem Verdecke von Noah's Arche; Gänse schrieen, Kälber blökten, Ziegen meckerten, der Zuchtstier witterte einen Nebenbuhler in dem Aufgerafften und Räthsler gerieth, ihm entspringend, unter häusliche Geräthe; er fiel über ein Butterfaß und sanft genug auf gerettete Betten an's Herz der Wöchnerin, welche sie bargen. Sie hielt ihn für den Alp und stöhnte.

Die furchtbare Brunst war eine Nachwehe der fröhlichen Kirchweihe, welche die Grasenauer zwei Tage lang auf den Füßen und im Taumel erhielt und deren Folge sie während dieser Ruhenacht in einen Todtenschlaf versenkte. Vergebens schrie daher der Wächter: Feuer! vergebens wimmerte es hoch vom Thurme, wirbelte der eben abziehende Puppenspieler auf seiner Trommel und die Familie des Rosenwirthes erwachte und entrann zum Theil unbedeckt und beschädigt, als das Gebäude schon in Flammen stand.

Endlich erreichte der Maler den Garten desselben; er rief aus Leibeskraft der werthen Salome und bedachte nicht, daß ihr Ohr selbst dem Posaunentone des Weltgerichtes unzugänglich sey. Noch stand das Lusthaus unversehrt und in der offenen Thür erschien jetzt eine weibliche Gestalt — nicht bedeckter

als er nach jener Badereise in Grasenau ankam — erschien die Gesuchte, beleuchtet von der Glut, umflattert vom entrollten Haare, das bald im Sturme schwamm, bald ihre üppige Fülle verhüllte. — Sie hatte ihn geseh'n — erkannt. Sie stürzte nun, ihr Ausseh'n vergessend, auf den willkommenen Beschützer zu und umklammerte ihn, eiskalt wie ein Leichnam, unter gellenden Wehklagtönen. Er ward zum Echo und trug sie fort.

Willo würde sich am Abende der Rückkehr in des Freundes Haus — von Amadeen und Elfrieden umgeben und sonach zwischen dem Schönen und dem Guten wie ein Seliger vorgekommen seyn, hätte ihm nicht der heftige Augenschmerz und das Bangen vor der Zukunft die Nachtseite seines Looses versinnlicht. Beide Gönnerinnen geleiteten den Müden in sein Gemach, dessen Anblick die Erinnerung an das frühere Leid wie an die Blumen weckte, die ihm hier geblüht. Er drückte im Geiste bittersüßer Wehmuth Dea's Hand an seine Lippen, Elfriedens Hand an's Herz und beide schieden nun, die fromme Wallung theilend, gleich ihm bewegt.

Um Mitternacht kehrte Lindsohn von der Reise heim, fand einen Brief des Leibarztes der Prinzessin vor, welcher ihm den hergesandten Freund an's Herz legte, des drohenden Rückfalls gedachte und einen Augenarzt der Hauptstadt empfahl, dessen Glück seiner Fähigkeit gleiche.

Dea wachte noch, als der Gatte in das Schlafzimmer trat, sie streckte ihm lächelnd den Lilienarm entgegen und sagte: Weißt Du was Neues? Ich will Dir's vertrauen, wenn Du

gut bist. Mein Hausfreund sprach endlich wieder ein, er kann mich nicht lassen und ich habe ihn vorhin zu Bette gebracht. Elfriede ging auch mit und das verliebte Ding ist ihm sogar bis in die äußerste Vorstadt entgegen gelaufen, hat sich an Willo's Arm gehangen, hat ihn hergeführt. Aber mein Schatz sieht ja so grämlich drein, als ob der Lockenkopf des Versteckten dort hinter dem Schirme hervorragte.

Ich weiß, daß Er eintraf, erwiederte Guido düster und seufzend: ich fürchte auch, daß er bald wieder eines Führers bedürfen werde und wünschte nichts mehr, als daß er unser Friedchen zur Leiterin wählte. Wie eine Tochter wollte ich sie ausstatten und begaben.

Du fürchtest immer wo ich hoffe, sagte die Gattin: und wohl auch dieß Mal zur Ungebühr.

Der Leichtsinn hofft! entgegnete er, las ihr den Brief des Arztes vor, führte Gründe der eigenen Besorgniß an und Dea's heitere Laune wich dem Trauergeiste. Sie verbarg die ausbrechenden Thränen des heiligen Mitleids und sagte dann von einem tröstlichen Gedanken beruhigt:

Noch kann ich Deine Furcht nicht theilen, sehe aber eine Fügung in dem Zufalle, der Elfrieden heute dem armen Willo so wunderbarlich in den Weg führte. Daß er sie innig hochschätzt, ist so einleuchtend als ihre stille Hinneigung zu dem einzigen Manne, der ihr bis jetzt außer dem meinigen wahrhaft liebenswerth erschien. Mehr als ein Mal sah ich sie früher wie ein Bild der liebenden Wehmuth in das Anschauen des Erblindeten versunken und den Eifer verhehlter Zärtlichkeit

in jeder Handreichung, die er doch am liebsten von ihr empfing.

Nun zweifle ich nicht! fiel Guido lächelnd ein: doch wie sie Dir, erschienst Du, unter uns gesagt, wohl auch Elfrieden.

Gute Nacht! rief Dea beleidigt, sie hüllte sich dicht und fest in die seidene Decke und sprach und antwortete nicht mehr.

Die Beschwerden der Reise, die Eindrücke des heutigen Abends wie der zunehmende Schmerz hatten Lindsohn's werthen Gast fieberhaft aufgeregt und die Phantasie spiegelte ihm jene wechselhaften Erscheinungen wieder vor. Sie verweilte bei der mildreichen holdseligen Jungfrau, in welcher er, was Dea vorhin im Geiste der Wahrheit andeutete, vom Anbeginn eine sorgfältige, den Unglücklichen still doch thätig umschwebende Hüterin — und zufolge der näheren Bekanntschaft ein edles wahlverwandtes Wesen fand. Das anziehende Bild ging jetzt in den Traum des Entschlummerten über. Elfriede führte ihn wie vorhin, aber nicht unter Lindsohn's gastliches Dach — führte ihn zu der Pforte des Kirchhofs, auf welchem die Verlorne schlief. Sie erhob den eisernen gewaltigen Thürklopfer, ließ ihn drei Mal niederfallen und jedem Schlage folgte jenseit ein geistiges, entfernten Tönen ähnliches Geflister. Jetzt ging das Pförtchen auf und aus ihm trat Natalie. Noch trug

sie seinen Kranz im Haare, die Palme der liebreichen Fürstin in der Rechten und dem Atlas ihres Todtenkleides entquoll ein zarter, silberlichter, das nächtliche Dunkel erhellender Schimmer. Die Engelgleiche lächelte, erhob die Hand und legte sie auf seine Augen und diese magische Berührung weckte ihn.

Auch in der Wirklichkeit waltete noch die finstere Nacht, auf der Straße aber ein lautes fortdauerndes Getöse. Willo hörte die Fußtritte vorüberziehender Truppen, rollende Wagen, Menschenstimmen und das rasche Treiben der Hausgenossen. — Es brennt unfehlbar? dachte der Aufhorchende, er entschlüpfte dem Bette, fuhr in den Ueberrock, tappte nach der Thür hin, den alten Undinus zu rufen, trat in das Nebenzimmer und ward von dem bekannten Silberstimmchen einer Vorübereilenden begrüßt. Herr Willo schlief hoffentlich so sanft als lange? sagte diese: Sie werden nun bei dem Frühstücke erwartet und Ihren Freund vorfinden, der Ihnen mit Sehnsucht entgegen sieht.

Sanft? Lange? wiederholte er: Bei dem Frühstücke? — Steht man so zeitig auf?

Nicht allzufrüh, mein Verehrter! auch ist zehn Uhr bereits vorüber.

Zehn Uhr? sagte Willo, ringsum schauend, mit bebender Stimme: — Und noch finstere Nacht? rief er mit einem Tone und einer Geberde, die ihr Innerstes durchdrangen. So hat es also längst getagt? — doch nicht für mich! — So bin ich wieder blind und elend!

Nicht elend! sprach Elfriede, gleich ihm erblassend; sie

umfing den Trostlosen mit seelenvoller Zärtlichkeit und Lindsohn, den jene Schreckenstöne aus der Nähe herbeiführten, traf mit Erstaunen auf die Gruppe dieser scheinbaren Todesengel.

Willo's Freund, der Maler, gefiel sich während dem als Schutzpatron. Er weilte in der verschont gebliebenen Baderei zu Grasenau, an dem Ruheplatze der verwundeten Freundin, deren benedeiende Zeichen und Blicke sein Gemüth, deren plastische, von der Flamme geröthete Formen seinen Kunst- und Schönheitsinn ergötzten. Er öffnete die goldreiche Börse, vertheilte sein Reisegeld unter die heimgesuchte, theils versengte, theils erstarrte Gemeine und verzichtete für jetzt, von der Wonne des Wohlthuns entschädigt, auf die Blüthen und Genüsse Hesperiens. Sein Darlehn machte es dem Wirthe möglich, die weiße Rose schnell aus der Asche der verstörten hervorgehen zu lassen und Räthler feierte dort am Weihtage des gelungenen Neubaues, von allen Grasenauern gepriesen, sein Beilager mit der erwählten. Ein zweites minder seltsames Ehepaar half es verschönen, denn jener glückliche, berühmte Augenarzt hatte Willo's Uebel heilbar gefunden, es allmälich, doch für die Dauer entfernt, und dieser so eben seine getreue zärtliche Pflegerin, das edle Friedchen, zum Altare geführt. Er stand jetzt durch die Huld der erlauchten Angelika an dem ehrenden und reichlich nährenden Platze des wackeren Mönings,

welcher seiner Tali in's Grab gefolgt war. — Ihres Hofamtes wie des Bräutigams und der Erbschaft verlustig, wirft das Fräulein Nina noch vergebens ihr Netz nach einem ähnlichen Fischzuge aus und Sidonie findet trotz ihren Reizen und ihrem Geiste noch immer nur Versucher statt der Freier. Sie schmeicheln und spötteln, sie richten und werden gerichtet und grämen sich über Amadeens Glück, der ein Mann nach ihrem Herzen und ein engelhaftes Pärchen an diesem zu Theil wurden.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav

Sämmtliche Schriften

Bd.: 69

Dresden [u.a.] 1838

P.o.germ. 1288 a-68/70
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119410-7